



EducT
1829
380.140



AMERICAN BOOK COMPANY
NEW YORK · CINCINNATI · CHICAGO

Eduet 1829.350.140



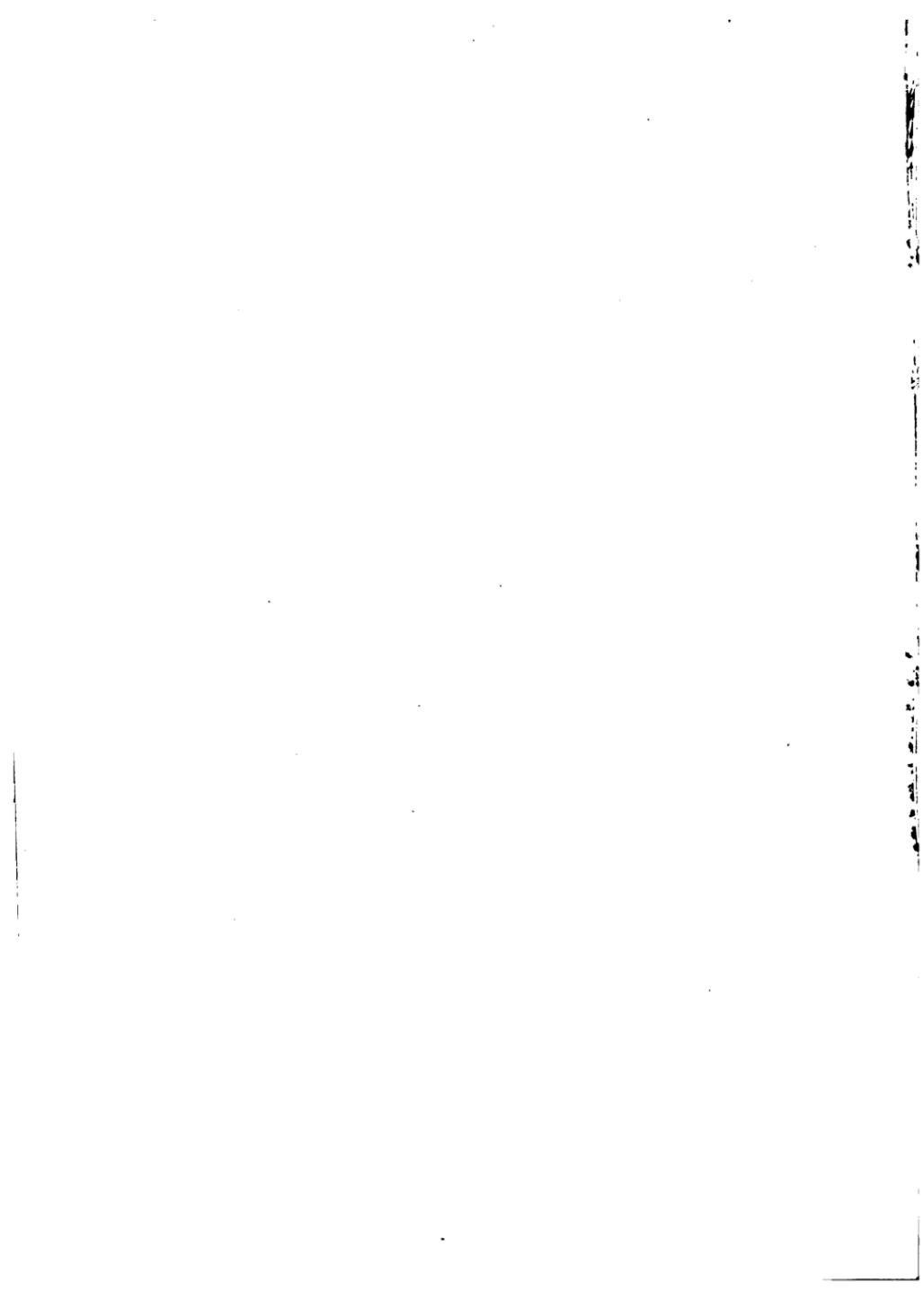
Harvard College Library

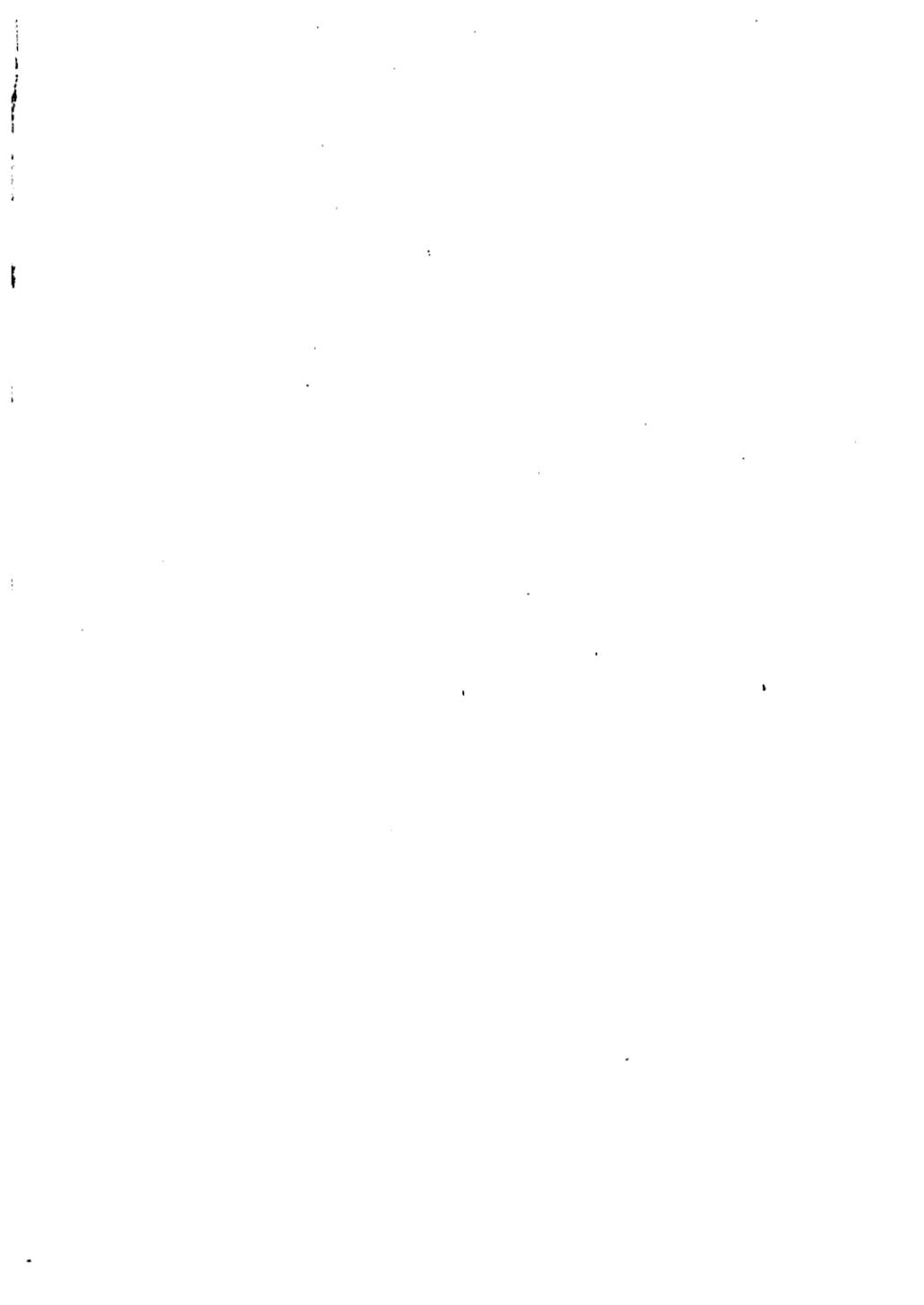
FROM

EDUCATION DEPARTMENT LIBRARY



3 2044 102 865 458





1817

Ⓢ

DIE JOURNALISTEN

LUSTSPIEL IN VIER AKTEN

VON

GUSTAV FREYTAG

EDITED FOR SCHOOL USE

BY

J. NORTON JOHNSON, PH.D.

AMERICAN BOOK COMPANY

NEW YORK ❖ CINCINNATI ❖ CHICAGO

Edue T 1829; 380; 140



Transferred from

**Harvard University,
Dept. of Education Library.**

**COPYRIGHT, 1897, BY
AMERICAN BOOK COMPANY**

JOURNALISTEN

W. P. I

INTRODUCTORY NOTE

GUSTAV FREYTAG, the noted German novelist, dramatist and journalist, was born in Prussian Silesia, on July 13, 1816, and died at Wiesbaden, on April 30, 1895.

He studied at the universities of Breslau and Berlin, and in 1839 was appointed Privatdocent at the University of Breslau, where he remained till 1847. From 1848 to 1870 he was editor-in-chief of *Die Grenzboten*, a weekly journal published at Leipzig. After service in the Franco-Prussian war, he resided until 1879 at Leipzig, and subsequently at Wiesbaden and Siebleben.

His most famous novels are: *Soll und Haben* (1855); *Bilder aus der Deutschen Vergangenheit* (1859-67); *Die verlorene Handschrift* (1864); and *Die Ahnen* (1872-81), the last being a series of stories relating the adventures, in different ages, of individuals belonging to one German family stock of ancient origin.

As early as 1839, Freytag published a treatise on the beginnings of scenic poetry among the Germans. This was followed by his own dramas, *Die Brautfahrt* (1842), *Die Valentine* (1846), and *Graf Waldemar* (1847). In 1863 he published a critical work on the drama, entitled *Die Technik des Dramas*.

Die Journalisten (1853) is considered by the Germans the best representative of their nineteenth century comedy, holding a place in German comedy next to Lessing's *Minna von Barnhelm*. Its humor and character-drawing are admirable. The manipulation of the German language shows the true literary artist, while the colloquial character of the comedy renders it especially adapted for work in classes studying German. Attention should be directed to the large number of French words here incorporated in the German language.

The vocabulary gives all except the commonest words. The foot-notes refer the student to the word under which the idioms are treated, and supply information necessary for the understanding of the few literary and other allusions.

PERSONEN

OBERST A. D.¹ BERG.

IDA, seine Tochter.

ADELHEID RUNECK.

SENDEN, Gutsbesitzer.

Professor OLDENDORF, Redakteur

KONRAD BOLZ, Redakteur

BELMAUS, Mitarbeiter

KÄMPE, Mitarbeiter

KÖRNER, Mitarbeiter

Buchdrucker HENNING, Eigentümer

MÜLLER, Faktotum

BLUMENBERG, Redakteur

SCHMOCK, Mitarbeiter

PIEPENBRINK, Weinhändler und Wahlmann.

LOTTE, seine Frau.

BERTHA, ihre Tochter.

KLEINMICHEL, Bürger und Wahlmann.

FRITZ, sein Sohn.

Justizrat SCHWARZ.

Eine fremde Tänzerin.

KORB, Schreiber vom Gute Adelheids.

KARL, Bedienter des Obersten.

Ein Kellner.

Ressourcengäste. Deputationen der Bürgerschaft.

} der Zeitung *Union*.

} der Zeitung *Coriolan*.

Ort der Handlung: die Hauptstadt einer Provinz.

1 a. D. = ausser Dienst.

ERSTER AKT

ERSTE SCENE

Gartensaal im Hause des Obersten. Reiche Dekoration. In der Mitte der Hinterwand eine offene Thür, dahinter eine Veranda und der Garten, an den Seiten der Hinterwand grosse Fenster. Rechts und links Thüren, rechts ganz im Vordergrunde ein Fenster.—Tische, Stühle, ein kleines Sopha.

IDA sitzt im Vordergrunde rechts, in einem Buche lesend; OBERST tritt zur Mittelthür herein, in der Hand eine offene Schachtel, in welcher Georginen liegen.

OBERST. Hier, Ida, sind die neuen Sorten der
10 Georginen, welche unser Gärtner gezogen hat, du sollst Namen für sie erfinden, denke darüber nach. Übermorgen ist Sitzung des Vereins für Gartenbau, da will ich unsere neuen Sorten vorzeigen und die Namen angeben.

15 IDA. Hier die helle soll "Adelheid" heissen.

OBERST. "Adelheid Runeck," das versteht sich!—Dein eigener Name ist nicht zu brauchen, denn du bist als kleine Georgine schon lange im Blumenhandel.

IDA. Eine soll heissen wie Ihr Lieblingsdichter
20 "Boz."

OBERST. Vortrefflich, und das muss eine recht

16 *das versteht sich, see verstehen.*

20 *Boz.* Pseudonym of Dickens.

prächtige sein, hier die gelbe mit violetten Spitzen.—
Und die dritte, wie taufen wir die?

IDA (bittend ihre Hand dem Vater haltend). “Eduard Oldendorf.”

- 5 OBERST. Was? der Professor? der Redakteur?
Nein, das ist nichts!—Es war schon arg genug, dass
er die Zeitung übernahm; dass er sich aber jetzt von
seiner Partei hat verleiten lassen, als Wahlkandidat für
die Kammern aufzutreten, das kann ich ihm gar nicht
10 verzeihen.

IDA. Da kommt er selbst!

OBERST (für sich). Sonst war mir's eine Freude, seinen
Fusstritt zu hören; jetzt muss ich an mich halten, dass
ich nicht unhöflich werde, so oft ich ihn sehe.

OLDENDORF

- 15 OLDENDORF. Guten Morgen, Herr Oberst!

IDA (ihm freundlich entgegen). Guten Morgen, Oldendorf.—Helfen Sie mir die neuen Georginen bewundern, die der Vater gezogen hat.

- OBERST. Bemühe doch den Professor nicht, solcher
20 Tand ist nichts mehr für ihn, er hat Grösseres im
Kopfe.

OLDENDORF. Jedenfalls bin ich nicht unfähig geworden, mich über das zu freuen, was Ihnen Freude macht.

- 25 OBERST (brummend, für sich). Das haben Sie mir nicht gerade bewiesen, ich fürchte, Sie finden ein Vergnügen darin, zu thun, was mich ärgert.—Sie haben wohl jetzt viel zu thun mit Ihrer Wahl, Herr Abgeordneter in Hoffnung?

6 *das ist nichts = das geht nicht.*

OLDENDORF. Sie wissen, Herr Oberst, dass ich selbst am wenigsten dabei zu thun habe.

OBERST. Ich denke doch. Es ist ja sonst Brauch bei solchen Wahlen, dass man einflussreichen Personen
 5 den Hof macht und den Wählern die Hand drückt, Reden hält, Versprechungen um sich streut und wie die Teufeleien alle heissen.

OLDENDORF. Sie glauben selbst nicht, Herr Oberst, dass ich etwas Unwürdiges thun werde.

10 OBERST. Nicht?—Ich bin nicht sicher, Oldendorf. Seit Sie Journalist geworden sind, Ihre Union redigieren und dem Staat alle Tage vorhalten, wie mangelhaft er eingerichtet ist, seit der Zeit sind Sie nicht mehr der alte.

15 OLDENDORF (der sich bis dahin mit Ida die Blumen betrachtet hat, sich zum Oberst wendend). Steht das, was ich jetzt sage oder schreibe, in Widerspruch mit meinen früheren Ansichten? Sie werden mir das schwerlich nachweisen können. Und noch weniger werden Sie in
 20 meinem Gefühl und Benehmen Ihnen gegenüber eine Änderung bemerkt haben.

OBERST (verstockt). Nun, das wäre ja recht schön.— Ich will mir den Morgen nicht durch Streit verderben, Ida mag zusehen, ob sie besser mit Ihnen zurecht-
 25 kommt. Ich gehe zu meinen Blumen. (Nimmt die Schachtel, ab nach dem Garten.)

OLDENDORF. Woher kommt die üble Laune des Vaters? Hat ihn wieder etwas aus der Zeitung ge-
 ärgert?

30 IDA. Ich glaube nicht. Es ist ihm aber schmerz-
 lich, dass Sie jetzt in der Politik aufs neue in die Lage

3 *Ich denke doch, see doch.*

6 *und . . . heissen, see heissen.*

kommen, Massregeln anzuraten, die er hasst, und Einrichtungen anzugreifen, die er verehrt.—(Schüchtern) Oldendorf, ist es denn nicht möglich, dass Sie sich von der Wahl zurückziehen ?

5 OLDENDORF. Es ist unmöglich.

IDA. Ich würde Sie hier behalten und der Vater könnte seine gute Laune wieder gewinnen, denn er würde Ihnen das Opfer, welches Sie ihm bringen, sehr hoch anrechnen. Wir dürfen dann hoffen, dass unsere
10 Zukunft wieder so friedlich wird, wie die Vergangenheit war.

OLDENDORF. Ich weiss das, Ida, und ich habe bei der Aussicht, Abgeordneter dieser Stadt zu werden, jedes andere Gefühl, nur keine Freude, und doch kann
15 ich nicht zurücktreten.

IDA (sich abwendend). Der Vater hat recht, seit Sie die Zeitung redigieren, sind Sie ein anderer geworden.

OLDENDORF. Ida! auch Sie? Wenn diese Verstimmung zwischen uns beide tritt, dann werde ich sehr
20 arm.

IDA. Lieber Eduard!—ich bin nur traurig, dass ich Sie so lange entbehren soll.

OLDENDORF. Noch bin ich nicht gewählt! Werde
25 ich Deputierter und geht es nach mir, so führe ich Sie nach der Residenz, um Sie nie wieder von meiner Seite zu lassen.

IDA. Ach, Eduard, daran dürfen wir jetzt nicht denken.—Schonen Sie nur den Vater.

OLDENDORF. Sie hören, ich ertrage viel von ihm. Auch gebe ich die Hoffnung nicht auf, dass er sich mir
30 versöhnt. Wenn diese Wahl vorüber ist, dann will ich noch einmal bei seinem Herzen anfragen. Vielleicht

erobere ich einen günstigen Bescheid und unsere Vereinigung.

IDA. Sein Sie nur recht aufmerksam auf seine kleinen Liebhabereien. Er ist im Garten bei seinem
5 Georginenbeet, freuen Sie sich über die bunten Farben. Wenn Sie recht geschickt sind, nennt er vielleicht noch eine Eduard Oldendorf. Wir haben schon darüber verhandelt; kommen Sie! (Beide ab.)

SENDEN, BLUMENBERG, KARL, SCHMOCK

SENDEN (eintretend). Ist der Herr Oberst allein?

10 KARL. Herr Professor Oldendorf ist bei ihm.

SENDEN. Melden Sie uns. (Karl ab.)—Immer noch dieser Oldendorf! Hören Sie, Blumenberg, die Verbindung des alten Herrn mit der Union muss ein Ende nehmen. Er gehört nicht vollständig zu uns, so lange
15 der Professor hier aus- und eingeht. Wir brauchen die einflussreiche Person des Obersten—

BLUMENBERG. Und sein Haus ist das erste in der Stadt, die beste Gesellschaft, gute Weine und Kunst!

20 SENDEN. Ausserdem habe ich meine Privatgründe, den Obersten für uns zu gewinnen; und überall ist uns der Professor und seine Clique im Wege.

BLUMENBERG. Die Freundschaft wird ein Ende nehmen. Ich verspreche Ihnen, dass sie ein Ende nehmen soll in diesen Wochen nach und nach. Der
25 erste Schritt dazu ist gethan. Die Herren von der Union sind in die Falle gegangen.

SENDEN. In welche Falle?

BLUMENBERG. Die ich ihnen in unserer Zeitung gestellt habe.—(Sich umwendend zu Schmock der an der Thür steht.)
30 Warum stehen Sie hier, Schmock? können Sie nicht am Thor warten?

SCHMOCK. Ich bin gegangen, wo Sie gegangen sind. Warum soll ich nicht hier stehen? Ich kenne den Obersten so gut, wie Sie.

BLUMENBERG. Sein Sie nicht dreist, sein Sie nicht
5 insolent. Gehen Sie und warten Sie am Thor, und wenn ich Ihnen den Artikel bringe, so laufen Sie damit schnell nach der Druckerei. Verstehen Sie?

SCHMOCK. Was soll ich nicht verstehen, wenn Sie
schreien wie ein Rabe? (Ab.)

10 BLUMENBERG (zu Senden). Er ist ein ordinärer Mensch, aber er ist brauchbar! Jetzt sind wir allein, hören Sie. Neulich, als Sie mich hier einführten, habe ich den Obersten gebeten und gedrängt, dass er doch einmal seine Gedanken über die Zeitereignisse niederschreiben
15 solle.

SENDEN. Ja leider! Sie haben ihm grob genug geschmeichelt, aber der alte Herr fing doch Feuer.

BLUMENBERG. Was er geschrieben hatte, haben wir ihn gebeten vorzulesen; er hat's vorgelesen, wir haben's
20 gelobt.

SENDEN. Es war aber sehr langweilig.

BLUMENBERG. Ich habe ihn darum gebeten für unsere Zeitung.

SENDEN. Leider! und ich muss jetzt dicke Artikel
25 in Ihre Druckerei tragen. Diese Aufsätze sind zu schwerfällig; für den Coriolan sind sie kein Gewinn.

BLUMENBERG. Ich habe sie doch mit Vergnügen abgedruckt. Wenn einer für ein Blatt geschrieben hat,
30 so wird er ein guter Freund des Blattes. Der Oberst hat sogleich auf den Coriolan abonniert und hat mich den Tag darauf zu Tische geladen.

8 Was = warum.

SENDEN (achselzuckend). Wenn das der ganze Gewinn ist!

BLUMENBERG. Es ist nur der Anfang.—Die Artikel sind ungeschickt, warum soll ich's nicht sagen!

5 SENDEN. Das weiss Gott!

BLUMENBERG. Und niemand weiss, wer der Verfasser ist.

SENDEN. So verlangte der alte Herr! Ich glaube, er hat Angst vor Oldendorf.

10 BLUMENBERG. Deshalb ist es gekommen, wie ich gedacht habe. Oldendorf's Zeitung hat heute diese Artikel angegriffen. Hier ist die neueste Nummer der Union.

SENDEN. Zeigen Sie her.—Das wird ja eine famose 15 Konfusion! Ist der Angriff grob?

BLUMENBERG. Der Oberst wird ihn sicher für grob halten. Glauben Sie, dass uns das helfen wird gegen den Professor?

SENDEN. Sie sind auf Ehre der schlaueste Teufel, 20 der je aus einem Tintenfass gekrochen ist.

BLUMENBERG. Geben Sie her, der Oberst kommt.

OBERST

OBERST. Guten Morgen, meine Herren!—(beiseite) Und gerade ist Oldendorf hier, wenn er jetzt nur im Garten bliebe!—Nun, Herr Redakteur, was macht der 25 Coriolan?

BLUMENBERG. Unsere Leser bewundern die neuen Artikel mit dem Pfeil. Habe ich vielleicht Hoffnung, wieder etwas—

5 *Das weiss Gott, see wissen.*

27 *mit dem Pfeil, i. e., as signature.*

OBERST (ein Manuskript aus der Tasche ziehend, sich umsehend).
Ich vertraue Ihrer Diskretion. Ich wollte es eigentlich
noch einmal durchlesen wegen des Periodenbaues.

BLUMENBERG. Das macht sich am besten bei der
5 Revision.

OBERST. Ich glaube, es wird angehen. Nehmen
Sie; aber reinen Mund gehalten,—

BLUMENBERG. Sie erlauben, dass ich es sogleich
nach der Druckerei schicke. (An der Thür.) Schmock!

10 (SCHMOCK erscheint an der Thür, nimmt das Manuskript, schnell ab.)

SENDEN. Blumenberg hält das Blatt wacker, aber er
hat Feinde, er muss sich tüchtig wehren.

OBERST (vergnügt). Feinde? Wer hat die nicht?
Aber die Herren Journalisten haben Nerven, wie die
15 Frauen. Alles regt euch auf, jedes Wort, das jemand
gegen euch sagt, empört euch! Geht mir, ihr seid empfindliche Leute.

BLUMENBERG. Vielleicht haben Sie recht, Herr
Oberst. Aber wenn man Gegner hat, wie diese
20 Union—

OBERST. Ja, die Union, die ist euch beiden ein
Dorn im Auge. Ich lobe vieles nicht, was darin steht;
aber was wahr ist, gerade im Alarmschlagen, in der
Attacke, im Einhauen ist sie geschickter, als Ihr Blatt.
25 Die Artikel sind witzig; auch wenn sie unrecht haben,
man muss doch darüber lachen.

BLUMENBERG. Nicht immer. In dem heutigen An-
griff auf die besten Artikel, die der Coriolan seit lange
gebracht hat, sehe ich gar keinen Witz.

30 OBERST. Angriff auf welche Artikel?

7 reinen Mund gehalten, see *Mund*.

16 Geht mir, see *gehen*.

BLUMENBERG. Auf die ihrigen, Herr Oberst. Ich muss das Blatt bei mir haben. (Sucht und giebt ihm ein Blatt der Union.)

OBERST. Oldendorf's Zeitung greift meine Aufsätze an! (Liest) "Wir bedauern eine solche Unkenntnis" —

BLUMENBERG. Und hier—

OBERST. "Es ist eine unverzeihliche Anmassung"— Was, ich wäre anmassend?

BLUMENBERG. Und hier—

10 OBERST. "Man kann zweifeln, ob die Naivetät des Einsenders komisch oder traurig ist, jedenfalls hat er kein Recht mitzusprechen"—(das Blatt wegwerfend) O, das ist nichtswürdig! Das sind Gemeinheiten!

IDA, OLDENDORF (aus dem Garten)

SENDEN. Jetzt bricht das Wetter los!

15 OBERST. Herr Professor, Ihre Zeitung macht Fortschritte. Zu den schlechten Grundsätzen kommt jetzt noch etwas anderes, die Gemeinheit.

IDA (erschrocken). Vater!

20 OLDENDORF (vortretend). Herr Oberst, was berechtigt Sie zu diesem kränkenden Wort?

OBERST (ihm die Zeitung haltend). Sehen Sie hierher! Das steht in Ihrer Zeitung. In Ihrer Zeitung, Oldendorf!

25 OLDENDORF. Die Haltung des Angriffs ist nicht ganz so ruhig, wie ich gewünscht hätte—

OBERST (ihn unterbrechend). Nicht ganz so ruhig! Wirklich nicht?

OLDENDORF. In der Sache selbst hat der Angriff recht.

30 OBERST. Herr, das wagen Sie mir zu sagen?

IDA. Vater!

OLDENDORF. Herr Oberst, ich begreife diese Stimmung nicht, und ich bitte Sie darauf Rücksicht zu nehmen, dass wir vor Zeugen sprechen.

5 OBERST. Fordern Sie keine Rücksichten. An Ihnen wäre es gewesen, Rücksicht gegen den Mann zu beobachten, dessen Freundschaft Sie sonst so sehr in Anspruch nehmen.

OLDENDORF. Haben Sie vor allem die Aufrichtig-
10 keit, mir zu sagen, in welcher Verbindung Sie selbst mit den angegriffenen Artikeln des Coriolan stehen.

OBERST. In einer sehr zufälligen Verbindung, welche in Ihren Augen zu unbedeutend ist, um Berücksichtigung zu verdienen. Die Artikel sind von mir!

15 IDA. O mein Gott!

OLDENDORF (heftig). Von Ihnen? Artikel im Blatte dieses Herrn?

IDA (fliehend). Oldendorf!

OLDENDORF (ruhiger). Die Union hat nicht Sie ange-
20 griffen, sondern einen Unbekannten, der für uns nichts als ein Parteigenosse dieses Herrn war. Sie hätten uns beiden diese peinliche Scene erspart, wenn Sie mir kein Geheimnis daraus gemacht hätten, dass Sie ein Korrespondent des Coriolan sind.

25 OBERST. Sie werden es ertragen müssen, dass ich Sie auch ferner nicht zum Vertrauten meiner Handlungen mache. Sie haben mir hier einen gedruckten Beweis von Freundschaft gegeben, der mich nach anderen nicht lüstern macht.

30 OLDENDORF (seinen Hut nehmend). Und ich kann Ihnen nur die Erklärung geben, dass ich den Vorfall tief bedauere, mich aber ausser aller Schuld fühle. Ich hoffe, Herr Oberst, dass Sie bei ruhiger Prüfung dieselbe An-

sicht gewinnen werden. Leben Sie wohl, Fräulein. Ich empfehle mich Ihnen. (Ab bis zur Mittelthür.)

IDA (fliehend). Vater, lass ihn nicht so von uns gehen!

OBERST. Es ist besser, als wenn er bleibt.

ADELHEID

5 ADELHEID (in elegantem Reisekleid eintretend, trifft an der Thür mit Oldendorf zusammen). Nicht so schnell, Herr Professor!

OLDENDORF (küsst ihr die Hand, ab).

IDA } (zugleich) Adelheid! (Eilt in ihre Arme.)

10 OBERST } (zugleich) Adelheid! Und gerade jetzt.

ADELHEID (Ida an sich haltend, nach dem Obersten die Hand ausstreckend). Geben Sie Ihrem Landmädchen die Hand. Die Tante grüsst und Gut Rosenau empfiehlt sich demütig in seinem braunen Herbstkleide. Die Felder
15 sind leer und im Garten tanzt das dürre Laub mit dem Winde.—Ah, Herr von Senden!

OBERST (vorstellend). Herr Redakteur Blumenberg.

SENDEN. Wir sind entzückt, unsere eifrige Landwirtin in der Stadt zu begrüßen.

20 ADELHEID. Und wir hätten uns gefreut, unserm Gutsnachbar manchmal auf dem Lande zu begegnen.

OBERST. Er hat hier viel zu thun, er ist ein grosser Politiker und arbeitet eifrig für die gute Sache.

25 ADELHEID. Ja, ja, wir lesen von seinen Thaten in der Zeitung.—Ich bin gestern über Ihr Feld gefahren, Ihre

1 Notice that *Fräulein* is used independently in direct address, where English usage permits the use of "Miss" only when joined with the surname.

2 *Ich empfehle mich*: the usual formula of taking leave.

17 *Herr Redakteur Blumenberg*. On formal or official occasions it is German custom to designate not only the title but even the profession or business of the person referred to.

Kartoffelernte ist noch nicht beendet, Ihr Amtmann ist nicht fertig geworden.

SENDEN. Die Rosenauer haben das Vorrecht, acht Tage eher fertig zu sein, als jeder andere.

5 ADELHEID. Dafür verstehen wir auch nichts anderes als unsere Wirtschaft. (Freundlich) Die Nachbarschaft läßt Sie grüssen.

SENDEN. Ich danke. Wir gönnen Sie jetzt Freunden, die näheres Anrecht an Sie haben, aber Sie be-
10 willigen mir noch heut eine Audienz, damit ich die Neuigkeiten unserer Gegend von Ihnen erbitte.

ADELHEID (verneigt sich).

SENDEN. Leben Sie wohl, Herr Oberst, (zu Ida) ich empfehle mich Ihrer Gnade, Fräulein. (Ab mit Blumenberg.)

15 IDA (Adelheid umarmend). Ich habe dich! Jetzt wird alles gut werden!

ADELHEID. Was soll gut werden? Ist etwas *nicht* gut? Dort hinten ging jemand schneller an mir vor-
über, als sonst seine Art ist—und hier sehe ich feuchte
20 Augen und eine gefurchte Stirn. (Küsst sie auf die Augen.) Sie sollen dir die hübschen Augen nicht verderben.— Und Sie, mein würdiger Freund, machen Sie mir ein freundliches Gesicht.

OBERST. Sie bleiben den Winter über bei uns, es ist
25 seit langer Zeit der erste, den Sie uns schenken; wir wollen diese Gunst zu verdienen suchen.

ADELHEID (ernst). Es ist der erste seit dem Tode meines Vaters, an dem ich Lust habe, wieder mit der Welt zu verkehren. Ausserdem habe ich Geschäfte
30 hier. Sie wissen, ich bin in diesem Sommer mündig geworden, und unser Rechtsfreund, Justizrat Schwarz, fordert meine Anwesenheit.— Höre, Ida, die Leute
32 *die Leute = die Bedienten.*

packen aus, geh' zum Rechten sehen! (beiseite) und halte ein feuchtes Tuch über die Augen, man sieht, dass du geweint hast. (Ida ab nach rechts, Adelheid schnell zum Obersten tretend.) Was ist das mit Ida und dem Professor?

5 OBERST. Da wäre viel zu reden! Ich will mir jetzt die Freude nicht verderben. Es geht nicht recht mit uns Männern, die Ansichten sind zu verschieden.

ADELHEID. Waren die Ansichten früher nicht auch verschieden? Und doch war Ihr Verhältnis zu Olden-
10 dorf so gut.

OBERST. So verschieden waren sie doch nicht.

ADELHEID. Und welcher von Ihnen hat sich geändert?

OBERST. Hm! doch wohl er! Er wird zu vielem
15 verleitet durch seine schlechte Umgebung; da sind einige Menschen, Journalisten seiner Zeitung, vor allen ein gewisser Bolz.

ADELHEID (beiseite). Was muss ich hören!

OBERST. Aber Sie kennen ihn wohl selbst, er stammt
20 ja aus Ihrer Gegend.

ADELHEID. Er ist ein Rosenauer Kind.

OBERST. Ich erinnere mich. Schon Ihr seliger Vater, mein braver General, konnte ihn nicht leiden.

ADELHEID. Wenigstens hat er das zuweilen gesagt.

25 OBERST. Seitdem ist dieser Bolz ein excentrischer Mensch geworden. Er soll unregelmässig leben, und seine Sitten scheinen mir ziemlich frei zu sein. Er ist Oldendorf's böser Engel.

ADELHEID. Das wäre traurig!—Nein! das glaube
30 ich nicht!

OBERST. Was glauben Sie nicht, Adelheid?

ADELHEID (lächelnd). Ich glaube nicht an böse En-

1 zum Rechten sehen, see recht.

gel.—Was zwischen Ihnen und Oldendorf schlimm geworden ist, kann wieder gut werden. Heute Feind, morgen Freund, heisst es in der Politik; aber Ida's Gefühl wird sich nicht so schnell ändern.—Herr Oberst, 5 ich habe ein prächtiges Modell zu einem Kleide mitgebracht, das neue Kleid will ich diesen Winter als Brautjungfer tragen.

OBERST. Daran ist nicht zu denken! So lasse ich mich nicht fangen, Mädchen. Ich spiele den Krieg in 10 Feindesland. Warum treiben Sie andere Leute zum Altar, und Sie selbst müssen erleben, dass Ihre ganze Nachbarschaft Sie spottend die Dornenrose und den jungfräulichen Landwirt nennt.

ADELHEID (lachend). Ja, das thut sie.

15 OBERST. Die reichste Erbin der ganzen Gegend! umschwärmt von einem Heer Anbeter, und so fest verschlossen gegen jedes Gefühl; niemand kann sich das erklären!

ADELHEID. Mein Oberst, wenn unsere jungen Herren 20 so liebenswürdig wären, wie gewisse ältere—ach, aber das sind sie nicht.

OBERST. Sie entschlüpfen mir nicht. Wir wollen Sie festhalten in der Stadt, bis unter unsern jungen Männern einer gefunden ist, den Sie für würdig halten, 25 unter Ihr Kommando zu treten; denn, wen Sie auch zum Gemahl wählen, es wird ihm gehen, wie mir, er wird zuletzt doch immer nach Ihrem Willen thun müssen.

ADELHEID (schnell). Wollen Sie nach meinem Willen 30 thun mit Ida und dem Professor?—Jetzt halte ich Sie fest.

OBERST. Wollen Sie mir den Gefallen thun und 12 *Dornenrose* = *Dornröschen*, the Sleeping Beauty of the fairy tale.

diesen Winter bei uns Ihre Gattenwahl halten?—Ja?
Jetzt habe ich Sie gefangen.

ADELHEID. Es gilt! schlagen Sie ein! (Hält ihm die Hand hin.)

5 OBERST (einschlagend, lacht). Das war überlistet! (Ab durch die Mittelthür.)

ADELHEID (allein). Ich denke, nein!—Wie, Herr Konrad Bolz, ist das Ihr Lob unter den Leuten? Sie leben unregelmässig? Sie haben freie Sitten? Sie sind ein
10 böser Engel?—

KORB

KORB (aus der Mittelthür mit einem Packet). Wo soll ich die Rechnungsbücher und Papiere hintragen, gnädiges Fräulein?

ADELHEID. In mein Zimmer.—Hören Sie, lieber
15 Korb,—haben Sie Ihre Stube hier in Ordnung gefunden?

KORB. Auf's allerschönste. Der Bediente hat mir zwei Stearinlichter hineingestellt; es ist reine Verschwendung.

ADELHEID. Sie sollen heut den ganzen Tag für mich
20 keine Feder anrühren; ich will, dass Sie sich die Stadt ansehen und Ihre Bekannten besuchen. Sie haben doch Bekannte hier?

KORB. Nicht gerade viel, es ist über ein Jahr, dass ich nicht hier war.

25 ADELHEID (gleichgültig). Sind denn keine Rosenauer hier?

KORB. Unter den Soldaten sind vier aus dem Dorfe. Da ist der Johann Lutz vom Schimmellutz—

ADELHEID. Ich weiss.—Ist sonst niemand aus dem
30 Dorfe hier, den Sie kennen?

3 *Es gilt, see gelten.*

KORB. Sonst niemand, natürlich ausser ihm—

ADELHEID. Ausser ihm? Wer ist das?

KORB. Nun, unser Herr Konrad.

ADELHEID. Richtig, der!. Besuchen Sie den nicht?

5 Ich denke, ihr seid immer gute Freunde gewesen.

KORB. Ob ich den besuche? Mein erster Gang ist zu ihm. Ich habe mich während der ganzen Reise darauf gefreut. Das ist eine treue Seele, auf den kann das Dorf stolz sein.

10 ADELHEID (warm). Ja, er hat ein treues Herz!

KORB (eifrig). Immer lustig und immer freundlich, und wie er am Dorfe hängt! Der arme Herr, er ist so lange nicht dort gewesen.

ADELHEID. Still davon!

15 KORB. Der wird mich ausfragen, nach der Wirtschaft—

ADELHEID (eifrig). Und nach den Pferden. Der alte Falbe, auf dem er so gern ritt, lebt noch.

KORB. Und nach den Sträuchern, die er mit Ihnen
20 gepflanzt hat.

ADELHEID. Besonders der Fliederbusch, wo jetzt meine Laube steht; sagen Sie ihm das nur.

KORB. Und nach dem Teiche. Sechzig Schock Karpfen.

25 ADELHEID. Und ein Schock Goldschleien, vergessen Sie das nicht. Und der alte Karpfen mit dem Kupfering am Leibe, den er ihm umgelegt, ist bei dem letzten Fischzug mit herausgekommen, wir haben ihn wieder eingesetzt.

30 KORB. Und wie wird er nach Ihnen fragen, gnädiges Fräulein!

ADELHEID. Sagen Sie ihm, dass ich gesund bin.

12 wie . . . hängt, see *hangen*.

KORB. Und wie Sie seit dem Tode des Herrn Generals die Wirtschaft führen; und dass Sie seine Zeitung halten, die lese ich nachher den Bauern vor.

5 ADELHEID. Das brauchen Sie ihm gerade nicht zu sagen. (Seufzend beiseite) Auf die Weise werde ich nichts erfahren!—(Pause, mit Gravität) Hören Sie, lieber Korb, ich habe allerlei über Herrn Bolz gehört, was mich gewundert hat. Er soll sehr wild leben.

10 KORB. Ja, das glaub' ich, ein wildes Füllen war er immer.

ADELHEID. Er soll mehr Geld ausgeben, als er einnimmt.

KORB. Ja, das ist wohl möglich. Aber lustig giebt 15 er's aus, davon bin ich überzeugt.

ADELHEID (beiseite). Bei dem werde ich mir auch keinen Trost holen!—(Gleichgültig) Er hat doch jetzt eine gute Stellung, ob er sich nicht bald eine Frau suchen wird?

20 KORB. Eine Frau?—Nein, das thut er nicht, das ist nicht möglich.

ADELHEID. Ich habe doch so etwas gehört; wenigstens soll er sich für eine junge Dame sehr interessieren, man spricht davon.

25 KORB. Das wäre ja—Nein, das glaube ich nicht.—(Eilig) Da will ich ihn doch gleich fragen.

ADELHEID. Er selbst wird es Ihnen am wenigsten sagen; so etwas erfährt man von den Freunden und Bekannten eines Mannes.—Die Leute im Dorfe sollten's 30 doch wissen, wenn einer aus Rosenau heiratet.

KORB. Freilich, dahinter muss ich kommen.

ADELHEID. Das würden Sie sehr klug anfangen müssen, Sie wissen, wie schlau er ist.

KORB. O, ich will ihn schon überlisten. Ich werde etwas erfinden.

ADELHEID. Gehen Sie, lieber Korb! (Korb ab.)—Das war eine traurige Nachricht, die mir der Oberst entgegen-
5 gegentrug. Konrad sittenlos, unwürdig! Es ist unmöglich. So kann sich ein edler Sinn nicht verändern. Ich glaube kein Wort von allem, was sie mir über ihn sagen. (Ab.)

ZWEITE SCENE

Redaktionszimmer der Union. Thüren in der Mitte und zu
10 beiden Seiten. Im Vordergrund links ein Arbeitstisch mit Zeitungen und Papieren, rechts ein ähnlicher, kleinerer Tisch, Stühle.

BOLZ aus der Seitenthür rechts, darauf MÜLLER durch die Mittelthür.

BOLZ (eifrig). Müller! Faktotum! Wo sind die Post-
15 sachen?

MÜLLER (behend mit einem Pack Briefe und Zeitungen). Hier, Herr Bolz, ist die Post,—und hier aus der Druckerei das Probeblatt unserer heutigen Abendnummer zur Revision.

20 BOLZ (am Tische links Briefe schnell öffnend, durchsehend und mit Bleistift bezeichnend). Ich habe die Revision bereits gemacht, alter Schelm.

MÜLLER. Nicht ganz. Hier unten ist noch das Mannigfaltige, welches Herr Bellmaus den Setzern ge-
25 geben hat.

BOLZ. Her damit! (Liest in der Zeitung) Wäsche vom Boden gestohlen — Drillinge geboren — Konzert, Konzert, Vereinssitzung, Theater—Alles in Ordnung—Neuerfundene Lokomotive ; die grosse Seeschlange gesehen.

(Aufspringend) Alle Wetter, kommt der wieder mit der alten Seeschlange! ich wollte, sie würde ihm als Gelee gekocht und er müsste sie kalt aufessen. (Eilt zur Thür rechts) Bellmaus, Ungeheuer, komm hervor!

BELLMAUS

5 BELLMAUS (von rechts eintretend, die Feder in der Hand). Was giebt's? Wozu der Lärm?

BOLZ (feierlich). Bellmaus, als wir dir die Ehre erwiesen, dich mit Verfertigung der Nippessachen für dieses Blatt zu betrauen, da war die Meinung nicht,
10 dass du die ewige grosse Seeschlange durch die Spalten unserer Zeitung wälzen solltest! — — Wie konntest du die abgedroschene Lüge wieder hineinssetzen?

BELLMAUS. Sie passte gerade, es fehlte an sechs Zeilen.

15 BOLZ. Das ist eine Entschuldigung, aber keine gute. Erfinde deine eigenen Geschichten, wozu bist du Journalist? Mache ein kleines "Eingesandt," z. B. eine Betrachtung über Menschenleben im allgemeinen, oder über das Umherlaufen von Hunden auf der Strasse,
20 oder suche eine haarsträubende Geschichte heraus, vielleicht einen Meuchelmord aus Höflichkeit, oder wie ein Hamster sieben schlafende Kinder erbissen hat, oder so etwas—Es giebt so vieles, was geschieht, und so ungeheuer vieles, was nicht geschieht, dass es einem ehr-
25 lichen Zeitungsschreiber nie an Neuigkeiten fehlen darf.

BELLMAUS. Gieb her, ich will's ändern. (Geht an den Tisch, sieht in ein gedrucktes Blatt, schneidet mit einer grossen Schere einen Zettel davon ab und klebt ihn auf die Zeitungsnummer.)

BOLZ. Recht so, mein Sohn, thue das und bessere
30 dich.— (Die Thür rechts öffnend) Kämpfe, können Sie einen

1 kommt . . . Seeschlange, see kommen.

Augenblick hereinkommen? (Zu Müller, welcher an der Thür wartet) Fort mit der Revision nach der Druckerei! (Müller erhält von Bellmaus das Blatt, eilt ab.)

KÄMPE

KÄMPE (eintretend). Ich kann doch nichts Rechtes
5 schreiben, wenn Sie solchen Lärm machen.

BOLZ. So! Was haben Sie denn jetzt geschrieben? Doch höchstens einen Liebesbrief an eine Tänzerin, oder eine Bestellung an Ihren Schneider?

BELLMAUS. Nein, er schreibt zärtliche Briefe. Er
10 ist ernsthaft verliebt, denn er führte mich gestern im Mondenschein spazieren und sprach verächtlich von allen Getränken.

KÄMPE (der sich behaglich gesetzt hat). Ihr Herren, es ist
15 unbillig, einen Menschen von der Arbeit abzurufen, um so schlechte Witze zu machen.

BOLZ. Ja, ja, er verleumdet Sie offenbar, wenn er behauptet, dass Sie etwas anderes lieben, als Ihre neuen Stiefeln, und ein klein wenig Ihre eigene Person.—Du selbst bist eine liebesprühende Natur, kleiner Bellmaus.
20 Du glühst wie ein Räucherkerzchen, so oft du eine junge Dame siehst, du ziehst glimmend und räucherig um sie herum, und hast doch nicht den Mut, sie nur einmal anzureden. Aber man muss Nachsicht mit ihm haben, denn er ist von Haus aus lyrischer Dichter gewesen,
25 deshalb ist er schüchtern, er errötet vor den Frauen und ist noch schöner Wallungen fähig.

BELLMAUS. Ich habe keine Lust, mir unaufhörlich meine Gedichte vorwerfen zu lassen; habe ich sie jemals euch vorgelesen?

11 *Mondenschein = Mondschein.*

24 *von Haus aus, see Haus.*

BOLZ. Nein, dem Himmel sei Dank, die Unverschämtheit hast du nie gehabt. — (Ernsthaft) Aber zum Geschäft, ihr Herren! Die heutige Nummer ist fertig, Oldendorf ist noch nicht hier, lassen Sie uns unterdes
5 vertrauten Rat halten.—Oldendorf *muss* Deputierter der Stadt für die nächsten Kammern werden, unsere Partei und die Union müssen das durchsetzen. Wie stehen unsere Aktien heut?

KÄMPE. So gut als möglich. Die Gegner geben zu,
10 dass ihnen kein anderer Kandidat so gefährlich wäre, und unsere Freunde haben überall die beste Hoffnung. Aber Sie wissen, wie wenig das bedeutet.—Hier ist das Verzeichnis der Wahlmänner. Unser Wahlkomitee lässt Ihnen sagen, dass unsere Berechnungen richtig
15 waren. Von den 100 Wahlmännern unserer Stadt gehören 40 mit Sicherheit zu uns, ungefähr ebensoviel stehen auf den Listen der Gegenpartei, der Rest von etwa 20 Stimmen ist unsicher. Es ist klar, dass die Wahl nur mit sehr kleiner Majorität vor sich gehen
20 wird.

BOLZ. Natürlich werden wir die Majorität haben, eine Majorität von 8—10 Stimmen, erzählen Sie das überall mit der grössten Sicherheit. Mancher, der noch unentschlossen ist, kommt zu uns, wenn er hört, dass
25 wir die stärkeren sind. Wo ist das Verzeichnis der unsicheren Wahlmänner? (Sieht hinein.)

KÄMPE. Ich habe da Zeichen gemacht, wo nach der Meinung unserer Freunde ein Einfluss möglich wäre.

BOLZ. Bei dem einen Namen sehe ich zwei Kreuze,
30 was bedeuten die?

KÄMPE. Das ist Piepenbrink, der Weinhändler Piepenbrink. Er hat einen grossen Anhang in seinem Be-

14 lässt sagen, see lassen.

zirk, ist ein wohlhabender Mann und soll über 5—6 Stimmen seiner Anhänger kommandieren.

BOLZ. Den müssen wir haben. Was ist's für eine Art Mann?

5 KÄMPE. Er soll sehr grob sein und sich um Politik gar nicht kümmern.

BELLMAUS. Er hat aber eine hübsche Tochter.

KÄMPE. Was nützt seine hübsche Tochter! Ich wollte lieber, er hätte eine hässliche Frau, da wäre eher
10 an ihn zu kommen.

BELLMAUS. Die hat er auch, eine Dame mit kleinen Locken und feuerroten Bändern an der Haube.

BOLZ. Mit oder ohne Frau, der Mann muss unser werden.—Still, man kommt, das ist Oldendorf's Tritt.
15 Er braucht von unsern Verhandlungen nichts zu wissen. Geht in euer Zimmer, ihr Herren, heut abend das Weitere.

KÄMPE (an der Thür). Es bleibt doch dabei, dass ich in der nächsten Nummer den neuen Korrespondenten des
20 Coriolan, den mit dem Pfeil, wieder angreife?

BOLZ. Jawohl, gehen Sie ihm vornehm, aber tüchtig zu Leibe. Eine kleine Balgerei mit unsern Gegnern ist gerade jetzt vor den Wahlen nützlich; und die Artikel mit dem Pfeil geben grosse Blößen. (Kämpe, Bellmaus ab.)

OLDENDORF (durch die Mittelthür)

25 OLDENDORF. Guten Tag, Konrad.

BOLZ (am Tische rechts über den Wahllisten). Dein Eingang sei gesegnet! Dort liegt die Korrespondenz, es ist nichts Wichtiges.

OLDENDORF. Hast du mich heut hier nötig?

18 *Es . . . dabei, see dabei.*

BOLZ. Nein, mein Herzblatt, die Abendnummer ist fertig, für morgen schreibt Kämpe den Leitartikel.

OLDENDORF. Worüber?

BOLZ. Kleines Vorpostengefecht mit dem Coriolan.
5 Wieder gegen den unbekanntenen Korrespondenten mit dem Pfeil, welcher unsere Partei angegriffen hat. Aber sei ohne Sorge, ich habe dem Kämpe gesagt, er soll den Artikel würdig, sehr würdig halten.

OLDENDORF. Um alles nicht! Der Artikel darf nicht
10 geschrieben werden.

BOLZ. Ich verstehe dich nicht. Wozu hat man seine politischen Gegner, wenn man sie nicht angreifen darf?

OLDENDORF. So höre. Diese Artikel sind von dem Obersten verfasst, er selbst hat es mir heut gesagt.

15 BOLZ. Alle Wetter!

OLDENDORF (finster). Du magst denken, dass dies Geständnis von andern Andeutungen begleitet war, welche meine Stellung zum Obersten und seinem Hause gerade jetzt sehr unbehaglich machen.

20 BOLZ (ernsthaft). Und was verlangt der Oberst von dir?

OLDENDORF. Er wird sich mit mir aussöhnen, wenn ich die Redaktion der Zeitung niederlege und als Wahlkandidat zurücktrete.

25 BOLZ. Teufel, das ist wenig gefordert.

OLDENDORF. Ich leide unter diesen Dissonanzen. Dir, mein Freund, kann ich das sagen.

BOLZ (an ihn tretend und ihm die Hand drückend). Feierlicher Augenblick männlicher Rührung!

30 OLDENDORF. Sei jetzt wenigstens kein Hanswurst.—

9 *Um alles nicht, see all.*

30 *Hanswurst.* A stock character of the early German drama, the typical stage-fool.

Du kannst dir denken, wie peinlich meine Stellung im Hause des Obersten geworden ist. Der würdige alte Herr entweder kalt oder heftig, die Unterhaltung mit beissenden Anspielungen gewürzt, Ida leidend, ich sehe
 5 oft, dass sie geweint hat. Siegt unsere Partei, werde ich Abgeordneter der Stadt, so fürchte ich, ist mir jede Hoffnung auf eine Verbindung mit Ida genommen.

BOLZ (eifrig). Und trittst du zurück, so erleidet unsere Partei einen empfindlichen Verlust. (Schnell und nachdrücklich) Die bevorstehende Sitzung der Kammern wird
 10 verhängnisvoll für den Staat. Die Parteien sind einander fast gleich. Jeder Verlust einer Stimme ist für unsere Sache ein Unglück. In dieser Stadt haben wir ausser dir keinen Kandidaten, dessen Popularität gross
 15 genug ist, seine Wahl wahrscheinlich zu machen. Entziehst du dich aus irgend einem Grunde der Wahl, so siegen unsere Gegner.

OLDENDORF. Leider ist es, wie du sagst.

BOLZ (immer eifrig). Ich will dich nicht unterhalten
 20 von dem Vertrauen, das ich in deine Talente setze, ich bin überzeugt, du wirst in der Kammer und vielleicht als Mitglied der Regierung dem Lande nützen. Ich bitte dich, jetzt nur an die Pflichten zu denken, die du übernommen hast gegen unsere politischen Freunde,
 25 welche dir vertrauen, und gegen dies Blatt und uns, die wir drei Jahre fleissig gearbeitet haben, damit der Name Oldendorf, der an der Spitze des Blattes steht, zu Ansehen komme. Es handelt sich um deine Ehre und jeder Augenblick Schwanken in dir wäre ein Unrecht.

30 OLDENDORF (mit Haltung). Du wirst eifrig ohne Veranlassung. Auch ich halte es für Unrecht, mich zurückzuziehen, jetzt, wo man mir sagt, dass ich unserer Sache

nötig sei. Aber wenn ich dir, meinem Freunde, gestehe, dass mir dieser Entschluss ein grosses Opfer kostet, so vergebe ich dadurch weder unserer Sache noch uns beiden etwas.

- 5 BOLZ (begütigend). Du hast ganz recht, du bist ein ehrlicher Kamerad. Und so Friede, Freundschaft, Courage! Dein alter Oberst wird nicht unversöhnlich sein.

10 OLDENDORF. Er ist mit Senden vertraut geworden, der ihm auf jede Weise schmeichelt und, wie ich fürchte, Pläne hat, welche auch mich nahe angehen. Ich würde noch mehr besorgt sein, wenn ich nicht gerade jetzt einen guten Anwalt im Hause des Obersten wüsste; Adelheid Runeck ist soeben angekommen.

- 15 BOLZ. Adelheid Runeck? Die fehlte noch! (Eilig in die Thür rechts hineinrufend) Kämpe, der Artikel gegen den Ritter mit dem Pfeil wird *nicht* geschrieben. Verstehen Sie?

KÄMPE

20 KÄMPE (an der Thür, die Feder in der Hand). Was wird denn aber geschrieben?

BOLZ. Das mag der Kuckuck wissen.—Hören Sie, vielleicht kann ich Oldendorf bewegen, dass er selbst den Leitartikel für morgen macht. Aber auf alle Fälle müssen Sie etwas bereit halten.

- 25 KÄMPE. Was denn aber?

BOLZ (im Eifer). Schreiben Sie meinetwegen über die

15 *Die fehlte noch, see fehlen.*

21 *Das . . . wissen.* The meaning of *Kuckuck* (= *Teufel*) in proverbial expressions ("zum *Kuckuck*," "*des Kuckuck's werden*," etc.) rests upon the attributes given to it in heathen mythology as a magic bird.

Auswanderung nach Australien, das wird doch keinen Anstoss erregen.

KÄMPE. Gut. Soll ich dazu ermuntern oder abraten?

5 BOLZ (schnell). Natürlich abraten. Wir brauchen alle Leute, welche arbeiten wollen, bei uns im Lande.— Schildern Sie Australien als ein nichtswürdiges Loch, durchaus wahrhaft, aber möglichst schwarz.—Wie das Känguruh, in einen Klumpen geballt, mit unbezwing-
10 licher Bosheit dem Ansiedler an den Kopf springt, während ihn das Schnabeltier hinten in die Beine zwickt; wie der Goldsucher im Winter bis an den Hals im Salzwasser stehen muss, während er im Sommer durch drei Monate keinen Schluck zu trinken hat, und
15 wenn er das alles übersteht, zuletzt von diebischen Eingebornen aufgefressen wird. Machen Sie das recht anschaulich und ans Ende setzen Sie die neuesten Marktpreise der australischen Wolle aus der *Times*. Die nötigen Bücher finden Sie in der Bibliothek. (Wirft die
20 Thür zu.)

OLDENDORF (am Tische). Du kennst die Runeck? Sie fragt häufig in ihren Briefen an Ida nach dir.

BOLZ. So? Ja, allerdings kenne ich sie. Wir sind aus demselben Dorf, sie vom Schlosse, ich aus dem
25 Pfarrhaus, mein Vater hat uns zusammen unterrichtet. O ja, ich kenne sie!

OLDENDORF. Wie kommt es, dass ihr einander so fremd geworden seid? Du sprichst nie von ihr.

BOLZ. Hm! Das sind alte Geschichten, Familien-
30 zwistigkeiten, Montecchi und Capuleti. Ich habe sie seit langer Zeit nicht wieder gesehen.

30 *Montecchi* = Montagues, the family of Romeo. *Capuleti* = Capulets, the family of Juliet.

OLDENDORF (lächelnd). Ich will nicht hoffen, dass auch euch die Politik entzweite.

BOLZ. Etwas Politik war allerdings bei unserer Trennung im Spiel.—Du siehst, es ist ein allgemeines Unglück, dass Freundschaft durch das Parteilieben vernichtet wird.

OLDENDORF. Es ist traurig! In Glaubenssachen wird jeder gebildete Mensch die Überzeugung des andern tolerieren, und in der Politik behandeln wir einander wie Bösewichter, weil der eine um einige Schattierungen anders gefärbt ist als sein Nachbar.

BOLZ (beiseite). Stoff für den nächsten Artikel! (Laut — anders gefärbt ist als sein Nachbar, ganz meine Meinung. Das muss in unserm Blatte gesagt werden.
15 (Bittend) Höre, so ein kleiner tugendhafter Artikel: Ermahnung an unsere Wähler, Achtung vor unsern Gegnern! Denn sie sind ja unsere Brüder! (Immer bittender) Oldendorf, das wäre etwas für dich, in dem Thema ist Tugend und Humanität; das Schreiben wird dich zerstreuen und du bist dem Blatt einen Artikel schuldig, wegen der verbotenen Fehde. Thu mir die Liebe! Schreib dort in der Hinterstube, es soll dich niemand stören.
20

OLDENDORF (lächelnd). Du bist ein gemeiner Intrigant!
25

BOLZ (ihn vom Stuhle nütigend). Bitte, du findest Papier und Tinte dort. Komm, mein Schatz, komm. (Begleitet ihn zur Thür links, OLDENDORF ab. BOLZ hineinrufend) Willst du eine Cigarre haben? Eine alte Ugues? (Zieht ein Cigaretten aus der Tasche.) Nicht?—Schreibe nur nicht zu wenig, es soll ein Hauptartikel werden! (Schliesst die Thür,
30

1 *Ich will nicht hoffen, dass = Ich hoffe, dass nicht.*

29 *Ugues. A brand of cigars.*

ruft in die Thür rechts) Der Professor schreibt den Artikel selbst, sorgen Sie, dass ihn niemand stört. — (Nach dem Vordergrund) Das wäre abgemacht. — Adelheid hier in der Stadt? — Da will ich doch gleich zu ihr! — Halt, immer
 5 hübsch kaltblütig. Du, mein alter Bolz, bist nicht mehr der braune Bursch aus dem Pastorgarten, und wenn du's noch bist, *sie* ist längst eine andere geworden. Das Gras ist gewachsen über dem Grabe einer gewissen kindischen Neigung. Wozu trommelst du jetzt auf
 10 einmal so unruhig, liebe Seele? Sie ist hier in der Stadt gerade so weit von dir entfernt, als auf ihrem Gute. (Sich setzend, mit einem Bleistift spielend) Nichts über kaltes Blut! brummte der Salamander, als er im Ofenfeuer sass.

KORB.

15 KORB. Ist hier Herr Bolz zu finden?

BOLZ (aufspringend). Korb! lieber Korb! Willkommen, herzlich willkommen! Das ist brav, dass Sie mich nicht vergessen haben. (Schüttelt ihm die Hand) Ich freue mich sehr Sie zu sehen.

20 KORB. Und erst ich! — Da sind wir in der Stadt! Das ganze Dorf lässt grüssen! Von Anton dem Pferdejugen — er ist jetzt Grossknecht — bis zum alten Nachwächter, dem Sie sein Horn damals auf die Turmspitze gehängt haben. Nein, ist das eine Freude!

25 BOLZ. Wie geht es dem Fräulein? erzählt, Alter!

KORB. Jetzt ganz vortrefflich. Aber es ist uns schlecht gegangen. Vier Jahre war der selige General krank, das war eine böse Zeit. Sie wissen, er war immer ein ärgerlicher Herr.

30 BOLZ. Ja, er war schwer zu behandeln.

KORB. Und vollends in seiner Krankheit. Aber das

20 Und erst ich, see erst.

Fräulein hat ihn gepflegt, so sanftmütig und zuletzt so
blass, wie ein Lamm. Jetzt, seit er tot ist, führt das
Fräulein allein die Wirtschaft und wie der beste Wirt,
jetzt ist wieder gute Zeit im Dorfe. Ich werde Ihnen
5 alles erzählen, aber erst heut abend, das Fräulein wartet
auf mich, ich bin nur schnell hergesprungen, Ihnen zu
sagen, dass wir hier sind.

BOLZ. Nicht so eilig, Korb.—Also die Leute im
Dorfe denken noch an mich.

10 KORB. Das will ich meinen. Kein Mensch kann
sich erklären, warum Sie nicht zu uns kommen.—So-
lange der alte Herr noch lebte, ja das war etwas an-
deres, aber jetzt—

BOLZ (ernst). Meine Eltern sind tot, im Pfarrhause
15 wohnt ein Fremder!

KORB. Aber wir auf dem Schlosse leben ja noch!
Das Fräulein würde sich gewiss freuen—

BOLZ. Erinnerst sie sich noch meiner?

KORB. Natürlich. Sie hat erst heut nach Ihnen ge-
20 fragt.

BOLZ. Was denn, Alter?

KORB. Sie frug mich, ob das wahr wäre, was die
Leute sagen, dass Sie ein toller Christ geworden sind,
Schulden machen, die Cour machen, Teufeleien machen.

25 BOLZ. O weh! Sie haben mich gerechtfertigt?

KORB. Versteht sich! Ich habe ihr gesagt, dass
sich bei Ihnen das alles von selbst versteht.

BOLZ. Verwünscht!—So denkt sie von mir?—Hören
Sie, Korb, Fräulein Adelheid hat wohl viele Freier?

30 KORB. Der Sand am Meere ist nichts dagegen.

BOLZ (ärgerlich). Zuletzt kann sie doch nur Einen
wählen.

10 Das . . . meinen, see *meinen*.

KORB (schlau). Richtig! Aber wen? das ist die Frage.

BOLZ. Wen denken Sie?

KORB. Ja, das ist schwer zu sagen. Da ist dieser
 5 Herr von Senden, der jetzt in der Stadt wohnt. Wenn
 einer Aussicht hat, wird er's wohl sein. Er ist ge-
 schäftig um uns, wie ein Wiesel. Eben erst, wie ich
 ausgehen will, schickt er ein ganzes Dutzend Eintritts-
 karten zu dem grossen Ressourcen-Fest in unser Haus.
 10 Es muss so eine Ressource sein, wo die vornehmen
 Leute mit den Bürgern Arm in Arm gehen.

BOLZ. Ja, es ist eine politische Gesellschaft, bei wel-
 cher Senden Direktor ist. Sie hält einen grossen Fisch-
 zug nach Wahlmännern. Und der Oberst und die
 15 Damen werden hingehen?

KORB. So höre ich; auch ich habe ein Billet er-
 halten.

BOLZ (für sich). Ist es so weit gekommen? Der arme
 Oldendorf!—Und Adelheid beim Klubfest des Herrn
 20 von Senden!

KORB (für sich). Wie fang' ich's nur an, dass ich hin-
 ter seine Liebschaften komme? (Laut) Ja, hören Sie,
 Herr Konrad, noch eins. Haben Sie vielleicht hier in
 diesem Geschäft einen recht guten Freund, dem Sie
 25 mich empfehlen können?

BOLZ. Wozu, mein Alter?

KORB. Es ist nur—ich bin hier im Orte fremd und
 habe manchmal Aufträge und Besorgungen, wo ich mir
 keinen Rat weiss, und da möchte ich hier jemand haben,
 30 bei dem ich mir Auskunft holen kann, wenn Sie einmal
 nicht hier sind, oder bei dem ich etwas für Sie zurück-
 lassen kann.

28 wo . . . weiss, see Rat.

BOLZ. Sie finden mich fast den ganzen Tag hier.
(Zur Thür) Bellmaus!

BELLMAUS

Sieh diesen Herrn an, er ist ein alter würdiger Freund von mir, aus meinem Heimatdorfe. Wenn er mich einmal nicht antreffen sollte, so vertritt du meine Stelle.—
5 Dieser Herr heisst Bellmaus und ist ein guter Mensch.

KORB. Ich freue mich Ihrer Bekanntschaft, Herr Bellmaus.

BELLMAUS. Ich ebenfalls, Herr—du hast mir den
10 Namen noch nicht gesagt.

BOLZ. Korb! Aus der grossen Familie der Tragekörbe; er hat viel in seinem Leben zu tragen gehabt, auch mich hat er oft auf seinem Rücken getragen.

BELLMAUS. Ich freue mich ebenfalls, Herr Korb.
15 (Schütteln einander die Hände.)

KORB. So, abgemacht; und jetzt muss ich fort, sonst wartet das Fräulein.

BOLZ. Leben Sie wohl, auf baldiges Wiedersehen.
(Korb ab, Bellmaus ab durch die Thür rechts.)

20 BOLZ (allein). Also dieser Senden wirbt um sie. O das ist bitter!

HENNING, gefolgt von MÜLLER

HENNING (im Schlafrock, eilig, einen bedruckten Bogen in der Hand). Diener, Herr Bolz! Heisst es *Konditor* oder *Kanditor*? Der neue Korrektor hat korrigiert *Kandi-*
25 *tor*.

BOLZ (in Gedanken). Mein wackerer Herr Henning, die Union druckt *Konditor*.

HENNING. Ich hab's gleich gesagt. (Zu Müller) Es soll geändert werden, die Maschine wartet. (Müller eilig
30 ab.) Bei der Gelegenheit habe ich den Leitartikel ge-

lesen. Er ist von Ihnen, jedenfalls. Er ist sehr gut, aber zu scharf, lieber Herr Bolz; Pfeffer und Senf, das wird Ärgernis geben, das wird böses Blut machen.

BOLZ (in Gedanken, heftig). Ich habe von je gegen diesen
5 Menschen einen Widerwillen gehabt.

HENNING (gekränkt). Wie? Was? Herr Bolz? Sie haben einen Widerwillen gegen mich?

BOLZ. Gegen wen? Nein, lieber Herr Henning, Sie sind ein braver Mann, und wären der beste aller
10 Zeitungsbesitzer, wenn Sie nicht manchmal ein furchtsamer Hase wären. (Umarmt ihn) Empfehlen Sie mich Madame Henning, Herr, und lassen Sie mich allein, ich denke über den nächsten Artikel.

HENNING (während er hinausgedrängt wird). Schreiben Sie
15 nur recht sanft und menschenfreundlich, lieber Herr Bolz.

BOLZ (allein, wieder umhergehend). Senden weicht mir aus, wo er kann; er erträgt von mir Dinge, die jeden andern in Harnisch brächten. Sollte er ahnen—

MÜLLER .

20 MÜLLER (eilig). Eine fremde Dame wünscht ihre Aufwartung zu machen.

BOLZ (rasch). Eine Dame? und mir?

MÜLLER. Dem Herrn Redakteur. (Übergibt eine Karte.)

BOLZ (liest). Leontine Pavoni-Gessler, geb. Melloni
25 aus Paris.—Die muss von der Kunst sein, ist sie hübsch?

MÜLLER. Hm! So so!

BOLZ. So sagen Sie ihr, wir liessen bedauern, dass wir nicht das Vergnügen haben könnten, die Redaktion hätte heut grosse Wäsche.

30 MÜLLER. Was?

BOLZ (heftig). Wäsche, Kinderwäsche, wir sässen im Seifenschaum bis über die Ellbogen.

MÜLLER (lachend). Und das soll ich—?

BOLZ (ungeduldig). Sie sind ein Strohkopf! (Zur Thür)
5 **Bellmaus!**

BELLMAUS

Bleibe hier und nimm den Besuch ab. (Giebt ihm die Karte.)

BELLMAUS. Ach, das ist die neue Tänzerin, die hier erwartet wird. (Seinen Rock besehend) Aber ich habe ja
10 keine Toilette gemacht.

BOLZ. Um so mehr Toilette wird sie gemacht haben. (Zu Müller) Herein mit der Dame! (Müller ab.)

BELLMAUS. Aber ich kann wirklich nicht—

BOLZ (ärgerlich). Zum Henker, ziere dich nicht! (Geht
15 zum Tisch, schliesst Papiere in die Schublade, ergreift seinen Hut.)

MADAME PAVONI

MADAME PAVONI. Habe ich die Ehre, den Herrn Redakteur der Union vor mir zu sehen?

BELLMAUS (sich verneigend). Allerdings—das heisst—
Wollen Sie nicht die Güte haben, Platz zu nehmen.
20 (Rückt Stühle.)

BOLZ. Adelheid ist scharfblickend und klug, wie ist es möglich dass sie den Burschen nicht durchschaut.

MADAME PAVONI. Herr Redakteur, die geistreichen Artikel über Kunst, welche Ihr Blatt zieren,—haben
25 mich veranlasst—

BELLMAUS. O, ich bitte!

BOLZ (entschlossen). Ich muss mir Eintritt zu diesem Ressourcenfest verschaffen! (Geht mit einer Verbeugung gegen die Dame ab. **Bellmaus** und **Madame Pavoni** sitzen einander
30 gegenüber.)

Der Vorhang fällt.

ZWEITER AKT

ERSTE SCENE

Gartensaal des Obersten

Im Vordergrund rechts **IDA** und **ADELHEID**, neben Adelheid der **OBERST**, alle sitzend. Vor ihnen ein Tisch mit Kaffeegeschirr.

OBERST (im Gespräch mit Adelheid, lachend). Eine vortreffliche Geschichte, und drollig erzählt.—Ich bin seelenfroh, dass Sie bei uns sind, liebe Adelheid, jetzt wird doch etwas anderes an unserem Tisch besprochen werden, als die leidige Politik!—Hm! Der Professor kommt heut nicht. Er fehlte doch sonst nicht zur Kaffeestunde. (Pause; Ida und Adelheid sehen einander an.)

10 **IDA** (seufzt).

ADELHEID. Vielleicht hat er zu arbeiten.

IDA. Oder er zürnt auf uns, weil ich heut abend zum Feste gehe.

OBERST (ärgerlich). Dummes Zeug, du bist nicht seine Frau, nicht einmal seine erklärte Braut. Du bist im Hause deines Vaters und gehörst in meinen Kreis.—Hm, ich merke, er trägt mir nach, dass ich mich neulich ausgesprochen habe. Ich glaube, ich war etwas heftig.

ADELHEID (mit dem Kopfe nickend). Ja, wie ich höre,
20 etwas.

IDA. Er ist besorgt um Ihre Stimmung, lieber Vater.

OBERST. Na, ich habe Grund genug, ärgerlich zu sein, erinnere mich nicht daran. Und dass er sich noch in

diese Wahlen verwickeln liess, das ist unverzeihlich.—
(Geht auf und ab.) Schicke doch einmal zu ihm, Ida.

IDA (klingelt).

KARL

Eine Empfehlung an den Herrn Professor, und wir
5 warten mit dem Kaffee auf ihn. (Karl ab.)

OBERST. Nun, das Warten war gerade nicht nötig,
wir haben ja getrunken.

ADELHEID. Meine Ida noch nicht.

IDA. Still!

10 ADELHEID. Warum hat er sich nur als Kandidat auf-
stellen lassen? Er hat ohnedies Geschäfte genug.

OBERST. Alles Ehrgeiz, ihr Mädchen. In diesen
jungen Herren steckt der Teufel des Ehrgeizes, er treibt
sie, wie der Dampf die Lokomotiven.

15 IDA. Nein, Vater, er hat dabei nicht an sich gedacht.

OBERST. Das stellt sich nicht so nackt dar: ich will
Carriere machen, oder: ich will ein gefeierter Mann
werden. Das geht feiner zu. Da kommen die guten
Freunde und sagen: Es ist Pflicht gegen die gute Sache,
20 dass du—es ist ein Verbrechen gegen dein Vaterland,
wenn du nicht—dir ist es ein Opfer, aber wir fordern
es;—und so wird der Eitelkeit ein hübscher Mantel um-
gehangen und der Wahlkandidat springt hervor, na-
türlich aus reinem Patriotismus. Lehrt einen alten
25 Soldaten nicht die Welt kennen. Wir, liebe Adelheid,
sitzen ruhig und lachen über diese Schwächchen.

ADELHEID. Und ertragen sie mit Nachsicht, wenn
wir ein so gütiges Herz haben wie Sie.

OBERST. Ja, Erfahrung macht klug.

KARL

30 KARL. Herr von Senden und zwei andere Herren.

OBERST. Was wollen die? Sehr angenehm! (Karl ab.) Erlaubt, Kinder, dass ich sie hier herein führe. Senden verweilt nie lange, er ist ein unruhiger Geist. (Die Damen stehen auf.)

5 IDA. Die Stunde ist uns wieder gestört.

ADELHEID. Gräme dich nicht, um so mehr Zeit haben wir zu unserer Toilette. (Adelheid und Ida ab nach links.)

SENDEN, BLUMENBERG, EIN DRITTER HERR

SENDEN. Herr Oberst, wir kommen im Auftrage des Ausschusses für die bevorstehende Wahl, um Ihnen an-
10 zuzeigen, dass vom Komitee einstimmig der Beschluss gefasst worden ist, als Wahlkandidaten unserer Partei Sie, Herr Oberst, aufzustellen.

OBERST. Mich?

SENDEN. Das Komitee bittet Sie, diesem Beschluss
15 Ihre Zustimmung zu geben, damit noch heut abend beim Fest den Wählern die nötige Mitteilung gemacht werden kann.

OBERST. Sprechen Sie im Ernst, lieber Senden? Wie kommt das Komitee auf den Gedanken?

20 SENDEN. Herr Oberst, der Präsident, welcher nach früherem Abkommen unsere Stadt vertreten sollte, hat es für nützlicher gehalten, sich in einem Bezirk der Provinz zu bewerben; ausser ihm lebt in unserer Stadt
25 niemand, der so allgemein gekannt und bei der Bürgerschaft beliebt ist, als Sie. Wenn Sie unserer Bitte nachgeben, so ist unsrer Partei der Sieg gewiss; wenn Sie ablehnen, so ist die grösste Wahrscheinlichkeit, dass unsere Gegner ihren Willen durchsetzen. Sie werden mit uns einverstanden sein, dass ein solcher
30 Ausgang unter allen Umständen vermieden werden muss.

OBERST. Ich sehe das alles ein, aber gerade für mich ist es aus persönlichen Gründen unmöglich, in dieser Sache unsern Freunden zu nützen.

SENDEN (zu den Übrigen). Erlauben Sie mir, dem
5 Herrn Obersten einiges anzuführen, was ihn vielleicht unsern Wünschen geneigt macht. (Blumenberg und der andere Herr ab in den Garten, wo sie zuweilen sichtbar werden.)

OBERST. Aber, Senden, wie konnten Sie mich in diese Verlegenheit setzen? Sie wissen, dass Olden-
10 dorf seit Jahren in meinem Hause verkehrt, und dass es für mich sehr unangenehm sein muss, ihm öffentlich entgegenzutreten.

SENDEN. Hat der Professor wirklich solche Anhänglichkeit an Sie und Ihr Haus, so hat er jetzt die beste
15 Gelegenheit, sie zu zeigen. Es versteht sich von selbst, dass er sogleich zurücktreten wird.

OBERST. Ich bin davon doch nicht überzeugt; er ist in manchen Dingen sehr hartnäckig.

SENDEN. Tritt er nicht zurück, so ist ein solcher
20 Egoismus kaum noch Hartnäckigkeit zu nennen. Und in diesem Falle haben Sie doch schwerlich eine Verpflichtung gegen ihn; eine Verpflichtung, Herr Oberst, welche dem ganzen Lande Schaden brächte. Ausserdem hat er keine Aussicht gewählt zu werden, wenn
25 Sie annehmen, denn Sie werden ihn mit einer nicht grossen, aber sichern Majorität besiegen.

OBERST. Ist uns denn diese Majorität sicher?

SENDEN. Ich glaube mich dafür verbürgen zu können. Blumenberg und die anderen Herren haben
30 sehr genaue Prüfungen angestellt.

OBERST. Dem Professor wäre es ganz recht, wenn er vor mir retirieren müsste. — Aber nein, — nein, es geht doch nicht, mein Freund.

SENDEN. Wir wissen, Herr Oberst, welches Opfer wir Ihnen zumuten, und dass Sie nichts dafür entschädigen kann, als das Bewusstsein, dem Vaterlande einen grossen Dienst geleistet zu haben.

5 OBERST. Allerdings.

SENDEN. So würde man das auch in der Residenz ansehen, und ich bin überzeugt, dass Ihr Eintritt in die Kammer noch in andern Kreisen als bei Ihren zahlreichen Freunden und Verehrern grosse Freude hervor-
10 rufen wird.

OBERST. Ich würde viele alte Freunde und Kameraden dort treffen. (Für sich) Ich würde bei Hofe präsentiert werden.

SENDEN. Neulich erkundigte sich der Kriegsminister
15 mit grosser Wärme nach Ihnen; auch er muss ein Kriegskamerad von Ihnen sein.

OBERST. Freilich, wir standen als junge Hähne bei derselben Kompagnie, und haben manchen tollen Streich miteinander gemacht. Es wäre mir ein Vergnügen, zu
20 sehen, wie er in der Kammer sein ehrliches Gesicht in finstre Falten zieht; er war beim Regiment ein wilder Teufel, aber ein braver Junge.

SENDEN. Und er wird nicht der Einzige sein, welcher Sie mit offenen Armen empfängt.

25 OBERST. Jedenfalls müsste ich die Sache überlegen.

SENDEN. Zürnen Sie nicht, Herr Oberst, wenn ich Sie dränge, sich für uns zu entscheiden. Heut abend müssen wir der eingeladenen Bürgerschaft ihren Abgeordneten vorstellen, es ist die höchste Zeit, wenn nicht
30 alles verloren sein soll.

OBERST (unsicher). Senden, Sie setzen mir das Messer an die Kehle.

(Senden winkt die Herren von der Gartenthür näher heran.)

BLUMENBERG. Wir wagen, in Sie zu dringen, weil wir wissen, dass ein so guter Soldat, wie Sie, Herr Oberst, seinen Entschluss schnell fasst.

5 OBERST (nach innerem Kampfe). Nun so sei es, meine Herren, ich nehme an. Sagen Sie dem Komitee, dass ich das Vertrauen zu schätzen weiss. Heut abend besprechen wir das Nähere.

10 BLUMENBERG. Wir danken Ihnen, Herr Oberst, die ganze Stadt wird Ihren Entschluss mit Freuden vernehmen.

OBERST. Auf Wiedersehen heut abend! (Die Herren ab; Oberst allein, nachdenkend). Ich hätte doch nicht so schnell annehmen sollen. — Aber ich musste dem
15 Kriegsminister den Gefallen thun. — Was werden die Mädchen dazu sagen; und Oldendorf?

OLDENDORF

Da ist er selbst! (räuspert sich)—Er wird sich wundern, ich kann ihm nicht helfen, er muss zurücktreten. Guten Tag, Professor, Sie kommen gerade recht.

20 OLDENDORF (eilig). Herr Oberst, in der Stadt erzählt man sich, die Partei des Herrn von Senden habe Sie als Wahlkandidaten aufgestellt; ich bitte Sie selbst um die Versicherung, dass Sie eine solche Wahl nicht annehmen würden.

25 OBERST. Wenn mir der Antrag gemacht worden wäre, warum sollte ich ihn nicht annehmen, so gut wie Sie? ja eher als Sie; denn die Motive, welche mich bestimmen könnten, sind jedenfalls stichhaltiger als Ihre Gründe.

30 OLDENDORF. Also ist doch etwas an dem Gerücht?

OBERST. Gerade heraus, es ist die Wahrheit, ich habe angenommen, Sie sehen in mir Ihren Gegner.

OLDENDORF. Das ist das Schlimmste von allem, was unser Verhältnis bis jetzt getrübt hat.—Herr Oberst, 5 konnte nicht die Erinnerung an eine Freundschaft, welche jahrelang herzlich und ungestört war, Sie bewegen, diesen widerwärtigen Kampf zu vermeiden?

OBERST. Ich konnte nicht anders, Oldendorf, glauben Sie mir; an Ihnen ist es jetzt, sich unserer alten 10 Freundschaft zu erinnern. Sie sind der jüngere Mann, von andern Beziehungen zu schweigen, an Ihnen ist es jetzt, zurückzutreten.

OLDENDORF (eifriger). Herr Oberst, ich kenne Sie seit Jahren, ich weiss, wie lebhaft und warm Sie empfinden, 15 und wie wenig Ihr feuriges Gefühl geeignet ist, den kleinen Ärger der Tagespolitik, den aufreibenden Kampf der Debatte zu ertragen. O mein würdiger Freund, hören Sie auf meine Bitten und nehmen Sie Ihre Einwilligung zurück.

20 OBERST. Lassen Sie das meine Sorge sein; ich bin ein alter Stamm aus hartem Holz.—Denken Sie an sich selbst, lieber Oldendorf. Sie sind jung, Sie haben als Gelehrter einen Ruf, Ihre Wissenschaft sichert Ihnen jede Art von Erfolg. Wozu wollen Sie einer andern 25 Thätigkeit sich statt Ehre und Anerkennung nichts als Hass, Spott und Zurücksetzung holen? Denn bei Ihren Ansichten werden die nicht ausbleiben. Denken Sie daran. Sein Sie verständig und treten Sie zurück.

OLDENDORF. Herr Oberst, wenn ich *meinen* Wünschen folgen dürfte, ich thäte es auf der Stelle. Ich 30 bin aber in diesem Kampfe an meine Freunde gebunden, ich darf jetzt nicht zurücktreten.

OBERST (eifrig). Und ich darf auch nicht zurücktreten,

um der guten Sache nicht zu schaden. Da sind wir so weit wie im Anfange. (Für sich) Der Trotzkopf! — (Beide gehen an verschiedenen Seiten der Bühne auf und ab.) Sie haben aber gar keine Aussicht gewählt zu werden, Oldendorf; 5 es ist sicher, dass die Majorität der Stimmen meinen Freunden angehört; Sie setzen sich einer öffentlichen Niederlage aus. (Gutmütig) Ich möchte nicht, dass Sie vor allen Leuten durch mich geschlagen werden, dass giebt Geschwätz und Skandal. Denken Sie doch da- 10 ran! Es ist ganz unnütz, dass Sie erst zum Zweikampf herausfordern.

OLDENDORF. Selbst wenn dass alles so sicher wäre, als Sie annehmen, Herr Oberst, würde ich doch bis zur Entscheidung aushalten müssen. Aber so weit ich die 15 Stimmung beurteilen kann, ist das Resultat gar nicht so sicher. Und bedenken Sie, Herr Oberst, wenn der Fall eintritt, dass Sie unterliegen, —

OBERST (ärgerlich). Ich sage Ihnen, er tritt nicht ein.

20 OLDENDORF. Wenn es aber doch so käme? Wie widerwärtig wäre das für uns beide! Mit welchen Empfindungen würden Sie mich dann ansehen! Eine Niederlage wäre meinem Herzen vielleicht willkommen, Ihnen würde sie tiefe Kränkung sein. Und, Herr 25 Oberst, ich fürchte diese Möglichkeit.

OBERST. Eben deshalb sollen Sie zurücktreten.

OLDENDORF. Ich darf nicht mehr, Sie aber können es noch.

OBERST (heftig). Donnerwetter, Herr, ich habe Ja gesagt, ich bin nicht der Mann, ein Nein darauf zu setzen. 30 — (Beide gehen auf und ab.) So wären wir am Ende, Herr Professor. Meine Wünsche gelten Ihnen nichts, ich hätte das wissen können. Ein jeder von uns gehe sei-

nen Weg.—Wir sind öffentliche Gegner geworden, wir wollen einander ehrliche Feinde sein.

OLDENDORF (die Hand des Obersten ergreifend). Herr Oberst, ich halte diesen Tag für einen sehr unglücklichen, denn
5 ich sehe Trauriges auf ihn folgen. Bewahren Sie sich unter allen Umständen die Überzeugung, dass meine Liebe und Anhänglichkeit an Sie durch nichts zu erschüttern ist.

OBERST. Zuletzt ist unsere Position wie vor einer
10 Schlacht. Sie wollen sich von einem alten Militär schlagen lassen, Sie sollen Ihren Willen haben.

OLDENDORF. Ich bitte um die Erlaubnis, unser Gespräch Fräulein Ida mitzuteilen.

OBERST (etwas unruhig). Es ist besser, Sie thun das
15 jetzt nicht, Herr Professor; es wird sich schon eine Gelegenheit finden. Vorläufig sind die Damen bei der Toilette, ich selbst werde ihnen das Nötige sagen.

OLDENDORF. Leben Sie wohl, Herr Oberst, und denken Sie meiner ohne Groll.

20 OBERST. Ich werde das Mögliche darin thun, Herr Professor. (Oldendorf ab.) — Er hat nicht nachgegeben. Was für ein Ehrgeiz in diesen Gelehrten sitzt!

IDA, ADELHEID

IDA. War das nicht Oldendorfs Stimme?

OBERST. Ja, mein Kind!

25 ADELHEID. Und er ist wieder fort? Ist etwas vorgefallen?

OBERST. Allerdings, ihr Mädchen. Kurz heraus, nicht Oldendorf wird Abgeordneter der Stadt, sondern ich.

30 ADELHEID } (zugleich) Sie, Herr Oberst?
IDA } Sie, Vater?

IDA. Ist Oldendorf zurückgetreten?

ADELHEID. Ist die Wahl vorüber?

OBERST. Keins von beidem. Oldendorf hat seine vielgepriesene Anhänglichkeit an uns dadurch bewiesen,
5 dass er nicht zurückgetreten ist, und der Tag der Wahl ist noch nicht vorüber. Doch ist nach allem, was ich höre, kein Zweifel, dass Oldendorf unterliegt.

IDA. Und Sie, mein Vater, sind vor aller Welt sein Gegner geworden?

10 ADELHEID. Und was hat Oldendorf dazu gesagt, Herr Oberst?

OBERST. Macht mir den Kopf nicht warm, ihr Mädchen!—Oldendorf war hartnäckig, sonst hat er eine gute Haltung gezeigt und von der Seite ist alles in Ord-
15 nung. Die Gründe, welche mich bestimmt haben das Opfer zu bringen, sind sehr wichtig, ich werde sie euch ein andermal auseinandersetzen. Die Sache ist entschieden, ich habe angenommen, das lasst euch jetzt genügen.

20 IDA. Aber, lieber Vater—

OBERST. Lass mich in Ruhe, Ida, ich habe an anderes zu denken. Heut abend soll ich öffentlich sprechen, das ist einmal der Brauch bei solchen Wahlen.—
Sorge nicht, mein Kind, wir wollen schon mit dem Professor und seinem Anhang fertig werden. (Oberst ab
25 nach dem Garten.)

IDA (und Adelheid stehen einander gegenüber und ringen die Hände; Ida:) Was sagst du dazu?

ADELHEID. Du bist die Tochter, was sagst du?

30 IDA. Nein! der Vater! Kaum hat er uns gründlich auseinandergesetzt, was für kleine Mäntel der Ehrgeiz bei solchen Wahlen umnimmt —

23 Das . . . Brauch, see *einmal*.

ADELHEID. Ja, er hat sie recht anschaulich beschrieben, alle Hüllen und Bournousse der Eitelkeit.

IDA. Und in der nächsten Stunde darauf lässt er sich selbst den Mantel umhängen. Das ist ja schrecklich!—Und wenn der Vater nicht gewählt wird? Es war unrecht von Oldendorf, dass er der Schwäche des Vaters nicht nachgegeben hat. Ist das Ihre Liebe zu mir, Herr Professor? Auch er hat nicht an mich gedacht!

10 ADELHEID. Weisst du was? Wir wollen wünschen, dass sie beide durchfallen. Diese Politiker!—Es war schlimm genug für dich, als nur einer Politik trieb; jetzt, da sie beide von dem sinnbethörenden Trank trinken, bist du auf alle Fälle geliefert. Wenn ich jemals
15 in die Lage käme, einen Mann zu meinem Herrn zu machen, ich würde ihm nur eine Bedingung stellen, die weise Lebensregel meiner alten Tante: Rauchen Sie Tabak, mein Gemahl, so viel Sie wollen, er verdirbt höchstens die Tapeten, aber unterstehen Sie sich nicht,
20 jemals eine Zeitung anzusehen, das verdirbt Ihren Charakter.

KORB (an der Thür)

Was bringen Sie, Korb?

KORB (eilig, geheimnisvoll). Es ist nicht wahr!

ADELHEID (ebenso). Was ist nicht wahr?

25 KORB. Dass er eine Braut hat, er denkt nicht daran; sein Freund sagt, er hat nur *eine* Geliebte.

ADELHEID (eifrig). Wer ist die?

KORB. Seine Zeitung!

ADELHEID (erleichtert). Ah so! (laut) Da kann man
30 sehen, wie viel Unwahres die Menschen sprechen. Es ist gut, lieber Korb! (Korb ab.)

10 Weisst du was, see wissen.

IDA. Was ist unwahr?

ADELHEID (seufzend). Ach, dass wir Frauen klüger sind, als die Männer, wir reden ebenso weise, und ich fürchte, wir haben ebenso grosse Lust, bei der ersten
5 Gelegenheit unsere Weisheit zu vergessen. Wir sind alle zusammen arme Sünder!

IDA. Du kannst scherzen, du hast nie empfunden, dass der Vater und der geliebte Freund einander feindlich gegenüber stehen.

10 ADELHEID. Meinst du?—Ich habe aber eine gute Freundin gehabt, die hatte ihr Herz thörichter Weise an einen hübschen, übermütigen Burschen gehängt, sie war damals noch ein Kind, und es war ein sehr rührendes Verhältnis. Ritterliche Huldigung von seiner
15 Seite und zarte Seufzer von der ihren. Da hatte die junge Heldin das Unglück, eifersüchtig zu werden, und sie vergass Poesie und Anstand so weit, dem erwählten Ritter ihres Herzens einen Backenstreich zu geben. Es war nur ein ganz kleiner Backenstreich, aber er
20 wurde verhängnisvoll. Der Vater der jungen Dame hatte ihn gesehen und forderte Erklärung. Da that der junge Ritter, was ein echter Held thun muss, er nahm die ganze Schuld auf sich und sagte dem erschrockenen Vater, er habe von der Dame einen Kuss
25 gefordert—der arme Junge! so anmassend war er nie!—ein Schlag sei die Antwort gewesen. Der Vater war ein strenger Mann, er misshandelte den Jüngling. Der Held wurde aus seiner Familie, aus seiner Heimat entfernt und die Heldin sass einsam in ihrem Burgsöller
30 und weinte um den Verlorenen.

IDA. Sie hätte ihrem Vater die Wahrheit sagen sollen.

ADELHEID. O, das that sie, aber ihr Geständnis

machte das Übel noch ärger. Seit der Zeit sind viele Jahre vergangen, und der Ritter und seine Dame sind jetzt alte Leute und sehr verständig.

IDA (lächelnd). Und haben sie einander nicht mehr
5 lieb, weil sie verständig sind?

ADELHEID. Liebes Kind, wie der Herr denkt, kann ich dir so genau nicht sagen; er hat dem Fräulein nach dem Tode ihres Vaters einen sehr schönen Brief geschrieben, weiter weiss ich nichts; aber die Dame hat
10 mehr Vertrauen, als du, sie hofft noch immer. (Ernst) Ja, sie hofft, und ihr Vater hat ihr das vor seinem Tode erlaubt,—du siehst, sie hofft noch.

IDA (sie umarmend). Und wer ist der Verstossene, auf den sie hofft?

15 ADELHEID. Still, mein Liebchen, das ist ein finsternes Geheimnis. Nur wenig lebende Menschen wissen darum; und wenn die Vögel auf den Bäumen von Rosenau einander davon erzählen, so behandeln sie die Geschichte als eine dunkle Sage ihrer Vorfahren, sie
20 singen dann leise und klagend und ihre Federn sträuben sich vor Ehrfurcht.—Zu seiner Zeit sollst du alles erfahren, jetzt denke an das Fest, und wie hübsch du aussehen wirst.

IDA. Hier der Vater, dort der Geliebte, wie soll das
25 enden?

ADELHEID. Sei ohne Sorgen. Der eine ist ein alter Soldat, der andere ein junger Staatsmann, dergleichen öffentliche Charaktere sind zu allen Zeiten von uns Frauen um den kleinen Finger gewickelt worden. (Beide ab.)

ZWEITE SCENE

Seitenzimmer eines öffentlichen Saales. Die Hinterwand eine Reihe Säulen und Pfeiler, zwischen denen man in den erleuchteten Saal sieht und dahinter in einen zweiten. Vorn links eine Thür, rechts Tische und Stühle; Kronleuchter: später von Zeit zu Zeit ferne Musik

5

Im Saal HERREN und DAMEN stehend, oder in Gruppen auf- und abgehend. SENDEN, BLUMENBERG, hinter diesen SCHMOCK aus dem Saal.

SENDEN. Alles geht gut. Ein superber Geist in der Gesellschaft. Diese guten Bürger sind entzückt über unser Arrangement.—Das mit dem Fest war ein vor-
10 trefflicher Gedanke von Ihnen, Blumenberg.

BLUMENBERG. Machen Sie nur, dass die Leute schnell warm werden. Etwas Musik thut zum Anfang gute Dienste, am besten sind Wiener Tänze wegen der
15 Frauen. Dann kommt eine Rede von Ihnen, dann einige Gesangstücke, und beim Essen die Vorstellung des Obersten und die Gesundheiten! Es kann nicht fehlen, die Leute müssen Herzen von Stein haben, wenn sie ihre Stimmen nicht geben zum Dank für ein solches
20 Fest.

SENDEN. Die Gesundheiten sind verteilt.

BLUMENBERG. Aber die Musik? Warum schweigt die Musik?

SENDEN. Ich warte bis zur Ankunft des Obersten.

BLUMENBERG. Er muss mit einem Tusch empfangen
25 werden; das wird ihm schmeicheln, wissen Sie.

SENDEN. So ist's bestellt. Gleich darauf beginnt ein Marsch und wir führen ihn im Zuge ein.

BLUMENBERG. Sehr gut! Das giebt dem Eintritt die

10 Das . . . Fest, see Fest.

Feierlichkeit. Denken Sie nur an Ihre Rede; sein Sie populär, denn wir sind heut unter dem grossen Haufen.

GÄSTE, unter ihnen HENNING

SENDEN (mit Blumenberg die Honneurs machend). Sehr erfreut, Sie hier zu sehen.—Wir wussten, dass Sie uns
5 nicht fehlen würden.—Ist dies Ihre Frau Gemahlin?

GAST. Ja, dieses ist meine Frau, Herr von Senden.

SENDEN. Auch Sie bei uns, Herr Henning? Sein Sie willkommen, werter Herr!

HENNING. Ich bin durch meinen Freund eingeladen,
10 und war doch neugierig. Ich hoffe mein Hiersein wird niemandem unangenehm sein?

SENDEN. Im Gegenteil. Wir sind entzückt, Sie hier zu begrüßen. (Gäste ab durch die Mittelthür, Senden im Gespräch mit ihnen ab.)

15 BLUMENBERG. Er versteht's die Leute zu treiben. Das sind die guten Manieren dieser Herren. Er ist nützlich; er ist auch mir nützlich; er treibt die andern und ich treibe ihn. (Sich umwendend, Schmock erblickend, der sich an der Thür umherbewegt.) Was thun Sie hier? was
20 stehen Sie und horchen? Sie sind kein Thorschreiber von der Accise. Machen Sie, dass Sie nicht in meiner Nähe bleiben. Verteilen Sie sich in der Gesellschaft.

SCHMOCK. Zu wem soll ich gehen, wenn ich keine Bekannten habe unter all den Leuten? Sie sind meine
25 einzige Bekantschaft.

BLUMENBERG. Wozu brauchen Sie den Leuten zu sagen, dass ich Ihre Bekantschaft bin? Es ist mir keine Ehre, neben Ihnen zu stehen.

SCHMOCK. Wenn es keine Ehre ist, so ist es auch
30 keine Schande. Ich kann auch gehen allein.

BLUMENBERG. Haben Sie Geld, dass Sie etwas ver-

zehren können? Gehen Sie zum Restaurateur und lassen Sie sich etwas geben auf meinen Namen. Das Komitee wird's bezahlen.

SCHMOCK. Ich will nicht hingehen zu essen. Ich
5 brauche nichts auszugeben, ich habe gegessen. (Ferner Tusch und Marsch, Blumenberg ab. Schmock allein, nach vorn, heftig) Ich hass' ihn, ich will's ihm sagen, dass ich ihn hasse und dass ich ihn verachte im Grund meines Herzens. (Wendet sich zum Gehen, umkehrend) Ich kann's
10 ihm doch nicht sagen, denn er streicht mir dann alles in meiner Korrespondenz, die ich ihm für die Zeitung mache. Ich will sehen, ob ich's kann hinunterschlucken. (Ab durch die Mittelthür.)

BOLZ, KÄMPE, BELLMAUS (zur Seitenthür herein)

BOLZ (einmarschierend). Da sind wir im Hause der
15 Capulet. — (Pantomime des Degeneinsteckens) Verbergt eure Schwerter unter Rosen, blas't eure Bäckchen auf und seht so dumm und unschuldig aus als möglich. Vor allem fangt mir keine Händel an, und wenn ihr diesem Tybald, dem Senden, begegnet, so seid so gut und
20 drückt euch um die Ecke. (Man sieht die Polonaise durch die hintern Säle gehn.)—Du Romeo Bellmaus, nimm dich vor den Weibsen in acht, ich sehe dort mehr Locken flattern und Taschentücher schwenken, als für deine Gemütsruhe gut ist.

25 KÄMPE. Wetten wir eine Flasche Champagner, wenn einer von uns Händel bekommt, so sind Sie der eine.

BOLZ. Möglich, aber ich verspreche Ihnen, dass Sie Ihren Anteil daran sicher erhalten sollen.—Jetzt hört meinen Operationsplan. Sie Kämpe—

19 Tybald. A kinsman of the Capulets, whom Romeo slays.

22 Weibsen = Weibern.

SCHMOCK

Halt, wer ist das?—Wetter, das Faktotum des Coriolan! unser Inkognito hat nicht lange gedauert.

SCHMOCK (der vor den letzten Worten an der Thür beobachtend sichtbar gewesen, vortetend). Ich wünsche einen angenehmen
5 Abend, Herr Bolz.

BOLZ. Ich wünsche dasselbe in noch angenehmerer Qualität, Herr Schmock.

SCHMOCK. Könnte ich nicht ein paar Worte mit Ihnen sprechen?

10 BOLZ. Ein paar? Fordern Sie nicht zu wenig, edler Waffenträger des Coriolan. Zwei Dutzend Worte sollen Sie haben, aber nicht mehr.

SCHMOCK. Könnten Sie mir nicht Beschäftigung geben bei Ihrer Zeitung?

15 BOLZ (zu Kämpe und Bellmaus). Hört ihr? Bei unserer Zeitung? Hm! du forderst viel, edler Römer!

SCHMOCK. Ich hab's satt bei dem Coriolan.—Ich wollte Ihnen alles machen, was Sie zu thun haben. Ich möchte gern bei honetten Menschen sein, wo man
20 seinen Verdienst hat und eine anständige Behandlung.

BOLZ. Was verlangen Sie von uns, Sklave Roms? Wir sollten Sie Ihrer Partei entziehen? Nimmermehr! Wir sollten Ihren politischen Überzeugungen Gewalt anthun? Sie zum Abtrünnigen machen? Wir sollten
25 die Schuld tragen, dass Sie zu unserer Partei kämen? Niemals! Unser Gewissen ist zart, es empört sich gegen Ihren Vorschlag.

SCHMOCK. Wozu machen Sie sich Sorgen um das? Ich habe bei dem Blumenberg gelernt, in allen Rich-
30 tungen zu schreiben. Ich habe geschrieben links, und wieder rechts. Ich kann schreiben nach jeder Richtung.

BOLZ. Ich sehe, Sie haben Charakter. Ihnen kann's in unserer Zeit gar nicht fehlen. Ihr Anerbieten ehrt uns, aber wir können es jetzt nicht annehmen. Eine so welterschütternde Begebenheit, wie Ihr Übertritt, will 5 reiflich erwogen sein.—Underdes sollen Sie Ihr Vertrauen keinem fühllosen Barbaren geschenkt haben.— (Beiseite zu den andern) Vielleicht ist etwas aus ihm herauszulocken!—Bellmaus, du hast das beste Herz unter uns dreien, du mußt dich heut seiner annehmen.

10 **BELLMAUS.** Was soll ich denn aber mit ihm anfangen?

BOLZ. Führe ihn nach der Restauration, setze dich mit ihm in eine Ecke und giesse ihm Punsch in alle Löcher seines armen Kopfes, bis seine Geheimnisse 15 herausspringen wie nasse Mäuse. Mache ihn schwatzen, besonders über die Wahlen. Geh, Kleiner, und sei hübsch vorsichtig, dass du nicht selbst warm wirst und plauderst.

BELLMAUS. Auf die Art werde ich von dem Fest 20 nicht viel sehen.

BOLZ. Das wirst du nicht, mein Sohn! Aber was hast du an dem Fest? Hitze, Staub und alte Tanzmusik! Übrigens werden wir dir morgen alles erzählen und zuletzt bist du Dichter und kannst dir das ganze 25 viel schöner vorstellen, als es in der Wirklichkeit ist. Deshalb gräme dich nicht. Deine Rolle scheint undankbar, aber sie ist die wichtigste von allen, denn sie erfordert Kälte und Schlaueit. Geh, meine Maus, und hüte dich vor Erhitzung.

30 **BELLMAUS.** Ich werde mich hüten, mein Herr Kater.—Kommen Sie, Schmock. (Bellmaus und Schmock ab.)

17 du . . . wirst, see warm.

21 was . . . Fest, see haben.

BOLZ. Es wird gut sein, wenn auch wir uns trennen.

KÄMPE. Ich gehe die Stimmung beobachten. Wenn ich Sie brauche, werde ich Sie aufsuchen.

BOLZ. Ich darf mich nicht viel zeigen, ich bleibe hier
5 in der Nähe. (Kämpe ab.) Endlich allein? (Geht an die
Mittelthür) Dort steht der Oberst, von einem dichten
Kreis umgeben! Sie ist es!—Sie ist hier, und ich
muss im Versteck liegen, wie ein Fuchs unter Blättern!
—Aber sie hat Falkenaugen,—vielleicht—der Knäuel
10 löst sich, sie geht mit Ida Arm in Arm durch den Saal,
—(lebhaft) sie kommen näher!—(ärgerlich) O weh! Da
stürzt Korb auf mich zu! Gerade jetzt!

KORB

KORB. Herr Konrad, ich traue meinen Augen nicht,
Sie hier, auf diesem Fest?

15 BOLZ (eilig). Still, Alter, ich bin nicht ohne Grund hier.
Ihnen kann ich mich anvertrauen, Sie gehören ja zu
uns.

KORB. Mit Leib und Seele. In all dem Gerede und
Gefiedel rufe ich immer im stillen: Vivat die Union!
20 Hier steckt sie (zeigt eine Zeitung in der Tasche).

BOLZ. Gut, Korb, Sie können mir einen grossen Ge-
fallen thun. In einer Ecke der Restauration sitzt Bell-
maus neben einem Fremden. Er soll den Fremden
aushorchen, kann aber selbst nicht viel vertragen und
25 kommt leicht ins Schwatzen. Sie thun der Partei einen
grossen Gefallen, wenn Sie eilig hingehen und Punsch
trinken, um den Bellmaus zu unterstützen. Dass *Sie*
fest sind, weiss ich aus alter Zeit.

KORB (eilig). Ich gehe.—Sie haben doch immer noch
30 Ihre Finten im Kopf. Verlassen Sie sich auf mich,

der Fremde soll unterliegen, und die Union soll triumphieren. (Schnell ab. Musik schweigt.)

BOLZ. Armer Schmock!—(an der Thür) Ah, sie gehen noch durch den Saal, Ida wird angeredet, sie bleibt stehen, Adelheid geht weiter, (lebhaft) sie kommt, sie kommt allein?

ADELHEID

ADELHEID (wie an der Thür vorbeigehend, tritt schnell herein. Bolz verneigt sich). Konrad! lieber Herr Doktor! (hält ihm die Hand hin.)

10 BOLZ (neigt sich tief auf ihre Hand).

ADELHEID (in freudiger Bewegung). Ich habe Sie so gleich aus der Ferne erkannt. Zeigen Sie mir Ihr treues Gesicht! Ja, es hat sich wenig verändert. Eine Narbe, etwas mehr Braun und eine kleine Falte am
15 Mund;—ich hoffe, die ist vom Lachen.

BOLZ. Wenn mir gerade jetzt etwas anderes näher ist als Lachen, so ist das nur eine vorübergehende Bosheit meiner Seele. Ich sehe mich doppelt, wie ein melancholischer Hochländer. Mit Ihnen tritt meine
20 lange glückliche Kinderzeit leibhaftig vor meine Augen; alles, was sie von Freude und Schmerz gebracht, fühle ich so lebhaft wieder, als wäre ich noch der Knabe, der einst für Sie auf Abenteuer in den Wald zog und Rotkehlchen fing.—Und doch ist die schöne Gestalt, welche
25 ich vor mir sehe, von der Gespielin so verschieden, dass ich merke, es ist nur ein holder Traum, den ich träume.—Ihre Augen glänzen so freundlich wie sonst, aber—(sich leicht verneigend) ich habe kaum noch das Recht, an alte Träume zu denken.

30 ADELHEID. Auch ich habe mich vielleicht nicht so verändert, als Sie glauben.—Und wie wir beide auch

verwandelt sind, gute Freunde sind wir geblieben, nicht wahr, Herr Doktor?

BOLZ. Bevor ich den kleinsten Teil des Rechtes aufgebe, das ich an Ihre Teilnahme habe, will ich lieber 5 boshafte Artikel gegen mich selbst schreiben und drucken und austragen.

ADELHEID. Und doch sind Sie so stolz geworden, dass Sie Ihre Freundin bis heut noch nicht in der Stadt aufgesucht haben. Warum sind Sie dem Hause des 10 Obersten fremd?

BOLZ. Ich bin ihm nicht fremd. Im Gegenteil, ich habe dort eine sehr achtbare Stellung, welche ich am besten dadurch erhalte, dass ich so wenig als möglich hingehe. Der Oberst und zuweilen auch Fräulein Ida 15 beschwichtigen ihren Unwillen gegen Oldendorf und die Zeitung gern dadurch, dass sie in mir den Übelthäter mit Hörnern und Klauen sehen. Ein so zartes Verhältnis will mit Schonung behandelt sein, ein Teufel darf sich nicht dadurch gemein machen, dass er alle 20 Tage erscheint.

ADELHEID. Ich bitte Sie aber jetzt, diese hohe Stellung aufzugeben. Ich bleibe den Winter über in der Stadt und ich hoffe, Sie werden Ihrer Jugendfreundin zuliebe als ein Bürger dieser Welt bei meinen Freunden 25 auftreten.

BOLZ. In jeder Rolle, welche Sie mir zuteilen.

ADELHEID. Auch in der eines Friedensboten zwischen dem Obersten und Oldendorf?

BOLZ. Wenn der Friede nur dadurch zu erkaufen ist, 30 dass Oldendorf zurücktritt, nein—sonst aber bin ich zu allen guten Werken erbötig.

ADELHEID. Und ich fürchte, dass der Friede gerade

nur für diesen Preis zu erkaufen ist.—Sie sehen, Herr Konrad, auch wir sind Gegner geworden.

BOLZ. Etwas gegen Ihren Willen zu thun, ist mir entsetzlich, so sehr ich auch Höllensohn bin.—Also
5 meine Heilige wünscht und fordert, dass Oldendorf nicht Deputierter werde?

ADELHEID. Ich wünsche und fordere es, mein Herr Teufel!

BOLZ. Es ist hart. Sie haben in Ihrem Himmel so
10 viele Herren, mit denen Sie Fräulein Ida beschenken können; warum müssen Sie einem armen Teufel gerade seine einzige Seele, den Professor, entführen?

ADELHEID. Gerade den Professor will ich haben und Sie sollen mir ihn überlassen.

15 BOLZ. Ich bin in Verzweiflung, ich würde mir die Haare raufen, wenn die Örtlichkeit nicht so ungünstig wäre. Ich fürchte Ihren Unwillen, ich zittere bei dem Gedanken, dass diese Wahl Ihnen unlieb sein könnte.

ADELHEID. So suchen Sie die Wahl zu verhindern!

20 BOLZ. Das kann ich nicht, aber sobald sie vorüber ist, wird mein Schicksal sein, über Ihren Unwillen zu trauern und schwermütig zu werden. Ich werde mich aus der Welt zurückziehen, weitweg bis zum stillen Nordpol; dort werde ich während dem Rest meiner
25 Tage traurig mit Eisbären Domino spielen und unter den Robben die Anfänge journalistischer Bildung verbreiten. Das wird leichter zu ertragen sein als ein zürnender Blick Ihrer Augen.

ADELHEID (lachend). Ja, so waren Sie immer. Sie
30 versprochen alles Mögliche und handelten stets nach Ihrem Kopf.—Bevor Sie aber nach dem Nordpol reisen, versuchen Sie vielleicht noch einmal, mich hier zu versöhnen.—(Kämpfe an der Thür sichtbar.) Still!—Ich

erwarte Ihren Besuch, leben Sie wohl, mein wiedergefundener Freund!—(Ab.)

BOLZ. Dort kehrt mir mein guter Engel zürnend den Rücken!—Jetzt bin ich rettungslos dir verfallen, du
5 Hexe Politik! (Schnell ab durch die Mitte.)

PIEPENBRINK, FRAU PIEPENBRINK, BERTHA VON FRITZ KLEINMICHEL geführt, KLEINMICHEL (durch die Mittelthür). Quadrille hinter der Scene.

PIEPENBRINK. Gott sei Dank, dass wir aus diesem
10 Gedränge heraus sind.

FRAU PIEPENBRINK. Es ist sehr heiss.

KLEINMICHEL. Und die Musik ist zu laut, es sind zu viel Trompeten dabei, und die Trompeten sind mir zuwider.

15 PIEPENBRINK. Hier ist ein ruhiger Ort, hier wird hergesetzt.

FRITZ. Bertha möchte noch in dem Saal bleiben, könnte ich nicht mit ihr umkehren?

PIEPENBRINK. Ich habe nichts dagegen, dass ihr
20 jungen Leute in den Saal zurückgeht, aber es ist mir lieber, wenn ihr bei uns bleibt. Ich habe gern alle meine Leute beisammen.

FRAU PIEPENBRINK. Bleibe bei deinen Eltern, mein Kind!

25 PIEPENBRINK. Setzt euch! (Zu seiner Frau) Du setze dich an die Ecke, Fritz kommt neben mich. Nehmt Bertha zwischen euch, Nachbarn, sie wird doch nächstens an euren Tisch kommen. (Setzen sich an den Tisch rechts, an die linke Ecke Frau Piepenbrink, dann er selbst, Fritz,
30 Bertha, Kleinmichel.)

FRITZ. Wann wird das Nächstens sein, Herr Pathe?

15 hier wird hergesetzt = hier wird gesetzt; see setzen.

Sie sagen das schon lange, und schieben den Hochzeitstag immer wieder hinaus.

PIEPENBRINK. Das geht dich nichts an.

FRTZ. Ich dünkte doch, Herr Pate, ich bin's ja,
5 der Bertha heiraten will.

PIEPENBRINK. Das ist was Rechts. Das kann jeder wollen. Aber ich soll sie dir geben, Junge, und das will mehr sagen, denn es wird mir schwer genug, die kleine Bachstelze aus meinem Nest zu lassen. Darum
10 warte. Du sollst sie haben, aber warte!

KLEINMICHEL. Er wird warten, Nachbar!

PIEPENBRINK. Das will ich ihm auch geraten haben.
—He! Kellner, Kellner!

FRAU PIEPENBRINK. Was diese Bedienung an solchen
15 Orten schlecht ist!

PIEPENBRINK. Kellner! (Kellner kommt.)—Ich heisse Piepenbrink!—Ich habe sechs Flaschen von meinem Wein mitgebracht. Sie stehen beim Restaurateur, ich will sie herhaben. (Indem der Kellner Flaschen und Gläser her-
20 zuholt, treten auf:)

BOLZ, KÄMPE (an der Thür, KELLNER ab und zu im Hintergrunde)

BOLZ (beiseite zu Kämpe). Welcher ist es?

KÄMPE. Der uns den Rücken zukehrt, der mit den breiten Schultern.

25 BOLZ. Und was hat er für eine Art von Geschäft?

KÄMPE. Meist Rotweine.

BOLZ. Gut. (Laut) Kellner, einen Tisch und zwei Stühle hierher! eine Flasche Rotwein! (Der Kellner bringt das Geforderte nach dem Vordergrund links.)

12 *Das . . . haben, see raten.*

14 *Was = wie.*

FRAU PIEPENBRINK. Was wollen die hier?

PIEPENBRINK. Das ist das Unbequeme bei solchen zusammengebetenen Gesellschaften, dass man nirgend allein bleiben kann.

5 KLEINMICHEL. Es scheinen anständige Herren; ich glaube, den einen habe ich schon gesehen.

PIEPENBRINK (entschieden). Anständig oder nicht, uns sind sie unbequem.

KLEINMICHEL. Freilich sind sie das.

10 BOLZ (sich mit Kämpfe setzend). Da sässen wir in Ruhe vor einer Flasche Rotwein, mein Freund. Ich habe kaum den Mut einzuschenken, denn der Wein in solchen Restaurationen ist fast immer abscheulich. Was wird das nur für Zeug sein?

15 PIEPENBRINK (gereizt). So? hört doch!

KÄMPFE. Versuchen wir's. (Giesst ein, leise) Es ist ein P. P. auf dem Siegel, das könnte auch Piepenbrink bedeuten.

PIEPENBRINK. Ich bin doch neugierig, was diese
20 Gelbschnäbel an dem Wein aussetzen werden.

FRAU PIEPENBRINK. Sei ruhig, Philipp, man hört dich drüben.

BOLZ (leise). Sie haben sicher recht, der Restaurateur nimmt seinen Wein von ihm; deshalb ist er auch her-
25 gekommen.

PIEPENBRINK. Sie scheinen keinen Durst zu haben, sie trinken nicht.

BOLZ (kostet, laut) Nicht übel.

PIEPENBRINK (ironisch). So?

30 BOLZ (kostet wieder). Ein reiner, guter Wein!

PIEPENBRINK (aufatmend). Der Mensch hat kein schlechtes Urteil.

BOLZ. Aber er ist doch nicht zu vergleichen mit einem

ähnlichen Wein, den ich neulich bei einem Freunde getrunken habe.

PIEPENBRINK. So?

BOLZ. Seit der Zeit weiss ich, dass es nur einen
5 Mann in der Stadt giebt, von dem ein gebildeter Wein-
trinker seine Rotweine holen darf.

KÄMPE. Und der ist?

PIEPENBRINK (ironisch). Ich bin doch neugierig.

BOLZ. Ein gewisser Piepenbrink.

10 PIEPENBRINK (zufrieden mit dem Kopfe nickend). Gut!

KÄMPE. Ja, das Geschäft gilt allgemein für sehr
respektabel.

PIEPENBRINK. Die wissen nicht, dass auch ihr Wein
aus meinen Kellern ist. Hahaha!

15 BOLZ (sich zu ihm wendend). Lachen Sie über uns, mein
Herr?

PIEPENBRINK. Hahaha! Nichts für ungut, ich hörte
Sie nur über den Wein sprechen. Also Piepenbrinks
Wein schmeckt Ihnen besser als dieser da? Ha-
20 haha!

BOLZ (mit gelinder Entrüstung). Mein Herr, ich muss Sie
ersuchen, meine Ausdrücke weniger komisch zu finden.
Ich kenne den Herrn Piepenbrink nicht, aber ich habe
das Vergnügen seinen Wein zu kennen, und deshalb
25 wiederhole ich die Behauptung, dass Piepenbrink bes-
sere Wein in seinem Keller hat, als dieser hier ist.
Warum finden Sie das lächerlich? Sie kennen die
Weine von Piepenbrink nicht und haben gar kein Recht
zu urteilen.

30 PIEPENBRINK. Ich kenne Piepenbrinks Weine nicht,
ich kenne auch Philipp Piepenbrink nicht, ich habe
seine Frau nie gesehen, merkst du, Lotte? und wenn
mir seine Tochter Bertha begegnet, so frage ich: wer

ist dieser kleine Schwarzkopf? Das ist eine lustige Geschichte. Nicht wahr, Kleinmichel? (lacht.)

KLEINMICHEL. Es ist sehr lächerlich! (lacht.)

BOLZ (aufstehend, mit Würde). Mein Herr, ich bin Ihnen
5 fremd und habe Sie nie beleidigt. Sie haben ein ehrenhaftes Aussehn und ich finde Sie in Gesellschaft liebenswürdiger Frauen. Deshalb kann ich nicht glauben, dass Sie hergekommen sind, um Fremde zu verhöhnen. Ich fordere also als Mann eine Erklärung von Ihnen,
10 weshalb Sie meine harmlosen Worte so auffallend finden. Wenn sie ein Feind von Herrn Piepenbrink sind, warum lassen Sie uns das entgelten?

PIEPENBRINK (aufstehend). Nur nicht hitzig, mein Herr! Merken Sie auf. Der Wein, welchen Sie hier trinken,
15 ist auch aus Piepenbrinks Keller, und der Philipp Piepenbrink, dem zuliebe Sie auf mich losgehen, bin ich selbst. Jetzt begreifen Sie, warum ich lache.

BOLZ. Ah! steht die Sache so? Sie sind Herr Piepenbrink selbst?—Nun, so freue ich mich aufrichtig,
20 Ihre Bekanntschaft su machen. Nichts für ungut, verehrter Herr.

PIEPENBRINK. Nein, nichts für ungut. Es ist alles in Ordnung.

BOLZ. Da Sie so freundlich waren, uns Ihren Namen
25 zu nennen, so ist es auch in der Ordnung, dass Sie die unsern erfahren. Doktor der Philosophie Bolz und hier mein Freund, Herr Kämpe.

PIEPENBRINK. Freue mich.

BOLZ. Wir sind ziemlich fremd in der Gesellschaft
30 und haben uns in dies Nebenzimmer zurückgezogen, weil man seine Behaglichkeit unter den vielen fremden Gesichtern doch nicht hat. Es würde uns aber sehr leid thun, wenn wir durch unsere Nähe das Vergnügen

der Damen und die Unterhaltung einer so achtbaren Gesellschaft irgend störten. Sagen Sie gerade heraus, wenn wir Ihnen unbequem sind, suchen wir uns einen andern Platz.

5 PIEPENBRINK. Sie scheinen ein fideler Maun und sind mir durchaus nicht unbequem, mein Herr Doktor Bolz—so war ja wohl der Name ?

FRAU PIEPENBRINK. Auch wir sind fremd hier und haben uns eben erst niedergesetzt.—Piepenbrink ! (stösst
10 ihn leise an.)

PIEPENBRINK. Wissen Sie was, Herr Doktor, da Sie den gelbgesiegelten aus meinem Keller doch schon kennen und ein sehr verständiges Urteil abgegeben haben, wie wär's, wenn Sie ihn hier noch einmal versuchten ?
15 Die Sorte wird Ihnen besser schmecken. Setzen Sie sich zu uns, wenn Sie nichts anderes vorhaben, wir schwatzen dann eins zusammen.

BOLZ (mit Haltung, wie in dieser ganzen Scene, in welcher er wie Kämpfe durchaus nicht zudringlich erscheinen dürfen). Das ist ein
20 sehr freundliches Anerbieten und wir nehmen es mit Dank an. Haben Sie die Güte, vortrefflicher Herr, uns mit Ihrer Gesellschaft bekannt zu machen.

PIEPENBRINK. Dies hier ist meine Frau.

BOLZ. Zürnen Sie nicht über unser Eindringen,
25 Madame, wir versprechen recht artig zu sein und so gute Gesellschafter, als zwei schüchternen Junggesellen nur möglich ist.

PIEPENBRINK. Hier meine Tochter !

BOLZ (zu Frau Piepenbrink). Aus der Ähnlichkeit war
30 das zu erraten.

PIEPENBRINK. Hier Herr Kleinmichel, mein Freund,

2 *irgend = irgendwie.*

und hier Fritz Kleinmichel, der Bräutigam meiner Tochter.

BOLZ. Ich wünsche Ihnen Glück, meine Herren, zu einer so holden Nachbarschaft. (Zu Piepenbrink) Erlauben
 5 Sie mir, mich neben die Dame vom Hause zu setzen ;
 Kämpfe, ich dünkte, Sie nähmen Platz neben dem Herrn
 Kleinmichel. (Setzen sich.) So ist bunte Reihe.—Kell-
 ner ! (Der Kellner tritt zu ihm.) Zwei Flaschen von diesem
 hier !

10 PIEPENBRINK. Halt da ! Den Wein finden Sie hier
 nicht, ich habe meine Sorte mitgebracht, Sie müssen
 mit mir trinken.

BOLZ. Aber, Herr Piepenbrink—

PIEPENBRINK. Keine Einrede ! Sie sollen mit mir
 15 trinken. Und wenn ich jemandem sage, er soll mit mir
 trinken, Herr, so meine ich nicht nippen, wie die Frau-
 en, sondern trink aus, schenk ein. Darnach mögen Sie
 sich richten.

BOLZ. Gut, ich bin's zufrieden. Wir nehmen Ihre
 20 Gastfreundschaft so dankbar an, als sie herzlich ge-
 boten wird. Aber Sie müssen mir dann erlauben, mich
 zu revanchieren. Am nächsten Sonntag sind Sie sämt-
 lich meine Gäste, wollen Sie ? Sagen Sie Ja, mein
 gültiger Wirt ! Punkt sieben Uhr freundschaftliches
 25 Abendessen, ich bin unverheiratet, also in einem an-
 ständigen ruhigen Hotel. Geben Sie Ihre Einwillig-
 ung, verehrte Frau,—schlagen Sie ein, Herr Piepen-
 brink, Sie auch, Herr Kleinmichel und Herr Fritz !
 (Hält allen die Hand hin.)

30 PIEPENBRINK. Wenn's meine Frau zufrieden ist, ich
 kann mir's wohl gefallen lassen.

BOLZ. Angenommen, abgemacht. Und jetzt die
 erste Gesundheit :—Der gute Geist, welcher uns heut

zusammengeführt hat, er soll leben—(herumfragend) wie heisst der Geist?

FRTZ KLEINMICHEL. Der Zufall.

BOLZ. Nein, er trägt eine gelbe Mütze.

5 PIEPENBRINK. Der gelbgesiegelte heisst er.

BOLZ. Richtig. Er soll leben! Wir wünschen dem Herrn eine recht lange Dauer, wie die Katze zum Vogel sagte, als sie ihm den Kopf abbiss.

10 KLEINMICHEL. Wir lassen ihn leben, indem wir ihm den Garaus machen.

BOLZ. Gut bemerkt. Vivat!

PIEPENBRINK. Vivat! (Sie stossen an, Piepenbrink zu seiner Frau) Es wird heut noch gut.

15 FRAU PIEPENBRINK. Es sind sehr bescheidne, nette Leute.

BOLZ. Sie glauben gar nicht, wie froh ich bin, dass unser Glück uns in so gute Nachbarschaft geführt hat. Denn dort drin ist zwar alles sehr hübsch hergerichtet—

20 PIEPENBRINK. Alles, was wahr ist, es ist sehr anständig.

BOLZ. Sehr anständig! Aber diese politische Gesellschaft ist doch nicht nach meinem Geschmack.

PIEPENBRINK. Ach so! Sie gehören wohl nicht zu der Partei, deshalb gefällt es Ihnen nicht.

25 BOLZ. Das ist es nicht! Aber wenn ich mir denke, diese Leute sind nicht zusammengebeten, damit sie recht von Herzen vergnügt sind, sondern damit sie nächstens ihre Stimmen dem oder jenem Herrn geben, so werde ich kalt.

30 PIEPENBRINK. So ist es doch wohl nicht gemeint. Darüber wäre noch zu reden; nicht wahr, Gevatter?

19 *Alles . . . ist, see wahr.*

KLEINMICHEL. Ich hoffe, es wird hier keine Verpflichtung unterschrieben.

BOLZ. Vielleicht auch nicht. Ich habe keine Stimme abzugeben und ich lobe mir eine Gesellschaft, wo man
5 an nichts anderes denkt, als sich mit seinem Nachbar zu freuen und aufmerksam zu sein gegen die Königinnen der Gesellschaft, gegen holde Frauen! Stossen Sie an, meine Herren, auf das Wohl der Frauen, der beiden, welche unsern Kreis schmücken! (Alle stossen an.)

10 **PIEPENBRINK.** Komm her, Lotte, du sollst leben!

BOLZ. Mein Fräulein, erlauben Sie einem Fremden, auf das Glück Ihrer Zukunft anzustossen.

PIEPENBRINK. Was wird denn eigentlich da drin noch vorgenommen?

15 **FRITZ KLEINMICHEL.** Ich höre, bei Tische wird man Reden halten, und der Wahlkandidat, der Oberst Berg, soll vorgestellt werden.

PIEPENBRINK. Ein sehr respektabler Herr!

KLEINMICHEL. Ja, es ist eine gute Wahl, welche die
20 Herren vom Komitee getroffen haben.

ADELHEID

ADELHEID (im Hintergrunde, dann gleichgültig eintretend). Hier sitzt er? Was ist das für eine Gesellschaft?

KÄMPE. Man erzählt, der Professor Oldendorf hat grosse Aussicht gewählt zu werden. Es sollen viele
25 sein, die für ihn stimmen werden.

PIEPENBRINK. Ich sage nichts gegen ihn, aber für meinen Geschmack ist er zu jung.

SENDEN, später BLUMENBERG und GÄSTE

SENDEN (im Hintergrunde). Sie hier, mein Fräulein?

ADELHEID. Ich amüsiere mich, diese drolligen Leute

zu beobachten. Sie thun, als wäre die übrige Gesellschaft nicht auf der Welt.

SENDEN. Was seh' ich? Da sitzt ja die Union selbst und bei einer der wichtigsten Personen des Festes!

5 (Musik schweigt.)

BOLZ (der sich unterdes mit Frau Piepenbrink unterhalten, aber mit Aufmerksamkeit zugehört hat, zu Frau Piepenbrink). Ah, sehen Sie, die Herren können es doch nicht lassen, von Politik zu sprechen. Erwähnten Sie nicht den Professor
10 Oldendorf?

PIEPENBRINK. Ja, mein lustiger Herr Doktor, so gelegentlich.

BOLZ. Wenn Sie von dem sprechen, so bitte ich herzlich, reden Sie Gutes von ihm, denn er ist der beste,
15 edelste Mensch, den ich kenne.

PIEPENBRINK. So? Sie kennen ihn?

KLEINMICHEL. Sie sind wohl einer seiner Freunde?

BOLZ. Mehr als das. Wenn heut der Professor zu mir sagte: Bolz, es ist mir nützlich, dass du ins Wasser springst, ich müsste hineinspringen, so unangenehm
20 mir auch gerade jetzt wäre, im Wasser zu ertrinken.

PIEPENBRINK. Oho, das ist stark!

BOLZ. Ich habe in dieser Gesellschaft kein Recht, über Wahlkandidaten mitzusprechen. Aber wenn ich
25 einen Abgeordneten zu wählen hätte, er müsste es werden, er zuerst.

PIEPENBRINK. Sie sind ja sehr für den Mann eingenommen.

BOLZ. Seine politischen Ansichten kümmern mich
30 hier nicht. Aber was verlange ich von einem Deputierten? Dass er ein Mann ist; dass er ein warmes Herz hat und ein sicheres Urteil, und ohne Schwanken und Umherfragen weiss, was gut und recht ist; und

dann, dass er auch die Kraft hat zu thun, was er für recht erkennt, ohne Zaudern, ohne Bedenken.

PIEPENBRINK. Bravo.

KLEINMICHEL. Aber so ein Mann soll der Oberst
5 auch sein.

BOLZ. Möglich, dass er so ist, ich weiss es nicht; von Oldendorf aber weiss ich's. Ich habe ihm recht ins Herz hinein gesehen, bei einer Unannehmlichkeit, die mir widerfuhr. Ich war einmal gerade im Begriff zu
10 Pulver zu verbrennen, da hatte er die Aufmerksamkeit, das zu verhindern. Ihm verdanke ich, dass ich hier sitze, er hat mir das Leben gerettet.

SENDEN. Er lügt abscheulich! (will vor.)

ADELHEID (ihn zurückhaltend). Still! Ich glaube, an
15 der Geschichte ist etwas Wahres!

PIEPENBRINK. Na, dass er Ihnen das Leben gerettet hat, war recht schön; indes dergleichen kommt oft vor.

FRAU PIEPENBRINK. Erzählen Sie doch, Herr Doktor!
20 BOLZ. Die kleine Begebenheit ist wie hundert andere, und sie wäre mir gar nicht interessant, wenn ich sie nicht selbst erlebt hätte. Denken Sie sich ein altes Haus, ich bin Student und wohne darin drei Treppen hoch. In dem Hause mir gegenüber wohnt ein junger
25 Gelehrter; wir kennen einander nicht. Mitten in einer Nacht weckt mich ein wüster Lärm und ein merkwürdiges Knistern unter mir. Wenn das Mäuse wären, so mussten sie einen Fackeltanz aufführen, denn meine Stube war hell erleuchtet. Ich springe an das Fenster,
30 da schlägt die helle Flamme aus dem Stockwerk unter mir bis zu mir herauf, meine Fensterscheiben springen um meinen Kopf herum und ein nichtswürdiger Qualm dringt auf mich ein. Weil es unter diesen Umständen

ungemütlich wurde, sich zum Fenster hinauszulegen, so laufe ich an die Thür und öffne. Auch die Treppe kann die Gemeinheit nicht verleugnen, welche altem Holz eigen ist, sie brennt in heller Flamme. Drei Treppen
5 hoch und kein Ausweg, ich gab mich verloren!—Halb besinnungslos stürzte ich zum Fenster zurück, ich hörte, dass man auf der Strasse rief: ein Mensch, ein Mensch! die Leiter her!—Eine Leiter wurde angelegt, sie fing im Nu an zu rauchen und zu brennen, wie
10 Zunder, sie wurde weggerissen. Da rauschten die Wasserstrahlen aller Spritzen in die Flamme unter mir, ich hörte deutlich, wie jeder einzelne Strahl auf der glühenden Mauer anschlug. Eine neue Leiter wurde angelegt, es war unten totenstill und Sie können denken,
15 dass auch ich keine Lust hatte, in meinem feurigen Ofen Spektakel zu machen. Unten riefen die Leute: “es geht nicht,” da klang eine volle Stimme durch: “höher die Leiter”—sehen Sie, ich wusste auf der Stelle, dass dies die Stimme meines Retters war.
20 “Schnell,” riefen die Leute unten. Da drang eine neue Dampfwolke in die Stube, ich hatte genug von dem dicken Rauche verschluckt und legte mich am Fenster auf den Fussboden.

FRAU PIEPENBRINK. Armer Herr Doktor!

25 PIEPENBRINK (eifrig). Weiter!

SENDEN (will voreilen).

ADELHEID (ihn zurückhaltend). Bitte, lassen Sie ihn ausreden, die Geschichte ist wahr!

BOLZ. Da fasst mich eine Menschenhand am Genick,
30 ein Seil wird mir unter die Arme geschlungen und eine kräftige Faust hebt mich vom Boden. Im Augenblick darauf war ich auf der Leiter, halb gezogen, halb getragen, mit brennendem Hemd und ohne Bewusstsein

kam ich auf dem Steinpflaster an.—Ich erwachte in dem Zimmer des jungen Gelehrten. Ausser einigen kleinen Brandwunden hatte ich nichts in die neue Wohnung herübergebracht. Alle meine Habe war verbrannt.

5 Der fremde Mann pflegte mich und sorgte für mich, wie ein Bruder für den andern.—Erst als ich wieder ausgehen konnte, erfuhr ich, dass dieser Gelehrte, der mich bei sich aufgenommen hatte, derselbe Mann war, der mir in jener Nacht auf der Leiter seinen Besuch gemacht hatte.—Sehen Sie, der Mann hat das Herz auf dem rechten Fleck, und deshalb wünsche ich ihm, dass er jetzt Deputierter werde, und deshalb könnte ich für ihn thun, was ich für mich selbst nicht thäte; ich könnte für ihn werben, intriguiren und ehrliche Leute

10 zum besten haben.—Dieser Mann ist der Professor Oldendorf.

PIEPENBRINK. Das ist ja ein unbändig ehrenwerter Mann. (Aufstehend) Er soll leben, hoch! (Alle stehen auf und stossen an.)

20 BOLZ (sich gegen alle freundlich verneigend, zu Frau Piepenbrink). Ich sehe warme Teilnahme in Ihren Augen glänzen, edle Frau, ich danke Ihnen dafür!—Herr Piepenbrink, ich bitte um die Erlaubnis, Ihnen die Hand zu schütteln. Sie sind ein braver Mann. (Klopft ihn auf den Rücken, umarmt ihn.) Geben Sie mir Ihre Hand, Herr Kleinmichel! (Umarmt ihn.) Sie auch, Herr Fritz Kleinmichel! Möge Ihnen nie ein Kind im Feuer sitzen, wenn es aber darin sitzt, immer ein wackerer Mann bei der Hand sein, der es herausholt; kommen Sie näher,

30 ich muss Sie auch umarmen.

FRAU PIEPENBRINK (gerührt). Piepenbrink, wir haben morgen Kalbsbraten. Was meinst du? (Spricht leise mit ihm.)

ADELHEID. Er wird sehr übermütig!

SENDEN. Er ist unerträglich, ich sehe, dass Sie empört sind wie ich. Er fängt uns die Leute, es ist nicht länger zu dulden.

5 **BOLZ** (der um den Tisch gegangen war, zurückkehrend, vor Frau Piepenbrink stehen bleibend). Es ist eigentlich unrecht, hier still zu halten. Herr Piepenbrink, Hausherr, ich frage an, ich bitte um Erlaubnis, die Hand oder den Mund?

10 **ADELHEID** (ängstlich auf der Seite rechts nach vorn). Er küsst sie wahrhaftig!

PIEPENBRINK. Nur zu, alter Bursch, Courage!

FRAU PIEPENBRINK. Piepenbrink, ich erkenne dich nicht wieder!

15 **ADELHEID** (geht in dem Augenblick, wo Bolz Frau Piepenbrink küssen will, wie zufällig an ihnen vorbei, quer über die Bühne, und hält ihren Ballstrauß zwischen Bolz und Frau Piepenbrink; leise, schnell zu Bolz). Sie gehen zu weit, Sie sind beobachtet. (Von links nach dem Hintergrund und ab.)

20 **BOLZ.** Eine Fee interveniert!

SENDEN (der schon vorher einige andere Gäste, unter ihnen Blumenberg, geschäftig angesprochen hat. in demselben Augenblick geräuschvoll vor, zu der Tischgesellschaft). Er ist anmassend, er hat sich eingedrängt.

25 **PIEPENBRINK** (mit der Hand aufschlagend und sich erhebend). Oho! das wäre mir was! Wenn ich meine Frau küsse, oder küssen lasse, so geht das niemanden etwas an. Niemanden! Kein Mann und kein Weib und keine Fee hat das Recht, ihr die Hand vor den Mund zu
30 legen.

BOLZ. Sehr richtig! ausgezeichnet, hört! hört!

SENDEN. Verehrter Herr Piepenbrink! Nichts gegen Sie, die Gesellschaft ist sehr erfreut, Sie an diesem Orte zu sehen. Nur Herrn Bolz wollen wir bemerken, dass seine Gegenwart hier Aufsehen erregt. Er hat so
5 entschieden andere politische Grundsätze, dass wir sein Erscheinen bei diesem Fest als ein unpassendes Eindringen betrachten müssen.

BOLZ. Ich hätte andere politische Grundsätze? Ich kenne in Gesellschaft keinen andern politischen Grund-
10 satz, als den einen, mit braven Leuten zu trinken, und mit solchen, die ich nicht für brav halte, nicht zu trinken. Mit Ihnen, mein Herr, habe ich nicht getrunken.

PIEPENBRINK (auf den Tisch schlagend). Das war gut ge-
15 geben.

SENDEN (hitzig). Sie haben sich hier eingedrängt!

BOLZ (entrüstet). Eingedrängt?

PIEPENBRINK. Eingedrängt? Alter Junge, ihr habt doch eine Eintrittskarte?

20 BOLZ (mit Biederkeit). Hier ist meine Karte! Nicht Ihnen zeige ich sie, sondern diesem Ehrenmanne, mit welchem Sie mich durch Ihren Überfall in Unfrieden bringen wollen.—Kämpfe, geben Sie Ihre Karte Herrn Piepenbrink! Er ist der Mann, über alle Karten der
25 Welt zu urteilen.

PIEPENBRINK. Das sind zwei Karten, die ebenso richtig sind als meine. Ihr habt sie ja allenthalben ausge-
tragen, wie sauren Most.—Ho ho! ich sehe wohl, wie die Sache steht. Ich gehöre auch nicht zu eurer Ge-
30 schichte, mich aber wollt ihr haben. Deshalb seid ihr mir zwei oder dreimal ins Haus gelaufen, weil ihr dachtet mich zu kapern. Weil ich Wahlmann bin, deshalb liegt euch an mir; aber dieser Ehrenmann ist kein

Wahlmann, an dem liegt euch nichts. Solche Schliche kennen wir!

SENDEN. Aber Herr Piepenbrink—

PIEPENBRINK (ihn unterbrechend, heftiger). Ist es recht, 5 deshalb einen ruhigen Gast zu beleidigen? Ist es recht, meiner Frau den Mund zuzuhalten? Das ist eine Ungerechtigkeit gegen diesen Mann, und er soll jetzt hier bleiben! Und wer sich untersteht ihn anzugreifen, der hat es mit mir zu thun!

10 BOLZ. Eure Faust, braver Herr! Ihr seid ein treuer Kamerad. So Hand in Hand mit dir, trotz' ich dem Capulet und seiner ganzen Sippschaft.

PIEPENBRINK. Mit *dir*! Hast recht, alter Junge. Komm her, sie sollen sich ärgern, dass sie bersten. Auf 15 Du und Du! (Trinken Brüderschaft.)

BOLZ. Vivat Piepenbrink!

PIEPENBRINK. So, altes Haus! und weisst du was? weil wir so gemütlich beisammen sind, so denke ich, wir lassen diese hier machen, was sie wollen, und ihr 20 alle kommt zu mir nach Hause, dort braue ich eine Bowle, und wir sitzen lustig zusammen, wie die Stare. Ich führe dich, ihr andern geht voraus.

SENDEN (und Gäste). Aber hören Sie doch, verehrter Herr Piepenbrink!

25 PIEPENBRINK. Nichts will ich hören, abgemacht!

11 *mit dir*. Notice the sudden change to the pronoun of informal address, permissible only in relations of the utmost intimacy.

15 *Trinken Brüderschaft*. This ceremony indicates the most familiar relations between two persons, involving the use of the familiar *du* instead of the formal *Sie*. The two participants interlock their right arms and each drinks to the new bond of good fellowship from a glass held in the right hand.

BELLMAUS, noch mehr GÄSTE

BELLMAUS (eilig durch den Haufen). Hier bin ich!

BOLZ. Mein Neffe! Holde Madame, ich stelle diesen unter Ihren Schutz! Neffe, du führst Madame Piepenbrink. (Frau Piepenbrink fasst Bellmaus kräftig unter den 5 Arm und hält ihn fest. Polka hinter der Scene.) Lebt wohl, ihr Herren, ihr seid nicht im stande, uns die Laune zu verderben. Dort beginnt die Musik. Wir marschieren im Festzuge ab, und noch einmal ruf' ich zum Schlusse: Vivat Piepenbrink!

10 DIE ABZIEHENDEN. Vivat Piepenbrink! (marschieren im Triumph ab. Fritz Kleinmichel mit seiner Braut, Kämpe mit Kleinmichel, Frau Piepenbrink mit Bellmaus, zuletzt Bolz mit Piepenbrink.)

OBERST

OBERST. Was geht hier vor?

15 SENDEN. Ein nichtswürdiger Skandal! Die Union hat uns die beiden wichtigsten Wahlmänner entführt!

Der Vorhang fällt.

DRITTER AKT

ERSTE SCENE

Gartensaal des Obersten

Der OBERST im Vordergrund mit starken Schritten auf- und abgehend.
Im Hintergrunde ADELHEID und IDA Arm in Arm, letztere in lebhafter
Bewegung. Kurze Pause. Darauf:

SENDEN

SENDEN (eilig zur Mittelthür hereinrufend). Es geht gut!
5 37 Stimmen gegen 29.

OBERST. Wer hat 37 Stimmen!

SENDEN. Natürlich Sie, Herr Oberst!

OBERST. Natürlich! (Senden ab).—Der Wahltag ist
unerträglich! In keiner Affaire meines Lebens habe
10 ich dieses Gefühl von Angst gehabt! Es ist ein nichts-
würdiges Kanonenfieber, das sich für keinen Fährnich
schickt! Und es ist lange her, dass ich Fährnich war.
(Aufstampfend) Verdammt! (Geht nach dem Hintergrunde.)

IDA (mit Adelheid in den Vordergrund tretend). Diese Unge-
15 wissheit ist schrecklich! Nur eines weiss ich sicher,
ich werde unglücklich, wie diese Wahl auch ausfällt
(lehnt sich an Adelheid).

ADELHEID. Mut! Mut! mein kleines Mädchen; es
kann noch alles gut werden. Verbirg deine Angst dem
20 Vater, er ist ohnedies in einer Stimmung, die mir nicht
gefällt.

BLUMENBERG

BLUMENBERG (eilig an der Thür, der Oberst ihm entgegen).

OBERST. Nun, mein Herr, wie steht's?

BLUMENBERG. 41 Stimmen für Sie, Herr Oberst, 34 für unsern Gegner, drei Stimmen sind auf andere gefallen. Die Stimmen werden jetzt sehr einzeln zu Protokoll gegeben, aber die Differenz zu Ihren Gunsten bleibt so ziemlich dieselbe. Noch 8 Stimmen für Sie, Herr Oberst, und der Sieg ist erfochten. Es ist jetzt die höchste Wahrscheinlichkeit, dass wir siegen. Ich eile zurück, die Entscheidung naht. Ich empfehle mich den Damen. (Ab.)

OBERST. Ida!

IDA (eilt zu ihm).

OBERST. Bist du meine gute Tochter?

IDA. Mein lieber Vater!

OBERST. Ich weiss, was dich ängstigt, mein Kind. Du bist am schlimmsten daran. Tröste dich, Ida; wenn, wie es den Anschein hat, der junge Herr von der Feder dem alten Soldaten das Feld räumen muss, dann wollen wir weiter reden. Oldendorf hat es nicht um mich verdient, es ist vieles an ihm, was mich ärgert. Aber du bist mein einziges Kind, ich werde nur daran denken.—Jetzt gilt es zuerst den Trotz des Jungen zu brechen! (Lässt Ida los, geht wieder auf und ab.)

ADELHEID (im Vordergrund für sich). Der Barometer ist gestiegen, die Sonne der Gnade bricht durch die Wolken. Wenn nur alles vorbei wäre, solche Aufregung ist ansteckend. (Zu Ida) Du siehst, es ist noch nicht nötig, dass du ins Kloster gehst.

IDA. Wenn aber Oldendorf unterliegt, wie wird er das tragen?

ADELHEID (die Achseln zuckend). Er verliert einen Sitz in einer ungemütlichen Gesellschaft, und gewinnt dafür eine kleine amüsante Frau. Ich dünkte, er könnte zufrieden sein. In jedem Falle wird er Gelegenheit haben, 5 seine Reden zu halten. Ob er sie nun in der oder in der Kammer hält! Ich glaube, du wirst ihm anständig zuhören, als jeder Abgeordnete.

Ida (schüchtern). Aber, Adelheid, wenn es nun besser für das Land wäre, dass Oldendorf gewählt wird?

10 ADELHEID. Ja, mein Schatz, da ist dem Lande nicht zu helfen. Unser Staat und die übrigen Länder in Europa müssen zusehen, wie sie ohne den Professor zurechtkommen; du bist dir selbst die Nächste, du willst ihn heiraten, du gehst vor!

KARL

15 Was bringen Sie, Karl?

KARL. Herr von Senden lässt sich empfehlen und melden: 47 zu 42, der Wahlkommissar habe ihm bereits gratuliert.

20 OBERST. Gratuliert?—Halt' meine Uniform bereit, lass dir den Schlüssel zum Weinkeller geben und richte vor, es ist möglich, dass wir heut' abend Besuch erhalten.

KARL. Zu Befehl, Herr Oberst. (Ab.)

OBERST (für sich, im Vordergrund). Nun, junger Herr Professor? Mein Stil gefällt Ihnen nicht! Es mag 25 sein,—ich gebe zu, dass Sie ein besserer Journalist sind; hier aber, wo es Ernst gilt, sollen Sie doch einmal nicht recht behalten!—(Pause.) Vielleicht wird es nötig, dass ich heut' abend einige Worte rede. Vor meinem Regiment hatte ich doch den Ruf, dass ich 30 immer treffend zu sprechen wusste, aber bei diesen Ma-

10 *da . . . helfen, see helfen.*

növern im Civilrock fühle ich mich unsicher. Überlegen wir! Es wird schicklich sein, dass ich in meiner Rede auch Oldendorf erwähne, natürlich mit Achtung und Anerkennung. Jawohl, das muss ich thun. Er ist ein
 5 redlicher Mann von vortrefflichem Herzen, und ein Gelehrter von gutem Urtheil. Und er kann sehr liebenswürdig sein, wenn man von seinen politischen Theorien absieht. Wir haben glückliche Abende miteinander verlebt. Und wenn wir so zusammensassen bei
 10 nem dicken Theekessel, und der ehrliche Junge anfang seine Geschichten zu erzählen, da hingen Ida's Augen an seinem Gesicht und glänzten vor Vergnügen, und ich glaube, meine alten Augen auch. Es waren prächtige Abende! Warum sind sie nicht mehr? Bah, sie wer-
 15 den wiederkommen. Er wird seine Niederlage still ertragen, wie es seine Art ist, eine gute, wohlthuende Art! Keine Empfindlichkeit in ihm! Er ist doch im Grunde ein vortrefflicher Mensch, und Ida und ich wir würden glücklich mit ihm sein.—Und deshalb, meine
 20 Herren Wähler—Aber Donnerwetter! Das alles kann ich doch nicht den Wählern sagen.—Ich werde sagen—

SENDEN

SENDEN (aufgeregt eintretend). Schändlich! schändlich!
 Alles ist verloren!

OBERST. Ha! (Steht sogleich in militärischer Fassung.)

25 IDA. Meine Ahnung!—mein Vater! }
 (eilt zu ihm.) } (zugleich.)

ADELHEID. O weh!

SENDEN. Es stand vortrefflich. Wir hatten 47, die
 30 Gegner 42 Stimmen, 8 Stimmen waren noch nicht ab-
 gegeben, nur zwei davon für uns, und der Tag war
 unser. Die Stunde war gekommen, wo nach dem Ge-

setz das Protokoll geschlossen werden muss. Alles sah nach der Uhr und rief nach den säumigen Wahlmännern. Da polterte es auf dem Vorsaal; ein Haufe von acht Personen drang geräuschvoll in den Saal, an
5 ihrer Spitze der grobe Weinhändler Piepenbrink, derselbe, welcher neulich bei dem Fest—

ADEDHEID. Wir wissen, erzählen Sie weiter—

SENDEN. Einer nach dem andern aus der Gesellschaft trat vor, gab seine Stimme, und “Professor Eduard Oldendorf” kam aus jedem Munde.—Der letzte war
10 dieser Piepenbrink. Bevor er die Stimme abgab, frug er seinen Nachbar: Hat's der Professor sicher?—Ja, war die Antwort. Und ich wähle als letzter Wahlmann zum Deputierten—(hält inne)

15 ADELHEID. Den Professor?

SENDEN. Nein. Einen sehr gescheiten und pffigen Politiker, wie er sagte: den Doktor Konrad Bolz—und damit drehte er kurz um, und ihm folgten seine Spiessgesellen.

20 ADELHEID (beiseite, lächelnd). Ah!

SENDEN. Oldendorf ist Abgeordneter durch ein Mehr von zwei Stimmen.

OBERST. Ei!

SENDEN. Es ist schändlich! Niemand ist an diesem
25 Ausfall schuld, als diese Journalisten von der Union. Das war ein Laufen, ein Intriguiren, ein Händeschütteln mit allen Wahlmännern, ein Lobpreisen dieses Oldendorf und ein Achselzucken über uns und über Sie, verehrter Herr!

30 OBERST. So?

IDA. Das Letzte ist nicht wahr!

ADELHEID (zu Senden). Nehmen Sie Rücksicht und schonen Sie hier.

OBERST. Du zitterst, meine Tochter.—Du bist ein Weib und lässt dich von solchen Kleinigkeiten zu sehr angreifen.—Ich will nicht, dass du diese Nachrichten länger anhörst. Geh, mein Kind!—Dein Freund hat ja
 5 gesiegt, für dich ist kein Grund zu weinen! Helfen Sie, Fräulein.

IDA (wird von Adelheid bis zur Seitenthür links geführt, bittend).
 Lass mich, bleibe beim Vater!

SENDEN. Der schlechte Geist und der Übermut, mit
 10 welchem diese Zeitung redigiert wird, ist auf Ehre nicht länger zu ertragen.—Herr Oberst, da wir allein sind—denn Fräulein Adelheid wird mir erlauben, sie zu den Unsrigen zu rechnen, wir haben die Möglichkeit, uns glänzend zu rächen; sie haben ihr Wesen am längsten
 15 getrieben. Ich habe bereits vor längerer Zeit den Eigentümer der Union sondieren lassen. Er ist nicht abgeneigt die Zeitung zu verkaufen, und hat nur noch sein Bedenken über die sogenannte Partei, welche das Blatt gegenwärtig in Händen hat. An dem Ressour-
 20 cenabend habe ich selbst mit ihm gesprochen.

ADELHEID. Was hör' ich?

SENDEN. Dieser Ausfall der Wahl wird bei allen unsern Freunden die grösste Erbitterung hervorrufen, und ich zweifle nicht, dass wir in wenigen Tagen durch Ak-
 25 tienzeichnung die Kaufsumme zusammenbringen. Das wäre ein tödtlicher Schlag für unsere Gegner, ein Triumph der guten Sache. Das gelesenste Blatt der Provinz in unserer Hand, redigiert durch ein Komitee—

ADELHEID. Dem Herr von Senden seine Hilfe nicht
 30 versagen würde.

SENDEN. Es wäre meine Pflicht, mich dabei zu betheiligen.—Herr Oberst, wenn Sie mit unterzeichnen wollten, Ihr Beispiel würde den Kauf im Augenblick sichern.

OBERST. Mein Herr, was Sie zum besten Ihrer politischen Tendenzen thun, das mögen Sie thun. Der Professor Oldendorf ist aber in meinem Hause ein gern gesehener Gast gewesen, ich werde nie hinter seinem Rücken gegen ihn arbeiten.—Sie hätten mir diese Stunde erspart, wenn Sie mich nicht früher durch Ihre Versicherungen über die Stimmung der Majorität getäuscht hätten. Indes zürne ich Ihnen nicht, Sie haben in bester Meinung gehandelt, ich bin davon überzeugt.—Ich bitte die Anwesenden um Entschuldigung, wenn ich mich für heut zurückziehe, ich hoffe Sie morgen wiederzusehen, lieber Senden.

SENDEN. Underdes werde ich die Subskription für Ankauf der Zeitung vorbereiten. Ich empfehle mich Ihnen. (Ab.)

OBERST. Verzeihen Sie, Adelheid, dass ich Sie allein lasse, ich wünsche einige Briefe zu schreiben, und (mit gezwungenem Lachen)—meine Zeitungen zu lesen.

ADELHEID (teilnehmend). Darf ich Ihnen nicht gerade jetzt Gesellschaft leisten?

OBERST (mit Anstrengung). Mir ist jetzt besser allein. (Ab durch die Mittelthür.)

ADELHEID (allein). Mein armer Oberst! Die gekränkte Eitelkeit arbeitet heftig in seiner treuen Seele!—Und Ida? (Öffnet leise die Thür links, bleibt stehen) Sie schreibt! Es ist nicht schwer zu raten, an wen. (Schliesst die Thür.)—Und all das Unheil hat der böse Geist Journalismus angerichtet. Alle Welt klagt über ihn und jedermann möchte ihn für sich benutzen. Mein Oberst hat so lange die Zeitungsschreiber verachtet, bis er selbst einer geworden ist, und Senden lässt keine Gelegenheit vorüber, auf meine guten Freunde von der Feder zu schelten, nur um selbst an ihre Stelle zu treten. Ich

sehe kommen, dass Piepenbrink und ich auch noch Journalisten werden und zusammen ein kleines Blatt unter dem Titel: "Der unartige Bolz" herausgeben.— Also die Union ist in Gefahr heimlich verkauft zu werden? Dem Konrad wäre das recht heilsam, er müsste dann auch an andere Dinge denken, als an die Zeitung. Ach, der Schelm würde sogleich eine neue anfangen.—

OLDENDORF, KARL, dann IDA

OLDENDORF (noch ausserhalb des Saales). Und der Herr Oberst ist nicht zu sprechen?

KARL. Für niemand, Herr Professor. (Ab.)

ADELHEID (Oldendorf entgegen). Lieber Professor, es ist nicht gut, dass Sie gerade jetzt kommen. Wir sind sehr gekränkt und unzufrieden mit der Welt, ganz besonders aber mit Ihnen.

OLDENDORF. Ich fürchte das, aber ich muss ihn sprechen.

IDA (aus der Thür links ihm entgegen). Eduard! ich wusste, dass Sie kommen würden.

OLDENDORF. Meine liebe Ida! (Umarmt sie.)

IDA (an seinem Halse). Und was soll jetzt aus uns werden?

OBERST

OBERST (der durch die Mittelthür eingetreten, mit gezwungener Ruhe). Du sollst darüber nicht in Ungewissheit bleiben, meine Tochter!—Sie, Herr Professor, bitte ich zu vergessen, dass Sie in diesem Hause einst Freundschaft gefunden haben; von dir fordre ich, dass du nicht mehr an die Stunden denkst, wo dich dieser Herr von seinen Gefühlen unterhalten hat.—(Heftiger) Still, in meinem

Hause wenigstens ertrage ich von einem Journalisten keine Angriffe. Vergiss ihn, oder vergiss, dass du meine Tochter bist. Hinein! (Führt Ida ohne Härte ab nach links, stellt sich vor die Thür.) Auf diesem Posten, mein Herr
5 Redakteur und Abgeordneter, vor dem Herzen meines Kindes sollen Sie mich nicht schlagen. (Ab nach links.)

ADELHEID (beiseite). O weh, das ist arg!

OLDENDORF (bevor der Oberst sich zum Abgang wendet, entschlossen). Herr Oberst, es ist unedel, mir jetzt eine
10 Unterredung zu verweigern! (Geht auf die Thür zu.)

ADELHEID (ihm schnell in den Weg tretend). Halt, nicht weiter! Er ist in einer Aufregung, wo jedes Wort Unheil stiften würde!—Gehen Sie aber nicht so von uns, Herr Professor, schenken Sie mir noch einige Augen-
15 blicke.

OLDENDORF. Ich muss in dieser Stimmung Ihre Nachsicht erbitten. Lange habe ich eine ähnliche Scene gefürchtet, und fühle jetzt doch kaum die Kraft, meine Fassung zu bewahren.

20 ADELHEID. Sie kennen unsern Freund, und wissen, dass ein lebhaftes Gefühl ihn zu Übereilungen hinreisst, die er wieder gut zu machen eilt.

OLDENDORF. Das war schlimmer als eine Laune. Es ist ein Bruch zwischen uns beiden,—ein Bruch, der
25 mir unheilbar scheint.

ADELHEID. Unheilbar, Herr Professor? Ist Ihr Gefühl für Ida, wie ich annehme, so ist die Heilung nicht schwer. Wäre es nicht an Ihnen, den Wünschen des Vaters noch jetzt, gerade jetzt nachzugeben? Verdient
30 nicht das Weib, welches Sie lieben, dass Sie Ihren Ehrgeiz wenigstens einmal zum Opfer bringen?

OLDENDORF. Meinen Ehrgeiz, ja, meine Pflicht nicht.

ADELHEID. Ihr eigenes Glück, Herr Professor,

scheint mir für lange, vielleicht für immer zerstört, wenn Sie von Ida auf solche Weise getrennt werden.

OLDENDORF (*finster*). Nicht jeder kann in seinem Privatleben glücklich werden.

- 5 ADELHEID. Diese Resignation gefällt mir gar nicht, am wenigsten an einem Mann; verzeihen Sie, dass ich das gerade heraussage. (*Gutmütig*) Ist das Unglück denn so gross, wenn Sie einige Jahre später, oder niemals Vertreter dieser Stadt werden?
- 10 OLDENDORF. Mein Fräulein, ich bin nicht eingebil- det, ich schlage meine Kraft nicht eben hoch an, und so weit ich mich kenne, verbirgt sich kein ehrgeiziger Drang auf dem Grund meiner Seele. Es ist möglich, dass, wie jetzt Sie, auch eine spätere Zeit unsern po-
15 litischen Hader, unsere Parteibestrebungen und was damit zusammenhängt, sehr niedrig schätzen wird. Es ist möglich, dass unser ganzes Arbeiten erfolglos bleibt; es ist möglich, dass vieles Gute, das wir ersehnen, sich, wenn es erreicht ist, in das Gegenteil verkehrt, ja, es ist
20 höchst wahrscheinlich, dass mein eigener Anteil an dem Kampfe oft peinlich, unerquicklich und durchaus nicht das sein wird, was man eine dankbare Thätigkeit nennt; aber das alles darf mich nicht abhalten, dem Kampf und Ringen der Zeit, welcher ich angehöre, mein Leben
25 hinzugeben; denn es ist trotz alledem dieser Kampf das Höchste und Edelste, was die Gegenwart hervorbringt. Nicht jede Zeit erlaubt ihren Söhnen Erfolge zu er- obern, welche für alle Zeit gross bleiben, und ich wie- derhole es, nicht jedes Jahrhundert ist geeignet, die
30 Menschen, welche darin leben, stattlich und glücklich zu machen.

ADELHEID. Ich denke, jede Zeit ist dazu geeignet, wenn die einzelnen Menschen nur verstehen wollen,

tüchtig und glücklich zu werden. (Aufstehend) Sie, Herr Professor, wollen für das kleine Hausglück Ihres Lebens nichts thun, Sie zwingen Ihre Freunde, für Sie zu handeln.

5 OLDENDORF. Zürnen Sie wenigstens so wenig als möglich, und sprechen Sie für mich bei Ida.

ADELHEID. Ich werde versuchen, mit meinem Frauenverstand Ihnen zu nützen; mein Herr Staatsmann. (Oldendorf ab.)

10 ADELHEID (allein). Das also ist einer von den Edlen, Hochgebildeten, von den freien Geistern deutscher Nation? Sehr tugendhaft und ausserordentlich vernünftig! er klettert auch aus reinem Pflichtgefühl ins Feuer! Aber etwas zu erobern, die Welt, das Glück, oder gar
15 eine Frau, dazu ist er doch nicht gemacht.

KARL

KARL (meldend). Herr Doktor Bolz!

ADELHEID. Ah!—Der wenigstens wird kein solcher Tugendheld sein!—Wo ist der Herr Oberst?

KARL. Im Zimmer des gnädigen Fräuleins.

20 ADELHEID. Führen Sie den Herrn hier herein. (Karl ab.)—Ich fühle einige Verlegenheit, Sie wieder zu sehen, Herr Bolz, ich will mir Mühe geben, Ihnen das nicht zu zeigen.

BOLZ

BOLZ. Soeben verlässt Sie eine arme Seele, die ver-
25 gebens nach ihrer Philosophie sucht, um sich zu trösten; auch ich komme als Unglücklicher, denn ich habe gestern Ihr Missfallen erregt, und ohne Ihre Gegenwart, welche eine mutwillige Scene abkürzte, würde mir Herr von Senden im Interesse des gesellschaftlichen An-
30 standes wohl noch ärger mitgespielt haben. Ich danke

Ihnen für die Erinnerung, welche Sie mir gaben; ich nehme sie als Beweis, dass Sie mir Ihre freundschaftliche Teilnahme nicht entziehen wollen.

ADELHEID (beiseite). Sehr artig, sehr diplomatisch!—
 5 Es ist freundlich von Ihnen, dass Sie mein auffallendes Benehmen so gut deuten.—Aber verzeihen Sie noch eine dreiste Einmischung. Jene Scene mit Herrn von Senden wird doch nicht die Veranlassung zu einer neuen werden?

10 BOLZ (beiseite). Immer dieser Senden!—Ihr Interesse an ihm soll für mich ein Grund sein, weitere Folgen zu verhüten. Ich glaube, dass ich es vermag.

ADELHEID. Ich danke Ihnen. Und jetzt lassen Sie sich sagen, dass Sie ein gefährlicher Diplomat sind.
 15 Sie haben hier im Hause eine vollständige Niederlage angerichtet.—An diesem trüben Tage hat mich nur eins gefreut, die einzelne Stimme, welche Sie zum Deputierten machen wollte.

BOLZ. Es war ein toller Einfall des ehrlichen Wein-
 20 händlers.

ADELHEID. Sie haben sich so viel Mühe gegeben, Ihren Freund durchzusetzen. Warum haben Sie nicht für sich selbst gearbeitet? Der junge Herr, den ich einst kannte, hatte einen hohen Sinn, und nichts er-
 25 schien seinem fliegenden Ehrgeiz unerreichbar. Sind Sie anders geworden, oder brennt das Feuer noch?

BOLZ (lächelnd). Ich bin Journalist geworden, gnädiges Fräulein.

ADELHEID. Das ist Ihr Freund auch.

30 BOLZ. Nur so nebenbei, ich aber gehöre zur Zunft. Wer dazu gehört, kann den Ehrgeiz haben, witzig oder bedeutend zu schreiben; was darüber hinausgeht, ist nicht für uns.

ADELHEID. Nicht für Sie?

BOLZ. Dazu sind wir zu flüchtig, zu unruhig und zerstreut.

ADELHEID. Ist das Ihr Ernst, Konrad?

5 BOLZ. Mein völliger Ernst. Warum soll ich mich Ihnen anders zeigen, als ich bin? Wir Zeitungsschreiber füttern unsern Geist mit Tagesneuigkeiten, wir müssen alle Gerichte, welche Satan für die Menschen kocht, in den allerkleinsten Bissen durchkosten, darum
10 müssen Sie uns schon etwas zu gute halten. Der tägliche Ärger über das Verfehlt und Schlechte, die ewigen kleinen Aufregungen über alles Mögliche, das arbeitet in dem Menschen. Im Anfange ballt man die Faust, später gewöhnt man sich darüber zu spotten. Wer immer für den Tag arbeitet, ist es bei dem nicht auch
15 natürlich, dass er in den Tag hinein lebt?

ADELHEID (unruhig). Das ist ja traurig!

BOLZ. Im Gegenteil. Es ist ganz lustig. Wir summen wie die Bienen, durchfliegen im Geist die ganze
20 Welt, saugen Honig, wo wir ihn finden, und stechen, wo uns etwas missfällt.—Ein solches Leben ist nicht gerade gemacht, grosse Heroen zu bilden, es muss aber auch solche Käuze geben, wie wir sind.

ADELHEID (beiseite). Jetzt fängt der auch an, und er
25 ist noch ärger als der andere.

BOLZ. Wir wollen deshalb nicht gefühlvoll werden! Ich schreibe frisch drauf los, solange es geht. Geht's nicht mehr, dann treten andere für mich ein und thun dasselbe. Wenn Konrad Bolz, das Weizenkorn, in der
30 grossen Mühle zermahlen ist, so fallen andere Körner auf die Steine, bis das Mehl fertig ist, aus welchem

10 zu gute halten, see gut.

vielleicht die Zukunft ein gutes Brot bäckt zum besten Vieler.

ADELHEID. Nein! Nein! Das ist Schwärmerei, solche Resignation ist ein Unrecht.

5 BOLZ. Solche Resignation findet sich zuletzt bei jedem Berufe. Sie ist nicht Ihr Los! Ihnen gebührt ein anderes Glück, und Sie werden es finden.—(Mit Gefühl.) Adelheid, ich habe Ihnen als Jüngling zärtliche Verse geschrieben und mich in thörichten Träumen ge-
 10 wiegt; ich habe Sie sehr lieb gehabt, und die Wunde, welche mir unsere Trennung schlug, sie schmerzt zuweilen noch. (Adelheid macht eine abwehrende Bewegung.)— Erschrecken Sie nicht, ich werde Sie nicht verletzen.— Ich habe lange mit meinem Schicksal gegrollt und hatte
 15 Stunden, wo ich mir vorkam wie ein Verstossener. Aber jetzt, wo Sie vor mir stehen in vollem Glanze, so schön, so begehrenswert, wo mein Gefühl für Sie so warm ist wie jemals, jetzt muss ich doch sagen: Ihr Vater hat zwar rauh an mir gehandelt, aber dass er uns
 20 trennte, dass er Sie, die reiche Erbin, an Ansprüche gewöhnt, in bestimmte Kreise eingelebt, verhinderte, Ihr Leben einem wilden Knaben zu schenken, der immer mehr Übermut als Kraft gezeigt hatte, das war doch sehr verständig, und er hat ganz recht daran
 25 gethan.

ADELHEID (in Aufregung seine Hände ergreifend). Ich danke Ihnen, Konrad, ich danke Ihnen, dass Sie so von meinem verstorbenen Vater reden. Ja, Sie sind gut, Sie haben ein Herz; es macht mich sehr glücklich, dass Sie mir das
 30 gezeigt haben.

BOLZ. Es ist nur ein ganz kleines Taschenherz zum Privatgebrauch, es geschah wider meinen Willen, dass es so zum Vorschein kam.

ADELHEID. Und jetzt genug von uns beiden. Hier im Hause braucht man unsere Hilfe. Sie haben gesiegt, haben Ihren Willen vollständig gegen uns durchgesetzt, ich unterwerfe mich und erkenne Sie als meinen
5 Meister an. Jetzt aber üben Sie Gnade und werden Sie mein Verbündeter. Bei diesem Streit der Männer ist rauh in das Herz eines Mädchens gegriffen worden, das ich liebe. Ich möchte das gut machen, und wünsche, dass Sie mir dabei helfen.

10 BOLZ. Befehlen Sie über mich.

ADELHEID.. Der Oberst muss versöhnt werden. Sinnen Sie etwas aus, das geeignet ist, sein krankes Selbstgefühl zu heilen.

BOLZ. Ich habe daran gedacht und einiges vor-
15 bereitet. Leider kann ich nichts thun, als ihm fühlbar machen, dass sein Zorn gegen Oldendorf eine Thorheit ist. Den milden Sinn, der zur Versöhnung treibt, werden Sie allein hervorrufen können.

ADELHEID. So müssen wir Frauen unser Heil ver-
20 suchen.

BOLZ. Ich eile, unterdes das wenige zu thun, was ich vermag.

ADELHEID. Leben Sie wohl, Herr Redakteur. Und denken Sie nicht allein an den Lauf der grossen Welt,
25 sondern zuweilen auch an eine einzelne Freundin, welche an dem unwürdigen Egoismus leidet, auf ihre eigene Hand das Glück zu suchen.

BOLZ. Sie haben immer Ihr Glück darin gefunden, für das Glück anderer zu sorgen. Wer diesen Egois-
30 mus hat, für den ist es keine Kunst, glücklich zu sein.
(Bolz ab.)

ADELHEID (allein). Er liebt mich noch!—Er ist ein zartfühlender, hochherziger Mensch!—Aber auch er ist

resigniert, sie sind alle krank, diese Männer. Sie haben keine Courage! Aus lauter Gelehrsamkeit und Nachdenken über sich selbst haben sie das Vertrauen zu sich selbst verloren. Dieser Konrad! warum sagt er nicht zu mir: Adelheid, ich wünsche Sie zur Frau? Er ist ja sonst unverschämt genug! Behüte, er philosophiert über meine Art Glück und seine Art Glück! Es war alles sehr schön, aber es ist doch nichts als dummes Zeug. — Da sind meine Junker auf dem Lande ganz andere Leute. Die tragen kein grosses Bündel Weisheit mit sich herum und haben mehr Grillen und Vorurteile, als verzeihlich ist; aber sie hassen und lieben doch tüchtig und trotzig darauf los, und vergessen die Sorge für ihr eigenes Wohlbefinden niemals. Sie sind besser daran, ich lobe mir das Land, die frische Luft und meine Äcker. — (Pause; mit Entschlossenheit) Die Union soll verkauft werden! Der Konrad soll mir auf das Land, damit er seine Grillen verliert! (Setzt sich und schreibt; klingelt.)

KARL

20 Diesen Brief an Herrn Justizrat Schwarz, ich bitte ihn, sich in einer dringenden Angelegenheit zu mir zu bemühen. (Karl ab.)

IDA

IDA (Aus der Seitenthür links). Ruhelos geh' ich umher! Lass mich hier ausweinen! (Weint an Adelheids Halse.)

25 ADELHEID (zärtlich). Armes Kind! Die bösen Männer haben schlimm an dir gehandelt. Traure, mein Liebling, aber sei nicht so stumm und ergeben.

IDA. Ich habe nur den einen Gedanken, er ist für mich verloren, für immer verloren!

30 ADELHEID. Du bist mein braves Mädchen. Aber sei ruhig! Du hast ihn gar nicht verloren! Im Gegenteil,

wir wollen machen, dass du ihn weit schöner zurückerhältst. Mit geröteten Wangen und verklärten Augen soll er wieder vor dich treten, der edle Mann, dein erwählter Halb Gott, und um Verzeihung soll dich der
5 Halb Gott auch bitten, dass er dir Schmerzen bereitet hat.

IDA (zu ihr aufsehend). Was sagst du?

ADELHEID. Höre, heut nacht hab' ich in den Sternen gelesen, dass du Frau Abgeordnete werden sollst. Ein
10 grosser Stern fiel vom Himmel und darauf war mit leserlichen Buchstaben geschrieben: "Ohne Widerrede, sie soll ihn haben!"—Die Erfüllung ist nur an eine Bedingung geknüpft.

IDA. Welche Bedingung? sag' mir's.

15 ADELHEID. Ich habe dir neulich von einem gewissen Fräulein und einem unbekanntem Herrn erzählt. Weisst du?

IDA. Ich habe unaufhörlich daran gedacht.

ADELHEID. Gut. An demselben Tage, wo diese
20 Dame ihren Ritter wiederfindet, wirst auch du mit deinem Professor versöhnt werden. Nicht eher, nicht später, so steht's geschrieben.

IDA. Ich glaube dir so gern. Und wann wird der Tag kommen?

25 ADELHEID. Ja, mein Schatz, das weiss ich so genau nicht. Aber im Vertrauen, weil wir Mädchen allein sind, die bewusste Dame hat das lange Hoffen und Harren herzlich satt, und ich fürchte, dass sie einen zweifelten Schritt thut.

30 IDA (sie umarmend). Mache nur, dass es nicht zu lange dauert.

ADELHEID (sie haltend). Still, dass uns kein Mann hört!

KORB

Was bringen Sie, alter Freund?

KORB. Fräulein, draussen ist Herr Bellmaus, der Freund—

ADELHEID. Schon gut; und er will mich sprechen.

5 KORB. Ja, ich selbst habe ihm zugeredet, sich an Sie zu wenden, er hat Ihnen etwas zu erzählen.

ADELHEID. Führen Sie ihn herein! (Korb ab.)

IDA. Lass mich fort, ich habe verweinte Augen.

ADELHEID. So geh, mein Herz, in wenigen Minuten
10 bin ich wieder bei dir. (Ida ab.) Auch der noch! Die ganze Union, einer nach dem andern!

BELLMAUS

BELLMAUS (schüchtern, mit vielen Verbeugungen). Sie haben mir erlaubt, gnädiges Fräulein!—

ADELHEID (freundlich). Ich freue mich, Sie bei mir zu
15 sehen, und bin neugierig auf die interessanten Entdeckungen, die Sie mir machen wollen.

BELLMAUS. Ich möchte niemandem lieber, als Ihnen, mein gnädiges Fräulein, anvertrauen, was ich gehört habe. Da ich von Herrn Korb erfahren, dass Sie eine
20 Abonnentin unserer Zeitung sind, so habe ich das Vertrauen—

ADELHEID. Dass ich auch verdiene eine Freundin der Redakteure zu sein. Ich danke Ihnen für die gute Meinung.

25 BELLMAUS. Da ist dieser Schmock! Er ist ein armer Mensch, der wenig in guter Gesellschaft gelebt hat, und war bis jetzt Mitarbeiter am Coriolan.

ADELHEID. Ich erinnere mich, ihn gesehen zu haben.

BELLMAUS. Ich gab ihm auf den Wunsch von Bolz

einige Gläser Punsch. Darauf wurde er lustig und erzählte mir von einem grossen Komplott, welches zwischen Senden und dem Redakteur des Coriolan besteht. Diese beiden Herren haben nach seiner Versicherung den Plan, unsern Professor Oldendorf beim Herrn Obersten in Misskredit zu bringen, und deshalb haben sie den Herrn Oberst angetrieben, Artikel in den Coriolan zu schreiben.

ADELHEID. Ist denn der junge Mann, welcher Ihnen diese Entdeckungen gemacht hat, irgendwie zuverlässig?

BELLMAUS. Er kann nicht viel Punsch vertragen, und als er drei Gläser getrunken hatte, erzählte er mir das alles freiwillig; sonst halte ich ihn freilich nicht für sehr anständig. Ich glaube, er ist ein guter Kerl, aber anständig? Nein, das ist er doch nicht.

ADELHEID (gleichgültig). Würde dieser Herr—welcher die drei Gläser Punsch getrunken hat, wohl bereit sein, seine Enthüllungen vor andern Personen zu wiederholen?

BELLMAUS. Er sagte mir, dass er das thun wollte, und sprach auch von Beweisen.

ADELHEID (beiseite). Ah so!--(laut) Ich fürchte, die Beweise werden nicht genügend sein.—Und Sie haben dem Professor oder Herrn Bolz keine Mitteilung darüber gemacht?

BELLMAUS. Unser Professor ist jetzt sehr beschäftigt, und Bolz ist der beste und lustigste Mensch von der Welt; aber weil er ohnedies mit Herrn von Senden gespannt ist, so glaubte ich—

ADELHEID (schnell). Und Sie hatten ganz recht, lieber Herr Bellmaus.—Also sonst sind Sie mit Herrn Bolz zufrieden?

BELLMAUS. Er ist ein verträglicher und ausgezeichnet-

neter Mensch, und ich stehe mit ihm sehr gut, wir alle stehen gut mit ihm.

ADELHEID. Das freut mich.

BELLMAUS. Er ist manchmal etwas übermütig, aber
5 er hat das beste Herz von der Welt.

ADELHEID (beiseite). Aus dem Munde der Kinder und Unmündigen werdet ihr die Wahrheit hören.

BELLMAUS. Freilich ist er eine rein prosaische Natur, für Poesie hat er keinen Sinn.

10 ADELHEID. Glauben Sie?

BELLMAUS. Ja, in der Beziehung wird er oft ausfällig.

ADELHEID (aufbrechend). Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen, auch wenn ich kein Gewicht darauf legen kann, und freue mich, in Ihnen einen Teil der Redaktion kennen zu lernen. Die Herren Journalisten sind,
15 wie ich merke, gefährliche Leute, und es ist gut, ihr Wohlwollen zu erhalten, obgleich ich als unbedeutende Person mich bemühen will, nie Stoff zu einem Zeitungsartikel zu geben.—(Da Bellmaus zögert zu gehen) Kanu ich
20 Ihnen noch in irgend etwas dienen?

BELLMAUS (mit Wärme). Ja, gnädiges Fräulein, wenn Sie die Güte haben wollen, dieses Exemplar meiner Gedichte anzunehmen. Es sind zwar Jugendgedichte, meine ersten Versuche, aber ich rechne auf Ihre freundliche
25 Nachsicht. (Zieht ein Buch mit Goldschnitt aus der Tasche, übergibt es.)

ADELHEID. Ich danke Ihnen herzlich, Herr Bellmaus. Noch niemals hat mir ein Dichter seine Werke geschenkt, ich werde das schöne Buch auf dem Lande
30 durchlesen und mich unter meinen Bäumen darüber freuen, dass ich in der Stadt Freunde habe, welche auch an mich denken, wenn sie für andere das Schöne darstellen.

BELLMAUS (mit Feuer). Sein Sie überzeugt, gnädiges Fräulein, dass kein Dichter Sie vergessen wird, welcher das Glück gehabt hat, Sie kennen zu lernen. (Ab mit einer tiefen Verbeugung.)

- 5 ADELHEID (allein). Dieser Herr Schmock mit den drei Gläsern Punsch ist doch wohl einer Bekanntschaft wert. Korb soll ihn sogleich aufsuchen.—Kaum bin ich in der Stadt angekommen, und mein Zimmer ist wie ein Geschäftsbureau, in welchem Redakteure und Schriftsteller 10 ihr Wesen treiben.—Ich fürchte, das ist eine Vorbedeutung. (Ab nach links.)

Es wird dunkel. Der OBERST aus dem Garten

- OBERST (langsam nach vorn). Es ist mir lieb, dass es aus ist zwischen uns.—(aufstampfend) Sehr lieb ist es mir!—(gedrückt) Ich fühle mich frei und leicht, wie seit 15 lange nicht, ich glaube, ich könnte singen.—In diesem Augenblick bin ich Gegenstand der Unterhaltung bei allen Theetassen, auf allen Bierbänken. Überall Räsionieren und Lachen: Dem geschieht recht, dem alten Narren! Verdammt!

KARL mit Lichtern und der Zeitung

- 20 Wer hat dir erlaubt, Licht zu bringen?

KARL. Herr Oberst, es ist die Stunde, wo Sie die Zeitung lesen. Hier ist sie. (Legt sie auf den Tisch.)

- OBERST. Unwürdiges Volk, diese Herren von der Feder! Feig, boshaft, hinterlistig in ihrer Anonymität. 25 Wie diese Bande jetzt triumphieren wird, und über mich! Wie sie ihren Redakteur bis in die Wolken erheben! Da liegt das nichtswürdige Blatt! Darin steht meine Niederlage, ausposaunt mit vollen Backen, mit spöttischem Achselzucken — — weg damit! (geht auf und

ab, sieht die Zeitung auf der Erde an, sie aufhebend). Ich will's doch auskosten! (setzt sich) Hier gleich im Anfange: (lesend) Professor Oldendorf—Majorität von zwei Stimmen. "Dies Blatt ist verpflichtet, sich über das Resultat zu freuen."—Das glaub' ich.—"Aber nicht weniger erfreulich war der Wahlkampf, welcher voranging."—Natürlich.—"Es ist vielleicht noch nicht dagewesen, dass, wie hier, zwei Männer einander gegenüberstanden, so eng durch jahrelange Freundschaft verbunden, 10 beide in gleicher Weise durch das Wohlwollen ihrer Mitbürger ausgezeichnet. Es war ein ritterlicher Kampf zwischen zwei Freunden, voll Hochherzigkeit, ohne Groll, ohne Eifersucht, ja vielleicht verbarg sich in der Seele eines jeden von beiden der Wunsch, dass der be-

15 freundete Gegner, und nicht er, Sieger werde." (Legt das Blatt weg, trocknet sich die Stirn ab.) Was ist das für eine Sprache?—(liest) "Und abgesehen von einzelnen Partei-ansichten hat nie ein Mann grössere Ansprüche auf den Sieg gehabt, als unser verehrter Gegner. Was er durch 20 seine biedere, edle Persönlichkeit dem grossen Kreise seiner Freunde und Bekannten gilt, das zu rühmen ist hier nicht der Ort; wie er aber durch seine rege Teilnahme für alle gemeinnützigen Unternehmungen der Stadt mit Rat und That gewirkt, das ist allgemein be-

25 kannt und wird gerade heut von unsern Mitbürgern mit lebhaftem Dank empfunden."—(legt das Blatt weg) Das ist ein niederträchtiger Stil!—(liest weiter) "Durch eine sehr geringe Majorität der Stimmen hat unsere Stadt beschlossen, die politischen Ansichten des jüngern Freun-

30 des in den Kammern geltend zu machen, aber von allen Parteien werden heut, wie verlautet, Adressen und Deputationen vorbereitet, nicht, um den Sieger im Wahlkampf zu feiern, sondern um seinem Gegner, sei-

nem edlen Freunde die allgemeine Achtung und Verehrung auszudrücken, deren nie ein Mann würdiger war als er.”—Das ist offener Meuchelmord! Das ist eine furchtbare Indiskretion Oldendorf's, das ist eine Journalistenrache, so fein und zugespitzt.—O das sieht ihm ähnlich! Nein, das sieht ihm nicht ähnlich! Es ist empörend, es ist unmenschlich!—Was soll ich thun? Deputationen und Adressen an mich? an Oldendorf's Freund?—Bah, das ist alles nur Geschwätz, Zeitungsgeschrei, das kostet nichts, als ein paar schöne Worte!
 10 Die Stadt weiss nichts von diesen Empfindungen. Es ist eine Gaunerei!

KARL

KARL. Briefe von der Stadtpost. (Legt sie auf den Tisch, ab.)

15 OBERST. Darin steckt wieder etwas! Es ist mir unheimlich, sie aufzumachen.— (Erbricht den ersten) Was Teufel! ein Gedicht? und an mich? “Unserm edlen Gegner in der Politik, dem besten Manne der Stadt”— unterschrieben?—wie ist die Unterschrift? Baus! Baus?
 20 kenne ich nicht, das muss ein Pseudonym sein! (liest) Es scheint ganz ausgezeichnete Poesie!—Und was ist hier? (öffnet den zweiten Brief) “Dem Wohlthäter der Armen, dem Vater der Verwaisten,” eine Adresse—(liest) Verehrung und Herzengüte—Unterschrift: “Viele
 25 Frauen und Mädchen,” das Siegel ein P. P.?—Mein Gott, was soll das alles? bin ich behext?—Sind das in Wahrheit Stimmen aus der Stadt, und wird der heutige Tag von den Menschen so aufgefasst, so muss ich gestehen, dass die Leute besser von mir denken,—als ich
 30 selbst.—

26 was . . . alles, see sollen.

KARL

KARL. Eine Anzahl Herren wünscht den Herrn Oberst zu sprechen.

OBERST. Was für Herren?

KARL. Sie sagen: eine Deputation der Wahlmänner.

5 OBERST. Führe sie herein. Diese verdammte Zeitung hat doch recht gehabt.

PIEPENBRINK, KLEINMICHEL, noch drei andere HERREN (sie verbeugen sich, der Oberst gleichfalls)

PIEPENBRINK (feierlich). Mein Herr Oberst!—Eine Anzahl Wahlmänner hat uns als eine Deputation zu Ihnen gesandt, um Ihnen gerade heut zu sagen, dass die
10 ganze Stadt Sie für einen höchst respektabeln und braven Mann hält.

OBERST (steif). Ich bin für die gute Meinung verbunden.

PIEPENBRINK. Da ist nichts Verbindliches bei. Es
15 ist die Wahrheit. Sie sind ein Ehrenmann durch und durch, und es macht uns Freude, Ihnen das zu sagen; es kann Ihnen nicht unangenehm sein, dies von Ihren Mitbürgern zu hören.

OBERST. Ich habe mich selbst immer für einen Mann
20 von Ehre gehalten, meine Herren.

PIEPENBRINK. Da haben Sie ganz recht gehabt. Und Sie haben Ihre brave Gesinnung auch bewiesen. Bei jeder Gelegenheit. Bei Armut, bei Teuerung, in Vormundschaften, auch bei unserm Schützenfest, über-
25 all, wo uns Bürgern ein wohlwollender und guter Mann Freude machte oder nützlich war, da sind Sie voran gewesen. Immer schlicht und treuherzig, ohne schnurr-

14 *Da ist . . . bei = dabei ist . . .*

bärtiges Wesen und Hochmut. Daher kommt es denn, dass wir Sie allgemein lieben und verehren.

OBERST (fährt sich über die Augen).

PIEPENBRINK. Heut haben viele von uns ihre Stimmen dem Professor gegeben. Manche wegen der Politik, manche, weil sie wissen, dass er Ihr genauer Freund ist und vielleicht gar Ihr Schwiegersohn wird.

OBERST (ohne Härte). Mein Herr—

PIEPENBRINK. Auch ich selbst habe Ihnen meine
10 Stimme nicht gegeben.

OBERST (etwas eifriger). Mein Herr—

PIEPENBRINK. Aber eben deswegen komme ich mit den andern zu Ihnen, und deswegen sagen wir Ihnen, wie man in der Bürgerschaft von Ihnen denkt. Und
15 wir wünschen alle, dass Sie noch lange Ihre männliche Gesinnung und Ihr freundschaftliches Herz uns erhalten mögen, als ein verehrter, äusserst respektabler Herr und Mitbürger.

OBERST (ohne Härte). Warum sagen Sie das nicht dem
20 Professor, auf den Ihre Wahl gefallen ist?

PIEPENBRINK. Er ist noch jung. Er soll sich's erst in den Kammern verdienen, dass die Stadt ihm dankt. Sie aber *haben's* um uns verdient und deshalb kommen wir zu Ihnen.

OBERST (aufrichtig). Ich danke Ihnen, mein Herr, für Ihre freundlichen Worte. Sie thun mir gerade jetzt sehr wohl. Ich bitte Sie um Ihren Namen.

PIEPENBRINK. Ich heisse Piepenbrink.

OBERST (erkältet, aber nicht unhöflich). Ah so, das ist der
30 Name! — (mit Haltung) Ich danke Ihnen, meine Herren, für die wohlwollende Ansicht, welche Sie ausgesprochen haben, gleichviel, ob Sie die wahre Meinung der Stadt wiedergeben, oder nach den Wünschen einzelner reden.

Ich danke Ihnen, und ich werde fortfahren, das zu thun, was ich für recht halte. (Verbeugt sich, die Deputation ebenfalls, letztere ab.)

Also das ist dieser Piepenbrink, der warme Freund
5 seines Freundes!—Aber die Worte dieses Mannes waren verständig und sein ganzes Aussehen ehrenwert, es ist unmöglich, dass das alles Spitzbüberei sein kann.—Wer weiss! Es sind gewandte Intriganten. Senden mir Zeitungsartikel, Briefe und diese gutmütigen Leute ins
10 Haus, um mich weichherzig zu machen, geberden sich vor aller Welt als meine Freunde, um mich zu zwingen, ihrer Falschheit wieder zu trauen! Ja, so ist's. Alles ist abekartet! Sie sollen sich getäuscht haben!

KARL

KARL. Herr Doktor Bolz!

15 OBERST. Ich bin für niemand mehr zu Hause.

KARL. Das habe ich dem Herrn auch gesagt, aber er bestand darauf, den Herrn Obersten zu sprechen, er komme in einer Ehrensache.

OBERST. Was? Oldendorf wird doch nicht so wahn-
20 sinnig sein—führ' ihn her!

BOLZ

BOLZ (mit Haltung). Herr Oberst, ich komme, Ihnen eine Mitteilung zu machen, welche für die Ehre eines Dritten notwendig ist.

OBERST. Ich bin darauf gefasst und bitte Sie, die-
25 selbe nicht zu lang auszudehnen.

BOLZ. Nur so lang, als nötig ist. Der Artikel in dem heutigen Abendblatt der Union, welcher Ihre Persönlichkeit bespricht, ist von mir geschrieben und von mir ohne Oldendorf's Wissen in die Zeitung gesetzt.

13 Sie . . . haben, see täuschen.

OBERST. Es ist mir kaum von Interesse zu wissen, wer den Artikel geschrieben hat.

BOLZ (artig). Aber es ist mir von Wichtigkeit, Ihnen zu sagen, dass er nicht von Oldendorf ist und dass Oldendorf nichts davon gewusst hat. Mein Freund war in den letzten Wochen so sehr durch Trübes und Schmerzliches, das er selbst erleben musste, in Anspruch genommen, dass er die Leitung des Blattes mir allein überliess. Für alles, was in dieser letzten Zeit darin stand, bin ich allein verantwortlich.

OBERST. Und wozu machen Sie diese Eröffnung?

BOLZ. Es wird Ihrem Scharfblick nicht entgehen, Herr Oberst, dass nach der Scene, welche heut zwischen Ihnen und meinem Freunde vorgefallen ist, Oldendorf als Mann von Ehre einen solchen Artikel weder schreiben noch in seine Zeitung aufnehmen konnte.

OBERST. Wie so, mein Herr? In dem Artikel selbst habe ich nichts Unwürdiges gefunden.

BOLZ. Der Artikel setzt meinen Freund in Ihren Augen dem Verdacht aus, als wolle er durch unwürdige Schmeichelei Ihre Teilnahme wieder gewinnen. Nichts liegt ihm ferner als ein solcher Weg. Sie, Herr Oberst, sind zu sehr Mann von Ehre, um selbst bei Ihrem Feinde eine gemeine Handlung natürlich zu finden.

OBERST. Sie haben recht!—(beiseite) Dieser Trotz ist unerträglich.—Ist Ihre Erklärung zu Ende?

BOLZ. Sie ist es. Ich habe noch eine zweite beizufügen, dass ich selbst sehr bedaure, diesen Artikel geschrieben zu haben.

OBERST. Ich thue Ihnen wohl nicht unrecht, wenn ich annehme, dass Sie schon anderes geschrieben haben, was eher zu bedauern war.

BOLZ (fortfahrend). Diesen Artikel liess ich drucken,

bevor ich von Ihrer letzten Unterredung mit Oldendorf Kenntnis hatte ; (sehr artig) ich bedaure ihn deshalb, weil er nicht ganz wahr ist. Ich war zu schnell, als ich dem Publikum Ihre Persönlichkeit schilderte, das Bild entspricht wenigstens heut nicht mehr der Wirklichkeit, es ist geschmeichelt.

OBERST (ausbrechend). Nun, beim Teufel, das ist grob!

BOLZ. Verzeihung, es ist nur wahr! Ich wünsche Sie zu überzeugen, dass auch ein Journalist bedauern kann, Unwahres geschrieben zu haben.

OBERST. Herr!—(beiseite) Ich muss an mich halten, er behält sonst immer recht.—Mein Herr Doktor, ich sehe, dass Sie ein gewandter Mann sind und Ihr Handwerk verstehen. Da Sie ausserdem heut in der Stimmung scheinen, nur die Wahrheit zu reden, so ersuche ich Sie noch, mir zu sagen, ob Sie vielleicht auch die Demonstrationen geleitet haben, welche sich mir heut als Stimmen des Publikums darstellen.

BOLZ (sich verneigend). Allerdings bin ich dabei nicht unthätig gewesen.

OBERST (ihm die Briefe haltend, heftig). Haben Sie dies veranlasst?

BOLZ. Zum Teil, Herr Oberst.—Dies Gedicht ist der Herzerguss eines ehrlichen Jungen, welcher in Ihnen den väterlichen Freund Oldendorf's und das Ideal eines ritterlichen Helden verehrt ; ich habe ihm den Mut gemacht, Ihnen das Gedicht zu übersenden. Es war wenigstens gut gemeint. Der Poet mag sich ein anderes Ideal suchen.—Die Adresse kommt von Frauen und Mädchen, welche den Verein für Erziehung verwaarloster Kinder bilden. Der Verein zählt auch Fräulein Ida Berg unter seine Mitglieder, ich selbst habe

den Damen diese Adresse verfasst, sie ist von der Tochter des Weinhändlers Piepenbrink abgeschrieben.

OBERST. Ungefähr so habe ich diese Briefe beurteilt. Es ist unnötig zu fragen, ob Sie auch der Maschinist sind, welcher mir die Bürger hergeschickt hat.

BOLZ. Wenigstens habe ich nicht abgeraten.

Von aussen vielstimmiges Männer-Quartett.

Hoch, hoch, hoch!

Es lebt ein Ritter hochgesinnt

In unsrer Mauern Bann,

10

Ihn segnet jedes Bürgerkind,

Den edlen, treuen Mann.

Wer Hilfe sucht in Not und Leid,

Der ruft den Ritter wert,

Denn Liebe ist sein Waffenkleid,

15

Erbarmen heisst sein Schwert.

Wir feiern heut mit Sang und Wort

Ihn, aller Armen Schutz und Hort,

Den Oberst, den Oberst,

Den edlen Oberst Berg.

20 OBERST (klingelt nach den ersten Takten des Gesanges).

KARL

Du wirst niemand vorlassen, wenn du in meinem Dienst bleiben willst.

KARL (erschrocken). Herr Oberst, sie sind schon im Garten, eine grosse Gesellschaft, es ist die Liedertafel, die Anführer stehen bereits auf der Treppe.

BOLZ (der das Fenster geöffnet) Sehr gut gesungen, Herr Oberst—Templer und Jüdin—. Es ist der beste Tenor unserer Stadt, und die Begleitung ist originell genug.

OBERST (beiseite). Es ist zum Tollwerden!—Führe die Herren herein. (Karl ab; am Ende der Strophe :)

30

27 *Templer und Jüdin*, the name of an opera.

FRTZ KLEINMICHEL, zwei andere HERREN

FRTZ KLEINMICHEL. Herr Oberst, die hiesige Liedertafel bittet um die Erlaubnis, Ihnen einige Lieder singen zu dürfen. Hören Sie das kleine Ständchen als einen schwachen Ausdruck der allgemeinen Verehrung und Liebe freundlich an.

OBERST. Meine Herren, ich bedaure sehr, dass eine Erkrankung in meiner Familie mir wünschenswert machen muss, Ihre künstlerischen Leistungen abgekürzt zu sehen. Ich danke Ihnen für die gute Meinung und
10 ersuche Sie, Herrn Professor Oldendorf die Lieder zu singen, die Sie mir zgedacht haben.

FRTZ KLEINMICHEL. Wir hielten es für Pflicht, zuerst Sie zu begrüßen, bevor wir Ihren Freund aufsuchen. Um Kranke nicht zu stören, werden wir uns,
15 wenn Sie erlauben, weiter vom Hause ab im Garten aufstellen.

OBERST. Thun Sie nach Ihrem Belieben. (Fritz Kleinmichel und die beiden andern ab.)—Ist dieser Aufzug auch von Ihrer Erfindung?

20 BOLZ (sich verneigend). Wenigstens zum Teil!—Aber Sie sind zu gütig, Herr Oberst, wenn Sie alle diese Demonstrationen auf mich allein zurückführen; mein Anteil daran ist doch sehr gering. Ich habe nichts gethan, als die öffentliche Meinung ein wenig redigiert.
25 Diese vielen Menschen sind keine Puppen, welche ein gewandter Puppenspieler an den Drähten umherziehen könnte. Alle diese Stimmen gehören tüchtigen und ehrenwerten Personen an, und was sie Ihnen gesagt haben, das ist in der That die allgemeine Meinung der
30 Stadt, das heisst, die Überzeugung der Besseren und Verständigen in der Stadt. Wäre sie es nicht, so hätte

ch mich diesen braven Leuten gegenüber sehr vergeblich bemüht, auch nur einen von ihnen in Ihr Haus zu führen.

OBERST. Er hat wieder recht, und ich habe immer
5 unrecht!

BOLZ (sehr artig). Gestatten Sie mir noch die Erklärung, dass mir gegenwärtig auch diese zarten Äusserungen der allgemeinen Achtung unpassend erscheinen, und dass ich den Anteil, welchen ich daran habe, höchlich bedauere. Wenigstens heut hat ein Freund Olden-
10 dorf's keine Veranlassung, Ihren ritterlichen Sinn oder Ihre Selbstverleugnung zu feiern.

OBERST (auf ihn zugehend). Mein Herr Doktor, Sie benutzen das Vorrecht Ihrer Zunft, rücksichtslos zu reden
15 und Fremde zu beleidigen, in einer Weise, welche meine Geduld erschöpft. Sie sind in meinem Hause, und es ist eine gewöhnliche Rücksicht der gesellschaftlichen Klugheit, dass man das Hausrecht des Gegners respektiert.

20 BOLZ (sich über einen Stuhl lehrend, gemächlich). Wenn Sie damit sagen wollen, dass Ihnen das Recht zusteht, unangenehme Fremde aus Ihrem Hause zu entfernen, so war es unnötig, mich daran zu erinnern; denn Sie haben heut schon einen andern aus Ihrem Hause ge-
25 wiesen, dem seine Liebe zu Ihnen ein grösseres Recht gab hier zu sein, als ich habe.

OBERST. Herr, eine solche Dreistigkeit ist mir noch nicht vorgekommen.

BOLZ (sich verneigend). Ich bin Journalist, Herr Oberst,
30 und nehme nur das in Anspruch, was Sie soeben das Vorrecht meiner Zunft nannten.

Grosser Marsch von Blasinstrumenten. KARL schnell herein

OBERST (ihm entgegen). Verschliesse das Gartenthor, Niemand soll herein. (Die Musik schweigt.)

BOLZ (am Fenster). Sie sperren Ihre Freunde aus, diesmal bin ich unschuldig.

5 KARL. Ach, Herr Oberst, es ist zu spät. Hinten im Garten stehen die Sänger, und vorn kommt ein ungeheurer Zug vor das Haus, es ist Herr von Senden und die ganze Ressource. (Nach dem Hintergrund.)

OBERST. Herr, ich wünsche, dass die Unterredung
10 zwischen uns ein Ende nehme.

BOLZ (aus dem Fenster zurücksprechend). In Ihrer Lage, Herr Oberst, finde ich diesen Wunsch sehr natürlich. (Wieder hinaussehend) Ein brillanter Aufzug, sie tragen alle Papierlaternen. Auf den Laternen sind Inschriften!
15 Ausser den gewöhnlichen Devisen der Ressource sehe ich noch andere.—Dass dieser Bellmaus doch niemals zusieht, wo er der Zeitung nützlich sein könnte. (Schnell eine Briefftasche vorziehend) Die Inschriften wollen wir schnell für die Zeitung notieren. (Zurücksprechend) Verzeihen Sie!—Ach, das ist höchst merkwürdig: “Nieder mit unsern Feinden!”—und hier eine schwärzliche Laternen mit weissen Buchstaben: “Pereat die Union!” Alle Wetter! (Zum Fenster hinausrufend) Guten Abend, meine Herren!

25 OBERST (zu ihm tretend) Herr, Sie sind des Teufels!

BOLZ (sich schnell umdrehend). Es ist sehr gütig von Ihnen, Herr Oberst, dass Sie sich neben mir am Fenster zeigen. (Oberst tritt zurück.)

SENDEN (von unten). Was ist das für eine Stimme?

30 BOLZ. Guten Abend, Herr von Senden!—Der Herr,

25 Sie . . . Teufels, see Teufel.

welcher die braune Laterne mit der weissen Inschrift trägt, würde uns sehr verbinden, wenn er die Güte haben wollte, dem Herrn Oberst die Laterne einmal heraufzureichen. Blasen Sie Ihr Licht aus, Mann, und
 5 reichen Sie mir die Laterne.—So, ich danke Ihnen, Mann mit der geistreichen Devise.—(Die Stocklaterne hereinholend) Hier, Herr Oberst, ist das Dokument der brüderlichen Gesinnung, welche Ihre Freunde gegen uns hegen. (Reisst die Laterne vom Stock) Die Laterne für Sie, der
 10 Stock für den Laternenträger. (Wirft den Stock zum Fenster hinaus.) Ich habe die Ehre mich zu empfehlen. (Wendet sich zum Abgang, begegnet Adelheid.)

Männerchor wieder nahe "Es lebt ein Ritter hochgeehrt,"
 einfallender Tusch, vielstimmiges: *der Oberst Berg
 soll leben, hoch!*

ADELHEID

ADELHEID (von der Seite links während des Lärms eintretend).
 Ist denn heut die ganze Stadt in Aufruhr?

15 BOLZ. Ich habe das Meine gethan, er ist halb bekehrt. Gute Nacht!

OBERST (die Laterne zu Boden werfend, wütend). Zum Teufel mit allen Journalisten!

Männerchor, SENDEN, BLUMENBERG und viele andere HERREN (im Zuge an der Gartenthür sichtbar; die Deputation tritt ein, Chor und Laternen gruppieren sich am Eingange).

SENDEN (mit lauter Stimme, bis der Vorhang am Boden ist).
 20 Herr Oberst, die Ressource giebt sich die Ehre, ihr hochverehrtes Mitglied zu begrüssen.

Der Vorhang fällt während der letzten Worte.

VIERTER AKT

ERSTE SCENE

Gartensaal im Hause des Obersten

OBERST, vom Garten eintretend, hinter ihm KARL

OBERST (am Eingang, unwirsch). Wer hat dem Wilhelm befohlen, das Pferd vor den Schlafzimmern umherzuführen? Der Schlingel macht mit den Eisen einen Lärm, der Tote aufwecken könnte.

5 KARL. Werden der Herr Oberst heut nicht ausreiten?

OBERST. Nein! in den Stall mit dem Pferde!

KARL. Zu Befehl, Herr Oberst. (Ab.)

OBERST (klingelt, Karl wieder an der Thür). Ist das Fräulein zu sprechen?

10 KARL. Sie ist in ihrem Zimmer, der Herr Justizrat ist bereits seit einer Stunde bei ihr.

OBERST. Wie? am frühen Morgen?

KARL. Hier ist sie selbst. (Ab, nachdem Adelheid eingetreten.)

ADELHEID, KORB (aus der Thür rechts)

ADELHEID (zu Korb). Sie bleiben wohl in der Nähe der Gartenthür, und wenn der bewusste junge Herr kommt, dann führen Sie ihn zu uns. (Korb ab.) Guten Morgen, Herr Oberst! (An ihn tretend und ihn heiter ansehend)

20 Wie ist das Wetter heut?

OBERST. Grau, Mädchen, grau und stürmisch! Ärger

und Gram sausen in meinem Kopf herum, dass er mir zerspringen möchte. Wie geht es der Kleinen?

ADELHEID. Besser. Sie ist so gescheit gewesen, gegen Morgen einzuschlafen. Jetzt ist sie traurig, aber
5 gefasst.

OBERST. Gerade diese Fassung ist mir ärgerlich. Wenn sie nur einmal schreien wollte und sich etwas in die Haare fahren; es wäre schrecklich, aber es wäre doch Natur darin. Aber dies Lächeln und sich Ab-
10 wenden und dies Abtrocknen heimlicher Thränen, das nimmt mir meine Fassung. Das ist bei meinem Kinde unnatürlich.

ADELHEID. Vielleicht kennt sie das gütige Herz ihres Vaters besser als er selbst, vielleicht hofft sie noch!

15 OBERST. Worauf? Auf eine Versöhnung mit ihm? Nach dem, was geschehen, ist eine Versöhnung zwischen Oldendorf und mir unmöglich.

ADELHEID (beiseite). Ob er wünscht, dass ich ihm widerspreche?

KORB

20 KORB (zu Adelheid). Der Herr ist gekommen.

ADELHEID. Ich werde klingeln. (Korb ab.)—Helfen Sie mir in einer kleinen Verlegenheit, ich habe einen fremden jungen Mann zu sprechen, der hilfsbedürftig scheint, und möchte gern, dass Sie in der Nähe blieben
25 —darf ich die Thür hier offen lassen? (weist auf die Thür links.)

OBERST. Das heisst wohl auf deutsch, ich soll dort hineingehen?

ADELHEID. Ich bitte nur auf fünf Minuten.

30 OBERST. Meinetwegen, wenn ich nur nicht horchen soll.

ADELHEID. Das verlange ich nicht, aber zuhören

werden Sie doch, wenn das Gespräch Sie interessieren sollte.

OBERST (lächelnd). Dann werde ich hereinkommen.
(Ab nach links, Adelheid klingelt.)

SCHMOCK, KORB (am Eingange, sogleich wieder ab)

5 SCHMOCK (sich verbeugend). Ich wünsche einen guten Morgen.—Sind Sie das Fräulein, welches ihren Schreiber zu mir geschickt hat?

ADELHEID. Ja. Sie haben den Wunsch geäußert, mich selbst zu sprechen.

10 SCHMOCK. Wozu soll der Schreiber wissen, wenn ich Ihnen etwas zu sagen habe?—Hier sind die Zettel, die der Senden geschrieben hat, welche ich gefunden habe im Papierkorbe des Coriolan. Sehen Sie nach, ob sie für den Obersten zu brauchen sind. Was soll ich damit
15 anfangen? Es ist nichts damit zu machen.

ADELHEID (hineinsehend, beiseite lesend). Hier sende ich Ihnen die unglückliche stilistische Arbeit u. s. w.—Unvorsichtig und sehr gewöhnlich! (Legt sie auf den Tisch. Laut) In jedem Falle sind diese unbedeutenden Billete
20 meinem Papierkorbe besser verwahrt, als in einem andern.—Und was veranlaßt Sie, mein Herr, mir Ihr Vertrauen zu schenken?

SCHMOCK. Der Bellmaus hat mir doch gesagt, dass Sie eine geschickte Person sind, die dem Obersten auf
25 gute Weise sagen wird, er solle sich vor dem Senden und vor meinem Redakteur in acht nehmen. Und der Oberst ist ein humaner Mann, er hat mir neulich vorge-
setzt ein Glas süßes Wein und Semmel mit Lachs zum Frühstück.

30 OBERST (an der Thür sichtbar, mitleidig die Hände faltend). Du lieber Gott!

SCHMOCK. Warum soll ich ihn hintergehen lassen von diesen Menschen?

ADELHEID. Wenn Ihnen das Frühstück nicht unangenehm war, so wollen wir für ein zweites sorgen.

5 SCHMOCK. O ich bitte, bemühen Sie sich meiner wegen nicht.

ADELHEID. Können wir Ihnen sonst mit etwas helfen?

SCHMOCK. Womit sollen Sie mir helfen? (Seine Stiefeln
10 und Kleider betrachtend) Ich habe jetzt alles im Stande. Mein Unglück ist nur, ich stecke in einem schlechten Geschäft. Ich muss sehen, dass ich aus der Litteratur herauskomme.

ADELHEID (mitleidig). Es ist wohl recht schwer, sich
15 in der Litteratur wohl zu fühlen?

SCHMOCK. Je nachdem. — Mein Redakteur ist ein ungerechter Mensch. Er streicht zu viel und bezahlt zu wenig. Achten Sie vor allem auf Ihren Stil, sagt er, guter Stil ist die Hauptsache. Schreiben Sie gewichtig,
20 Schmock, sagt er, schreiben Sie tief, man verlangt das heutzutage von einer Zeitung, dass sie tief ist. Gut, ich schreibe tief, ich mache meinen Stil logisch. Wenn ich ihm aber die Arbeit bringe, so wirft er sie von sich und schreit: Was ist das? Das ist schwerfällig, das ist pe-
25 dantisch, sagt er. Sie müssen schreiben genial, brillant müssen Sie sein, Schmock, es ist jetzt Mode, dass alles angenehm sein soll für die Leser. — Was soll ich thun? Ich schreibe wieder genial, ich setze viel Brillantes hinein in den Artikel; und wenn ich ihn bringe, nimmt er den
30 Rotstift und streicht alles Gewöhnliche und lässt mir nur die Brillanten stehen.

OBERST. Ist so etwas möglich?

SCHMOCK. Wie kann ich bestehen bei solcher Be-

handlung? Wie kann ich ihm schreiben lauter Brillantes die Zeile für fünf Pfennige? Dabei kann ich nicht bestehen. Und deshalb will ich sehen, dass ich aus dem Geschäft herauskomme. Wenn ich nur könnte
 5 verdienen fünfundzwanzig bis dreissig Thaler, ich wollte in meinen Leben nicht wieder schreiben für eine Zeitung, ich wollte dann mein eignes Geschäft anfangen, ein kleines Geschäft, das mich ernähren könnte.

ADELHEID. Warten Sie einen Augenblick! (sucht in
 10 ihrer Börse.)

OBERST (eilig hervorkommend). Überlassen Sie das mir, liebe Adelheid. Der junge Mann will aufhören Journalist zu sein, das geht mich an! Hier, hier ist Geld! wie Sie sich wünschen, wenn Sie mir versprechen, von
 15 heute ab keine Feder mehr für eine Zeitschrift anzurühren. Hier, nehmen Sie!

SCHMOCK. Ein preussisches Kassenbillet von fünf- undzwanzig Thalern Courant? Auf meine Ehre, ich versprech's Ihnen, Herr Oberst, auf meine Ehre und
 20 Seligkeit, ich gehe noch heut zu einem Vetter von mir, welcher ein solides Geschäft hat. Will der Herr Oberst einen Schuldschein, oder soll ich ausstellen einen Wechsel auf mich selber mit langer Frist?

OBERST. Bleiben Sie mir vom Leibe mit Ihrem
 25 Wechsel!

SCHMOCK. So will ich einen richtigen Schuldschein ausstellen. Es ist mir lieber, dass es nur ein Schuldschein ist.

OBERST (ungeduldig). Auch ihren Schuldschein will ich
 30 nicht.—Herr, gehen Sie in Gottes Namen!

SCHMOCK. Und wie wird's sein mit den Zinsen? Kann ich's haben gegen fünf Prozent, so wäre mir's lieb.

24 *Bleiben . . . Leibe, see Leib.*

ADELHEID. Der Herr schenkt Ihnen das Geld.

SCHMOCK. Er schenkt mir das Geld? Es ist ein Wunder!— Wissen Sie was, Herr Oberst, wenn ich nichts mache mit dem Geld, so bleibt es geschenkt; 5 wenn ich mir damit aufhelfe, so bring' ich's Ihnen zurück. Ich hoffe, ich werde mir aufhelfen.

OBERST. Halten Sie das ganz nach Ihrem Belieben.

SCHMOCK. Es ist mir ganz lieb so, Herr Oberst. Unterdes danke ich Ihnen, und mög' es Ihnen vergol- 10 ten werden durch eine andere Freude, die Sie haben. Ich empfehle mich Ihnen, meine Herrschaften.

ADELHEID. Das Frühstück wollen wir nicht vergessen. (Klingelt, Korb tritt ein) Lieber Korb! (Spricht leise mit ihm.)

15 SCHMOCK. Bitte sehr, lassen Sie doch das! (Schmock und Korb ab.)

OBERST. Und jetzt, mein Fräulein, erklären Sie mir diese ganze Unterredung; sie geht mich nahe genug an.

ADELHEID. Senden hat sich gegen andere taktlos 20 über seine Stellung zu Ihnen und Ihrem Hause ausgesprochen. Dieser junge Mann hatte etwas davon gehört, und Billete von Senden in Besitz, in welchen einige unpassende Ausdrücke vorkommen. Ich hielt es für gut, diese Billete aus seinen Händen herauszu- 25 ziehen.

OBERST. Ich ersuche Sie um diese Briefe, Adelheid.

ADELHEID (bittend). Wozu, Herr Oberst?

OBERST. Ich werde mich nicht ärgern, Mädchen.

ADELHEID. Das verlohnt sich auch nicht. Und doch 30 bitte ich Sie, nicht hineinzusehen.—Sie wissen jetzt genug, denn Sie wissen, dass er mit seiner Umgebung ein so grosses Vertrauen, als Sie ihm in der letzten Zeit gegönnt haben, nicht zu würdigen weiss.

OBERST (traurig). O pfui, pfui!—Ich habe in meinen alten Tagen Unglück mit meinen Bekanntschaften.

ADELHEID. Wenn Sie Oldendorf mit diesem hier— (auf die Briefeweisend) in eine Klasse setzen, so haben Sie
5 unrecht.

OBERST. Das thue ich nicht, Mädchen. Den Senden habe ich nicht so lieb gehabt, und deshalb trage ich's leichter, dass er mich verletzt.

ADELHEID (mild). Und weil Sie den andern geliebt
10 haben, deshalb waren Sie gestern so—

OBERST. Sprechen Sie's nur aus, Sittenprediger—so hart und ungestüm.

ADELHEID. Mehr als das, Sie waren ungerecht.

OBERST. Ich habe mir in dieser Nacht dasselbe ge-
15 sagt, wenn ich an Ida's Zimmer trat und das arme Ding weinen hörte. Ich war ein gekränkter, zorniger Mann und hatte unrecht in der Form, in der Sache selbst hatte ich doch recht. Mag er Deputierter sein, er passt dazu vielleicht besser als ich; dass er ein Zeitungs-
20 schreiber ist, das trennt uns.

ADELHEID. Er thut doch nur, was Sie auch thaten.

OBERST. Erinnern Sie mich nicht an diese Thorheit!—Wenn er als mein Schwiegersohn den Lauf der Welt anders beurtheilte als ich, so könnte ich's wohl er-
25 tragen. Wenn er aber alle Tage Gefühle und Gesinnungen, die den meinen entgegenstehen, laut in die Welt ruft, und ich das lesen müsste, und überall hören müsste, wie mein Schwiegersohn von meinen Freunden und alten Kameraden deshalb verspottet und gescholten
30 wird, und das alles hinunterschlucken müsste, sehen Sie, das kann ich nicht!

ADELHEID. Und Ida? Weil Sie das nicht ertragen wollen, deshalb wird Ida unglücklich.

OBERST. Mein armes Kind! Sie ist jetzt unglücklich gewesen, die ganze Zeit hindurch. Das halbe Wesen zwischen uns Männern hat schon lange nichts getaugt. Es ist besser, dass es mit einem grossen Schmerz
5 ein Ende nimmt.

ADELHEID (ernst). Noch sehe ich das Ende nicht. Ich werde es erst sehen, wenn Ida wieder so fröhlich lacht, als sie sonst that.

OBERST (aufgeregt umhergehend, ausbrechend). So werde
10 ich ihm mein Kind übergeben und mich allein in einen Winkel setzen!—Ich dachte meine letzten Tage anders, aber verhüte Gott, dass mein geliebtes Mädchen durch mich unglücklich werden sollte! Er ist zuverlässig und ehrenhaft, er wird sie gut halten.—Ich werde wieder in
15 die kleine Stadt ziehen, aus der ich hergekommen bin.

ADELHEID (seine Hand ergreifend). Mein würdiger Freund, nein, das sollen Sie nicht. Weder Oldendorf noch Ida würden ihr Glück einem solchen Opfer verdanken wollen.—Wenn nun Senden und seine Freunde dem Pro-
20 fessor die Zeitung unter den Händen fortziehen, wie dann?

OBERST (freudig). Dann wäre er kein Journalist mehr! —(Unruhig) Ich will nichts von dem Plane hören, das hinterlistige Handeln gefällt mir nicht.

25 ADELHEID. Mir auch nicht.—(Herzlich) Herr Oberst, Sie haben mir oft ein Vertrauen geschenkt, das mich glücklich und stolz gemacht hat. Sie haben mir auch heute gestattet, rücksichtsloser zu sprechen, als einem Mädchen sonst wohl erlaubt wird. Wollen Sie mir noch
30 einen grossen Beweis Ihrer Achtung geben?

OBERST (ihr die Hand drückend). Adelheid, wir wissen, wie wir miteinander stehen. Sprechen Sie.

ADELHEID. Sein Sie heut auf eine Stunde mein ge-

treuer Ritter. Erlauben Sie mir, dass ich Sie mit mir führe, wohin es auch sei.

OBERST. Was haben Sie vor, Kind?

ADELHEID. Nichts Unrechtes, nichts, was Ihrer und
5 meiner unwürdig wäre. Es soll Ihnen nicht lange Geheimnis bleiben.

OBERST. Wenn es sein muss, ich gebe mich gefangen. Aber darf ich nicht ungefähr wissen, was ich zu thun habe?

10 ADELHEID. Sie sollen mich bei einem Besuch begleiten und sich dabei an das erinnern, was wir jetzt so verständlich miteinander gesprochen haben.

OBERST. Bei einem Besuch?

KORB

ADELHEID. Bei einem Besuch, den ich in meinem
15 eigenen Interesse mache.

KORB (zu Adelheid). Herr von Senden wünscht Ihnen seine Aufwartung zu machen.

OBERST. Ich will ihn jetzt nicht sehen.

ADELHEID. Ruhe, Herr Oberst, wir haben nicht Zeit,
20 auch mit dem zu zürnen. Ich werde ihn auf einige Augenblicke annehmen müssen.

OBERST. Dann gehe ich fort.

ADELHEID (bittend). Um mich sogleich zu begleiten? Der Wagen wartet.

25 OBERST. Ich gehorche dem Kommando. (Ab nach links.)

ADELHEID. Ich habe einen schnellen Entschluss gefasst, ich habe etwas gewagt, was für ein Mädchen wohl zu keck war, denn ich fühle jetzt, wo die Entscheidung
30 naht, dass mein Mut mich verlässt.—Ich musste es thun um seinetwillen und für uns alle.—(Zu Korb) Bitten Sie

Fräulein Ida, sich bereit zu halten. Der Kutscher soll sogleich umkehren sie abzuholen.—Lieber Korb, denken Sie an mich. Ich gehe einen wichtigen Gang, mein alter Freund.—(Adelheid ab.)

- 5 KORB (allein). Tausend! glänzen der die Augen! Was hat sie vor? Sie will doch nicht gar den alten Oberst entführen? Was sie auch vor hat, sie setzt's durch. Es giebt nur einen, der mit ihr fertig werden könnte. O Herr Konrad, wenn ich reden dürfte! (Ab.)

ZWEITE SCENE

Redaktionszimmer der Union

BOLZ aus der Thür links, gleich darauf MÜLLER

- 10 BOLZ (zur Mittelthür). Hier herein mit dem Tisch.

MÜLLER (trägt einen kleinen gedeckten Tisch mit Weinflaschen, Gläsern und Tellern nach dem Vordergrund links, rückt fünf Stühle, sprechend:) Herr Piepenbrink lässt sich empfehlen und sagen, der Wein wäre von dem gelbgesiegelten, und
 15 wenn der Herr Doktor Gesundheit tränke, möchte er auch Herrn Piepenbrinks Gesundheit nicht vergessen. Er war sehr fidel, der dicke Herr. Und Madame Piepenbrink erinnerte ihn daran, dass er auf die Union abonnieren sollte; er trug mir auf, das zu bestellen.

- 20 BOLZ (welcher unterdes in Papieren geblättert, aufstehend). Her den Wein! (Müller giesst in ein Glas.) Dem würdigen Weinschenk zu Ehren! (Trinkt) Ich habe ihn leichtfertig behandelt, aber sein Herz hat sich als treu bewährt. Sagen Sie ihm, die Gesundheit sei nicht vergessen worden.
 25 Hier die Flasche für Sie!—Jetzt trollt euch! (Müller ab,

5 Tausend . . . Augen, see glänzen.

Bolz die Thür links öffnend) Kommt, ihr Herren, heut löse ich mein Wort.

KÄMPE, BELLMAUS, KÖRNER

Hier ist das versprochene Frühstück.—Und jetzt, ihr allerliebsten Eintagsfliegen, schnell! malt eure Backen
5 und eure Laune so rosafarben, als eurem Witze nur möglich ist. (Einschenkend) Der grosse Sieg ist erfochten, die Union hat einen der edelsten Triumphe gefeiert; noch in späten Jahrhunderten werden verspätete Enkel
10 staunend sagen: das waren glorreiche Tage und so weiter, Fortsetzung siehe in der heutigen Nummer der Zeitung.—Bevor wir uns setzen, den ersten Toast—

KÄMPE. Der erwählte Deputierte—

BOLZ. Nein, der erste Toast gilt der gemeinsamen Mutter, der grossen Macht, welche Deputierte hervor-
15 bringt: die Zeitung, sie floriere!

ALLE. Hoch! (Stossen an.)

BOLZ. Hoch! und zum zweiten lebe—halt, der Deputierte selber fehlt noch.

KÄMPE. Da kommt er.

OLDENDORF

20 BOLZ. Der Abgeordnete unserer ehrwürdigen Stadt, Chefredakteur und Professor, Journalist und brave Mann, welcher gegenwärtig zürnt, dass hinter seinem Rücken Allostria in die Zeitung gesetzt worden sind, er lebe hoch!

25 ALLE. Hoch!

OLDENDORF (freundlich). Ich danke den Herren.

BOLZ (Oldendorf nach dem Vordergrund ziehend, beiseite). Und du bist nicht mehr böse.

OLDENDORF. Deine Meinung war gut, aber es war
30 eine grosse Indiskretion.

BOLZ. Denke nicht mehr daran! — (Laut) Hier, nimm das Glas, setze dich zu uns. Sei nicht stolz, junger Staatsmann, heut gehörs du uns. So, hier sitzt die Redaktion. Wo ist der würdige Herr Henning, wo
5 steckt der Eigentümer, Drucker und Verleger Gabriel Henning?

BELLMAUS. Wir haben ihn überall gesucht, er ist nirgend zu finden.

KÄMPE. Ich begegnete ihm vorhin auf der Treppe,
10 er schlich so scheu an mir vorüber, wie jemand, der einen dummen Streich gemacht hat.

BOLZ. Wahrscheinlich geht es ihm wie Oldendorf, er ist wieder einmal unzufrieden mit der Haltung des Blattes.

MÜLLER

15 **MÜLLER** (den Kopf hereinsteckend). Hier die Zeitungen und Postsachen!

BOLZ. Dorthin! (Müller tritt herein, legt die Papiere auf den Arbeitstisch.)

MÜLLER. Hier ist der Coriolan. Es steht etwas
20 über unsere Zeitung darin, der Laufbursche des Coriolan grinste mich höhnisch an und empfahl mir den Artikel zur Durchsicht.

BOLZ. Geben Sie her! Still, römisches Volk, Coriolan spricht.—Alle Teufel, was soll das? (Liest) “Aus der
25 besten Quelle erfahren wir soeben, dass dem Zeitungswesen unserer Provinz eine grosse Veränderung bevorsteht.—Unsere Gegnerin, die Union, wird aufhören, ihre masslosen Angriffe gegen alles Hohe und Heilige zu richten.”—Dies Hohe und Heilige heisst Blumenberg.
30 —“Das Eigentumsrecht an derselben soll in andere Hände übergegangen sein, und es ist sichere Aussicht, dass wir in diesem vielgelesenen Blatt von jetzt ab ei-

nen Verbündeten begrüßen werden.“—Wie schmeckt das, ihr Herren?

MÜLLER. Donnerwetter!

KÄMPE. Das ist Unsinn!

5 BELLMAUS. Es ist eine Lüge! } (zugleich.)

OLDENDORF. Das ist wieder eine von den abenteuerlichen Erfindungen des Blumenberg.

BOLZ. Dahinter steckt was. Holt mir den Gabriel Henning her! (Müller ab.) Dieser Eigentümer hat den
10 Verräter gespielt, wir sind vergiftet, (aufspringend) und dies ist das Gastmahl der Borgia. Nächstens treten die barmherzigen Brüder herein und singen unser Totenlied.—Thut mir den Gefallen und esst wenigstens die Austern auf, bevor es zu spät wird.

15 OLDENDORF (der das Blatt ergriffen hat). Offenbar ist diese Nachricht nichts als ein unsicheres Gerücht. Henning wird uns sagen, dass nichts daran ist. Sieh du keine Gespenster und setze dich zu uns.

BOLZ (sich setzend). Ich setze mich, aber nicht, weil ich
20 deinen Worten glaube, sondern weil ich das Frühstück nicht im Stich lassen will. Schafft den Henning her, er soll Rede stehen.

11. *Borgia*. A famous Spanish family, prominent in Italy in the fifteenth and sixteenth centuries, whose name has been rendered infamous in history through the crimes, particularly by poisoning, imputed to Caesar Borgia and his sister Lucrezia, Duchess of Ferrara. The latter is said to have poisoned at a banquet six guests who had offended her. Modern researches seem to show that Lucrezia was a victim of history. The popular account was utilized by Victor Hugo in his play *Lucrèce Borgia*, and by Donizetti in the opera *Lucrezia Borgia*.

12. *barmherzigen Brüder*. The *Misericordia*, a religious order devoted to the care of the sick and burial of the dead. Their black garb, which leaves only the eyes exposed, still makes the members conspicuous in Italian cities.

OLDENDORF. Du hörst ja, er ist nicht zu Hause.

BOLZ (eifrig essend). O du wirst furchtbar erwachen, kleiner Orsina!—Bellmaus, giesse mir ein.—Wenn die Geschichte aber nicht wahr ist, wenn dieser Coriolan 5 gelogen hat, bei diesem Purpur im Glase sei's geschworen! so will ich sein Mörder werden. Die grimmigste Rache, die je ein beleidigter Journalist genommen, soll auf sein Haupt fallen, er soll an Nadelstichen verbluten, jeder Mops auf der Strasse soll ihn verächtlich ansehen, 10 und sagen: Pfui, Coriolan, von Ihnen nehme ich keinen Bissen an, und wenn's Wurst wäre.—(Es klopft, Bolz legt das Messer hin.) Memento mori! das sind unsere Totengräber.—Noch die letzte Auster. Und dann lebe wohl, du schöne Welt!

Justizrat SCHWARZ, SENDEN (aus der Thür links; die Thür bleibt offen)

15 SCHWARZ. Ergebener Diener, meine Herren.

SENDEN. Verzeihung, wenn wir stören.

BOLZ (sitzend am Tisch). Nicht im geringsten. Dies ist unser gewöhnliches Frühstück, kontraktlich auf ein Jahr ausgemacht, fünfzig Austern und zwei Flaschen 20 täglich für jeden Mitarbeiter. Wer die Zeitung kauft, muss es liefern.

SCHWARZ. Was uns herführt, Herr Professor, ist eine Mitteilung, welche Ihnen zuerst Herr Henning hätte machen sollen. Er hat es vorgezogen, mich damit zu 25 beauftragen.

OLDENDORF. Ich erwarte Ihre Mitteilung.

3. *Orsina*. Maffio Orsini, one of the poisoned guests, was bidden by Lucrezia to go and talk with his brother, who had been murdered by her. Another guest then says to him: "That will be a rude awakening, Maffio."

11. *und wenn = auch wenn.*

SCHWARZ. Herr Henning hat vom gestrigen Tage alle Rechte, welche ihm als Eigentümer der Zeitung "Union" zustehen, durch Verkauf an mich übertragen.

OLDENDORF. An Sie, Herr Justizrat?

5 SCHWARZ. Ich gestehe, dass ich nur als Bevollmächtigter eines Dritten gekauft habe. Hier ist der Kaufvertrag; es ist kein Geheimnis darin. (Überreicht ein Papier.)

OLDENDORF (durchsehend, zu Bolz). Es ist ein notarieller
10 Vertrag in aller Form,—verkauft für dreissigtausend Thaler.—(Aufregung unter den Mitarbeitern.) Erlauben Sie mir auf den Kern der Sache zu gehen. Soll mit diesem Wechsel des Eigentümers auch eine Änderung in der politischen Haltung des Blattes verbunden sein?

15 SENDEN (vortretend). Allerdings, Herr Professor, das war bei dem Kaufe die Meinung.

OLDENDORF. Sehe ich vielleicht in Ihnen den neuen Eigentümer?

SENDEN. Das nicht, aber ich habe die Ehre ihm
20 befreundet zu sein. Sowohl Sie selbst als diese Herren haben das Recht zu verlangen, dass Ihre Kontrakte erfüllt werden. Ihre Kontrakte lauten, wie ich höre, auf halbjährige Kündigung. Es versteht sich, dass Sie bis zum Ablauf dieser Zeit Ihren Gehalt fortbeziehen.

25 BOLZ (aufstehend). Sie sind sehr gütig, Herr von Senden. Unsere Kontrakte geben uns das Recht, die Zeitung ganz nach unserem Ermessen zu redigieren und sowohl die Haltung als die Parteistellung des Blattes selbständig zu handhaben. Wir werden daher bis
30 zum Ablauf des nächsten Halbjahrs nicht nur unsere Gehalte fortbeziehen, sondern auch die Zeitung selbst zum besten der Partei fortführen, welcher anzugehören Sie nicht die Ehre haben.

SENDEN (heftig). Wir werden Mittel finden, dem zu begegnen.

OLDENDORF. Beruhigen Sie sich! Eine solche Thätigkeit wäre kaum unser würdig. Ich erkläre unter
5 solchen Umständen, dass ich die Redaktion mit dem heutigen Tage niederlege und Sie aller Verpflichtungen gegen mich entbinde.

BOLZ. Meinetwegen, es sei. Ich erkläre dasselbe.

| | | |
|----|-----------|-------------|
| | BELLMAUS. | } Wir auch! |
| 10 | KÄMPE. | |
| | KÖRNER. | |

SENDEN (zu Schwarz). Sie sind Zeuge, dass die Herren freiwillig auf ihre Rechte verzichten.

BOLZ (zu den Mitarbeitern). Halt, meine Herren, sein
15 Sie nicht zu hochherzig. Es ist in der Ordnung, dass Sie sich nicht weiter an dem Blatt beteiligen, wenn Ihre Freunde zurücktreten. Wozu wollen Sie aber Ihre Geldansprüche an den neuen Besitzer aufgeben?

BELLMAUS. Ich will lieber nichts von ihnen annehmen, ich will handeln wie du.

BOLZ (ihn streichelnd). Gut gedacht, mein Sohn. Wir wollen uns zusammen durch die Welt schlagen. Was
meinst du zu einer Drehorgel, Bellmaus? Wir ziehen damit auf die Messen und singen deine Lieder ab, ich
25 drehe, du singst.

OLDENDORF. Da keiner von Ihnen Eigentümer der Zeitung geworden ist, so werden Sie zum Schluss dieser Verhandlung noch die Frage natürlich finden, an wen wir unsere Rechte abgetreten haben?

30 SENDEN. Der gegenwärtige Besitzer der Zeitung ist—

OBERST aus der Seitenthür links.

OLDENDORF (erschrocken zurücktretend). Herr Oberst?

BOLZ. Ah, jetzt wird die Sache hochtragisch.

OBERST (zu Oldendorf tretend). Vor allem, Herr Professor, nehmen Sie die Überzeugung, dass ich dieser ganzen Angelegenheit fremd bin und nur auf den Wunsch
5 des Käufers hierher komme. Erst hier habe ich erfahren, worum es sich handelt. Ich hoffe, dass Sie mir das glauben werden.

BOLZ. Ich aber finde dies Spiel unpassend und bestehe darauf, zu erfahren, wer der neue Eigentümer ist,
10 der sich so geheimnisvoll hinter verschiedenen Personen verbirgt.

ADELHEID

ADELHEID (aus der Seitenthür links eintretend). Er steht vor Ihnen.

BOLZ. Ich wünsche in Ohnmacht zu fallen.

15 **BELLMAUS.** Das ist ein göttlicher Witz!

ADELHEID (sich verneigend). Ich grüsse Sie meine Herren! (Zu den Mitarbeitern.) Habe ich recht, wenn ich annehme, dass diese Herren bis jetzt bei der Redaktion beschäftigt gewesen sind?

20 **BELLMAUS** (eifrig). Jawohl, gnädiges Fräulein! Herr Kämpfe für leitende Artikel, Herr Körner für die französischen und englischen Korrespondenzen, und ich für Theater, Music, bildende Kunst und Allerlei.

ADELHEID. Ich werde mich sehr freuen, wenn Ihre
25 Grundsätze Ihnen erlauben sollten, auch ferner Ihr Talent meiner Zeitung zu gönnen. (Die drei Mitarbeiter verbeugen sich.)

BELLMAUS (die Hand auf's Herz legend). Gnädiges Fräulein, unter Ihrer Redaktion bis an das Ende der Welt!

30 **ADELHEID** (lächelnd und verbindlich). Ach nein—nur in jenes Zimmer (weist auf die Thür rechts). Ich brauche eine

halbe Stunde, um mich für meine neue Thätigkeit zu sammeln.

BELLMAUS (im Abgehen). Das wird eine ausgezeichnete Geschichte! (Bellmaus, Kämpe, Körner ab.)

- 5 ADELHEID. Herr Professor, Sie haben die Leitung der Zeitung mit einer Bereitwilligkeit niedergelegt, welche mich entzückt. (Mit Bedeutung) *Ich wünsche die Union auf meine Weise zu redigieren* (fasst seine Hand und führt ihn zum Obersten). Herr Oberst, er ist nicht mehr
10 Redakteur; wir haben ihn überlistet, Sie haben Ihre Satisfaktion.

OBERST (die Arme ausbreitend). Kommen Sie, Oldendorf!—Was geschehen ist, that mir leid seit der Stunde unserer Trennung.

- 15 OLDENDORF. Mein verehrter Freund!

ADELHEID (auf die Thür links deutend). Dort drinnen ist noch jemand, welcher an der Versöhnung teilzunehmen wünscht. Vielleicht ist's Herr Gabriel Henning.

IDA

- IDA (an der Seitenthür). Eduard! (Oldendorf eilt zur Thür,
20 Ida ihm entgegen, er umarmt sie. Beide ab nach links, der Oberst folgt.)

- ADELHEID (artig). Bevor ich Sie, Herr von Senden, ersuche, sich für die Redaktion der Zeitung zu interessieren, bitte ich Sie diese Korrespondenz durchzulesen,
25 welche ich als einen Beitrag für mein Blatt erhalten habe.

SENDEN (wirft einen Blick hinein). Mein Fräulein, ich weiss nicht, wessen Indiskretion—

- ADELHEID. Fürchten Sie keine von meiner Seite,
30 ich bin Zeitungsbesitzerin und (mit Beziehung) werde das Redaktionsgeheimnis bewahren.

SENDEN (verbeugt sich).

ADELHEID. Darf ich Sie um das Dokument bitten, Herr Justizrat? Und wollen die Herren die Güte haben, den Verkäufer über den Ausgang des Geschäftes 5 zu beruhigen? (Verbeugungen. Senden und Schwarz ab.)

ADELHEID, BOLZ

ADELHEID (nach einer kleinen Pause). Nun, Herr Bolz, was soll ich mit Ihnen anfangen?

BOLZ. Ich bin auf alles gefasst; ich wundre mich über nichts mehr.—Wenn nächstens jemand ein Kapital von hundert Millionen darauf verwendet, alle Neger mit weisser Ölfarbe anzustreichen, oder Afrika vier-eckig zu machen, mich soll's nicht wundern. Wenn ich morgen als Uhu aufwache, mit zwei Federbüscheln statt Ohren und mit einer Maus im Schnabel, ich will zu-
15 frieden sein und denken, es sind schon mehr Schlechtigkeiten vorgefallen.

ADELHEID. Was haben Sie, Konrad? Sind Sie unzufrieden mit mir?

BOLZ. Mit Ihnen? Sie sind grossmütig gewesen
20 wie immer; nur zu grossmütig! Und alles wäre recht schön, wenn nur diese ganze Scene nicht möglich gewesen wäre. Dieser Senden!

ADELHEID. Er wird nicht wieder kommen.—Konrad, ich halte zur Partei!

BOLZ. Triumph! ich höre unzählige Engel Posaune
25 blasen! Ich bleibe bei der Union!

ADELHEID. Darüber habe ich nicht mehr zu entscheiden. Denn ich muss Ihnen noch ein Geständnis ablegen. Auch ich bin nicht der wirkliche Eigentümer
30 der Zeitung.

BOLZ. Nicht?—Nun bei allen Göttern, mein Witz

ist zu Ende, dieser Eigentümer wird mir allmählich gleichgültig. Ob er ein Mensch, ein Irrwisch oder Teufel Beelzebub selber ist, ich biete ihm Trotz!

ADELHEID. Er ist eine Art Irrwisch, er ist ein klein
5 wenig Teufel, und vom Kopf bis zur Zeh ist er ein grosser Schelm. Denn Konrad, mein Freund, Geliebter meiner Jugend, Sie sind es selbst! (Giebt ihm das Dokument.)

BOLZ (eine Weile starr, liest). Abgetreten an Konrad Bolz—richtig!—Das wäre so eine Art Geschenk.—
10 Kann nicht angenommen werden, ist viel zu wenig. (Wirft das Papier zur Seite.) Hebe dich weg von mir, Überlegung! (Fällt vor Adelheid auf die Knie) Hier knie ich, Adelheid! Was ich rede, weiss ich vor Entzücken nicht, denn die ganze Stube tanzt um mich herum. Wenn du
15 mich zum Manne nehmen wolltest, so thätest du mir den grössten Gefallen von der Welt!—Willst du mich nicht, so gieb mir einen Backenstreich und jage mich fort.

ADELHEID (sich zu ihm neigend). Ich will dich—(ihn küs-
20 send) Diese Wange war's.

BOLZ (aufspringend). Und dieser Mund ist's. (Küsst sie, sie halten sich umarmt, kleine Pause.)

OBERST, IDA, OLDENDORF

OBERST (erstaunt an der Thür). Was ist das?

BOLZ. Herr Oberst, es geschieht unter Verantwort-
25 lichkeit der Redaktion.

OBERST. Adelheid, was seh' ich?

ADELHEID (die Hand nach dem Obersten ausstreckend). Mein
Freund! Die Braut eines Journalisten!

(Indem Ida und Oldendorf von beiden Seiten zu dem Paar eilen, fällt der Vorhang.)

VOCABULARY

A

ab, *off, away, exit*; — und zu, *to and fro*.

ab-beissen (biss, gebissen), *to bite off*; **-drucken**, *to print*; **-eilen**, *to hurry away*.

Abend, m., *evening*; **-blatt**, n., *evening edition*; **-essen**, n., *supper*; **-nummer**, m., *evening edition*.

Abenteuer, n., *adventure*.

abenteuerlich, *odd, quixotic*.

abführen, *to lead away*.

Abgang, m., *departure*.

ab-geben (gab, gegeben), *to render, give*; **-gedroschen**, *hackneyed, worn-out*; **-gehen** (ging, gegangen), *to go off, walk down*.

Ab-gehen, n., *going away*; **-geordnete(r)**, m., *deputy*.

ab-halten (hielt, gehalten), *to keep back*; **-holen**, *to fetch*; **-karten**, *to prearrange, trump up*.

Abkommen, n., *agreement*.

abkürzen, *to cut short*.

ablauf, m., *expiration*.

ab-legen, *to make*; **-lehnen**, *to decline, refuse*; **-machen**, *to settle*; **-marschieren**, *to march off*; **-nehmen** (nahm, genommen), *to receive*; **-neigen**, *to disincline*.

Abonnetin, f., *subscriber*.

abonnieren, *to subscribe*.

ab-raten (riet, geraten), *to dissuade*; **-rufen** (rief, gerufen), *to call away*.

ab-scheulich, *detestable, outrageously*; **-schneiden** (schnitt, geschnitten), *to cut, cut off*; **-schreiben** (schrieb, geschrieben), *to copy*; **-sehen** (sah, gesehen), *to look away*; **-gesehen von**, *apart from, not to mention*; **-singen** (sang, gesungen), *to sing*.

ab-treten (trat, getreten), *to cede, surrender*; **-trocknen**, *to wipe off*.

Abtrocknen, n., *wiping off*.

abtrünnig, *renegade*.

ab-wehrend, *deprecating*; **-wenden** (wandte or wendete, gewandt or gewendet), *to turn away*.

Abwenden, n., *turning away*.

abziehen (zog, gezogen), *to retire, withdraw*.

Accise, f., *excise bureau*.

Achsel, f., *shoulder*; **-zucken**, n., *shrugging of the shoulders*.

achselzuckend, *shrugging the shoulders*.

Acht, f., *heed*; **in acht nehmen** vor, *to beware of, guard against*.

acht-bar, *honorable, respectable*; **-en auf**, *to pay attention to*.

Achtung, f., *regard, respect*.

Acker, m., *field*.

Adresse, f., *address*.

ahnen, *to surmise, suspect*.

ähnlich, *like, similar.*

Ähnlichkeit, *f., similarity, likeness.*

Ahnung, *f., suspicion, premonition.*

Aktie, *f., share, stock; -nzeichnung, f., subscription to shares.*

Alarmschlagen, *n., beating to arms.*
all, *all; um -es nicht, on no account.*

all-ein, *alone; -enthalben, everywhere; -erdings, to be sure, certainly; -erlei, all kinds of things; -gemein, general, universally; -mählich, gradually.*

Allotria, *n. pl., strange things.*

als, *as, but, than, when, except.*

also, *so, therefore.*

alt, *old; der -e, one's former self, the same person; Alter, old man, old fellow.*

Amtmann, *m., steward.*

amüs-ant, *amusing; -ieren, to amuse.*

an, *at, to, on, of, in, for.*

Anbeter, *n., suitor, admirer.*

andächtig, *attentive, eager.*

ander, *other; ein -mal, another time.*

ändern, *to change.*

Änderung, *f., change.*

anders, *otherwise differently.*

An-deutung, *f., hint, indication; -erbieten, n., offer.*

anerkennen (erkannte, erkannt), *to recognize.*

An-erkennung, *f., recognition; -fang, m., beginning, commencement.*

anfangen (fiug, gefangen), *to begin, go about it, do; damit —, to do with it.*

an-fragen (frug or fragte, ge-fragt), *to inquire, appeal; -füh- ren, to lay before, mention.*

Anführer, *m., leader, conductor.*

an-geben (gab, gegeben), *to an- nounce; -gehen (ging, gegang- en), to do, concern; -gehören, to belong.*

Angelegenheit, *f., matter, affair.*

an-nehm, *agreeable; sehr -ge- nehm, pleased to see them; -grei- fen (griff, gegriffen), to attack, affect.*

Angriff, *m., attack.*

angrinsen, *to grin at.*

Angst, *f., fear, anxiety; -haben vor, to be afraid of.*

ängst-igen, *to alarm, make uneasy; -lich, anxious.*

Anhang, *m., following, body of adherents.*

Anhäng-er, *m., adherent; -lich- keit, f., attachment, adherence.*

anhören, *to listen to.*

Ankauf, *m., purchase.*

ankommen (kam, gekommen), *to arrive.*

Ankunft, *f., arrival.*

an-legen, *to place, put in place; -massen, to assume, presume.*

Anmassung, *f., presumption.*

annehmen (nahm, genommen), *to accept, assume, take charge.*

Anonymität, *f., anonymity.*

an-raten (riet, geraten), *to advise; -rechnen, to esteem, value.*

Anrecht, *n., claim, view.*

an-reden, *to speak to; -richten, to cause; -rühren, to touch.*

anschaulich, *clear, vivid.*

Anschein, *m., appearance.*

- an-schlagen (schlug, geschlagen), *to strike against, rate*; -sehen sah, gesehen), *to take a look at, respect, look at.*
- An-sehen, n., *consideration*; -sicht, f., *view, opinion*; -siedler, m., *settler*; -spielung, f., *allusion.*
- ansprechen (sprach, gesprochen), *to accost.*
- Anspruch, m., *claim*; in — nehmen, *to claim, make demands on.*
- Anstand, m., *propriety, decency.*
- an-ständig, *proper, decent*; -steckend, *contagious*; -stellen, *to institute.*
- Anstoss, m., *shock, offence.*
- an-stossen (stiess, gestossen), *to nudge, touch glasses*; -streichen (strich, gestrichen), *to paint.*
- An-strengung, f., *effort*; -teil, m., *share.*
- anthon (that, gethan), *to offer.*
- Antrag, m., *offer, proposal.*
- an-treffen (traf, getroffen), *to find*; -treiben (trieb, getrieben), *to urge on.*
- Antwort, f., *answer.*
- anvertrauen, *to confide.*
- Anwalt, m., *advocate.*
- anwesend, *present.*
- Anwesenden, die, *those present, the company.*
- Anwesenheit, f., *presence.*
- Anzahl, f., *number, amount.*
- anzeigen, *to show, announce.*
- Arbeit, f., *work.*
- arbeiten, *to work.*
- Arbeit-en, n., *work*; -stisch, m., *work-table.*
- arg, *bad, mischievous.*
- Ärger, m., *vexation.*
- ärger-lich, *irritable, angry*; -n, *to vex*; sich -n, *to be vexed, be angry.*
- Ärgernis, n., *offence.*
- arm, *poor.*
- Armut, f., *poverty.*
- Art, f., *fashion, kind, way*; auf die —, *in that way.*
- artig, *well behaved, polite.*
- Attacke, f., *attack.*
- auch, *also, even*; — wenn, *even when, even if.*
- Audienz, f., *audience.*
- auf, *in, on, for, to, at, about, of*; — und ab, *up and down.*
- auf-atmen, *to recover*; -blasen (blies, geblasen), *to distend, puff out*; -brechen (brach, gebrochen), *to burst out*; -essen (ass, gegessen), *to eat up.*
- auf-fallen (fiel, gefallen), *to astonish*; -fallend, *strange, remarkable*; -fassen, *to construe, take*; -fressen (frass, gefressen), *to eat up*; -führen, *to perform, execute.*
- auf-geben (gab, gegeben), *to give up*; -gehen (ging, gegangen), *to rise, walk up*; -heben (hob, gehoben), *to pick up*; -helfen (half, geholfen), *to help up*; -hören, *to stop, cease.*
- auf-machen, *to open*; -merken, *to listen*; -merksam, *attentive.*
- Aufmerksamkeit, f., *attention.*
- auf-nehmen (nahm, genommen), *to receive*; -regen, *to excite.*
- Aufregung, f., *excitement, agitation.*
- auf-reiben (rieb, gerieben), *to gall, irritate*; -richtig, *sincerely, heartily, frankly.*

- Aufrichtigkeit**, *f.*, *uprightness, frankness*; -ruhr, *m.*, *uproar*; -satz, *m.*, *essay, composition*.
- auf-schlagen** (schlug, geschlagen), *to strike upon*; -sehen (sah, gesehen), *to look up*.
- Aufsehen**, *n.*, *sensation*.
- auf-springen** (sprang, gesprungen), *to spring up*; -stampfen, *to stamp on the ground*; -stehen (stand, gestanden), *to rise*; -stellen, *to bring forward, put up, station*; -suchen, *to look up*.
- Auftrag**, *m.*, *commission*; im -e von, *by order of*.
- auf-tragen** (trug, getragen), *to charge, commission*; -treten (trat, getreten), *to come forward*; -wachen, *to awake*.
- Aufwartung machen**, *to pay one's respects*.
- aufwecken**, *to rouse, wake up*.
- Aufzug**, *m.*, *procession*.
- Auge**, *n.*, *eye*; -nblick, *m.*, *moment*.
- aus**, *out of, from, of*; — sein, *to be all over*.
- aus-blasen** (blies, geblasen), *to blow out*; -bleiben (blieb, geblieben), *to fail*; -brechen (brach, gebrochen), *to break out*; -breiten, *to spread out*; -dehnen, *to stretch out*.
- Ausdruck**, *m.*, *expression*.
- aus-drücken**, *to express*; -einander-setzen, *to give in detail, explain*.
- Ausfall**, *m.*, *result*.
- aus-fallen** (fiel, gefallen), *to turn out, result*; -fällig, *obstreperous*; -fragen (frag or fragte, gefragt), *to question*.
- Ausgang**, *m.*, *result, issue*.
- aus-geben** (gab, gegeben), *to spend*; -gehen (ging, gegangen), *to go out*; -gezeichnet, *excellent*; -halten (hielt, gehalten), *to hold out*; -horchen, *to sound, pump*; -kosten, *to taste thoroughly, drink to the dregs*.
- Auskunft**, *f.*, *information*.
- aus-machen**, *to settle, order*; -packen, *to unpack*; -posaunen, *to trumpet out*; -reden, *to finish speaking*; -reiten (ritt, geritten), *to ride out*.
- Ausschuss**, *m.*, *committee*.
- aussehen** (sah, gesehen), *to look, appear*.
- Aussehen**, *n.*, *appearance, bearing*.
- aussen**, *without*.
- ausser**, *free from, except*; -dem, *besides*; -halb, *outside of*.
- äussern**, *to utter, express*.
- ausserordentlich**, *extraordinary*.
- äusserst**, *extremely*.
- Äusserung**, *f.*, *expression*.
- aussetzen**, *to expose, criticize, find fault*.
- Aussicht**, *f.*, *prospect*.
- aus-sinnen** (sann, gesonnen), *to devise*; -söhnen, sich, *to reconcile oneself*; -sperrern, *to shut out*; -sprechen (sprach, gesprochen), *to speak out, express*; -stellen, *to issue*; -strecken, *to stretch out*.
- Auster**, *f.*, *oyster*.
- austragen** (trug, getragen), *to distribute*.
- australisch**, *Australian*.
- austrinken** (trank, getrunken), *to drink up*.

Aus-wanderung, f., *emigration* ;
 -weg, m., *way out, means of escape*.
aus-weichen (wich, gewichen), *to give way, evade* ; -weinen, *to weep oneself out* ; -zeichnen, *to distinguish*.

B

Bachstelze, f., *wagtail*.
Bäckchen, n., *cheek*.
backen (buk, gebacken), *to bake*.
Backen, m., *cheek* ; -streich, m., *box on the ear*.
bald, soon ; -ig, *speedy*.
Balgerei, f., *scuffle*.
ballen, *to form into a ball*.
Ballstrass, m., *nosegay*.
Band, n., *ribbon* ; -e, f., *band, company*.
Bann, m., *limit*.
Barbar, m., *barbarian*.
barmherzig, *merciful*.
Bauer, m., *peasant*.
Baum, m., *tree*.
beauftragen, *to commission*.
bedauern, *to deplore, regret* ; — lassen, *to regret*.
bedenken (bedachte, bedacht), *to consider, reflect*.
Bedenken, n., *hesitation* ; sein — haben, *to deliberate, meditate*.
bedeuten, *to signify* ; -d, *important, weightily*.
Bedeutung, f., *importance, emphasis*.
Bedien-te(r), m., *servant* ; -ung, f., *service*.
Bedingung, f., *condition*.

bedrucken, *to print*.
beenden, *to end*.
Befehl, m., *command* ; zu —, *at your orders*.
befehlen (befahl, befohlen), *to command*.
befreundet, *connected by friendship*.
Begebenheit, f., *event, occurrence*.
begegnen, *to meet*.
begehrungswert, *desirable*.
beginnen (began, begonnen), *to begin*.
begleiten, *to accompany*.
Begleitung, f., *accompaniment*.
begreifen (begriff, begriffen), *to comprehend*.
Begriff, m., in — sein, *to be on the point of*.
begrüssen, *to greet*.
begütigen, *to pacify*.
behaglich, *comfortable, at ease*.
Behaglichkeit, f., *comfort* ; seine — haben, *to be comfortable, at ease*.
behalten (behielt, behalten), *to keep*.
behandeln, *to treat, manage*.
Behandlung, f., *treatment*.
behaupten, *to assert, maintain*.
Behauptung, f., *assertion*.
behend, *quick*.
behexen, *to bewitch*.
behüte, (heaven) *forbid ! not he !*
bei, *by, at, in, with, among, at the house of*.
beide, *both*.
beifügen, *to add*.
Bein, n., *leg*.
bei-sammen, *together* ; -seite, *aside*.
Beispiel, n., *example* ; zum —, *for example*.

- beißen (biss, gebissen), *to bite*.
 Beitrag, m., *contribution*.
 bekannt, *known, acquainted*.
 Bekannt-e(r), m., *acquaintance*;
 -schaft, f., *acquaintance*.
 bekehren, *to convert*.
 bekommen (bekam, bekommen), *to receive, get*.
 beleidigen, *to insult*.
 Belieben, n., *pleasure*.
 beliebt, *in favor, beloved*.
 bemerken, *to notice, observe*.
 bemühen; *to trouble, bother*.
 Benehmen, n., *deportment, conduct*.
 benutzen, *to use*.
 beobachten, *to observe*.
 Berechnung, f., *calculation*.
 berechtigen, *to justify*.
 bereit, *ready*; -en, *to prepare*; -s, *already*.
 Bereitwilligkeit, f., *obligingness*.
 bersten (borst, geborsten), *to burst*.
 Berücksichtigung, f., *regard*.
 Beruf, m., *calling, vocation*.
 beruhigen, *to quiet, calm*.
 beschäftigt, *busy*.
 Beschäftigung, f., *employment*.
 Bescheid, m., *decision*.
 bescheiden, *modest*.
 beschenken, *to present*.
 beschliessen (beschloss, beschlossen), *to decide*.
 Beschluss, m., *resolution*.
 beschreiben (beschrieb, beschrieben), *to describe*.
 beschwichtigen, *to hush up*.
 besehen (besah, besehen), *to examine*.
 besiegen, *to defeat*.
 besinnungslos, *unconscious*.
 Besitz, m., *possession*; -er, m.,
 -erin, f., *owner, proprietor*.
 besonders, *especially*.
 besorgt, *concerned*.
 Besorgung, f., *errand*.
 besprechen (besprach, besprochen),
to discuss.
 bessern, *to better, improve*.
 best, *best*; zum -en, *in behalf of*;
 zum -en haben, *to fool, make sport of*.
 bestehen (bestand, bestanden), *to exist, insist*.
 bestellen, *to order, do, execute*.
 Bestellung, f., *order*.
 bestimm-en, *to decide*; -t, *particular*.
 Bestrebung, f., *endeavor*.
 Besuch, m., *call*.
 besuchen, *to visit*.
 beteiligen, sich, *to take part, have an interest*.
 bethören, *to delude, impose on*.
 betrachten, *to examine, regard*.
 Betrachtung, f., *examination, consideration*.
 betrauen, *to entrust with*.
 beurteilen, *to judge, estimate*.
 Bevollmächtigte(r), m., *agent*.
 bevor, *before*; -stehen (stand, gestanden), *to impend*.
 bewahren, *to keep, preserve*.
 bewähren, *to prove*.
 bewegen, *to move*.
 Bewegung, f., *agitation*.
 Beweis, m., *proof*.
 beweisn (bewies, bewiesen), *to prove*.
 bewerben (bewarb, beworben),
 sich, *to canvass, run for office*.
 bewilligen, *to grant*.

- bewundern, *to admire.*
 bewusst, *in question.*
 Bewusstsein, n., *consciousness.*
 bezahlen, *to pay, pay for.*
 bezeichnen, *to mark.*
 Beziehung, f., *relation, respect.*
 Bezirk, m., *district.*
 Bibliothek, f., *library.*
 bieder, *honest, candid.*
 Biederkeit, f., *candor, uprightness.*
 Biene, f., *bee.*
 Bierbank, f., *beer-house bench.*
 bieten (bot, geboten), *to offer.*
 Bild, n., *picture, portrait.*
 bilden, *to cultivate, form.*
 Bildung, f., *education, culture.*
 Billet, n., *ticket, note.*
 binden (band, gebunden), *to bind.*
 bis, *till, to; — an, up to; — da-
hin, till then; — über, beyond;
— zu, as far as.*
 Bissen, m., *morsel, bit.*
 bitte, *please, excuse me; — sehr, I
beg of you.*
 Bitte, f., *request, petition.*
 bitten (bat, gebeten), *to beg, ask;
—d, beseechingly.*
 blasen (blies, geblasen), *to blow.*
 Blasinstrument, n., *wind instru-
ment.*
 blass, *pale.*
 Blatt, n., *leaf, journal, paper, copy.*
 blättern, *to turn over leaves.*
 bleiben (blieb, geblieben), *to re-
main; stehen —, to stand still.*
 Bleistift, m., *pencil.*
 Blick, m., *glance.*
 Blöße, f., *weak side, opening.*
 Blume, f., *flower; -nhandel, m.,
flower trade.*
 Blut, n., *blood.*
 Boden, m., *ground, floor, loft.*
 Bogen, m., *bow, sheet.*
 Börse, f., *purse.*
 böse, *bad, evil.*
 Bösewicht, m., *rascal.*
 boshaft, *wicked.*
 Bosheit, f., *malice, wickedness.*
 Bote, m., *messenger.*
 Bournousse, m., *burnoose (the
Moorish cloak).*
 Bowle, f., *bowl.*
 Brandwunde, f., *burn.*
 Brauch, m., *custom.*
 brauch-bar, *useful; -en, to use,
need.*
 brauen, *to brew.*
 Braut, f., *bride, fiancée; -jungfer,
f., bridesmaid.*
 Bräutigam, m., *fiancé.*
 brav, *good, brave.*
 brechen (brach, gebrochen), *to
break.*
 breit, *broad.*
 brennen (brannte, gebrannt), *to
burn.*
 Brief, m., *letter; -tasche, f., pocket-
book.*
 bringen (brachte, gebracht), *to
bring, cause, bring out.*
 Bruch, m., *break.*
 brüderlich, *fraternal.*
 Brüderschaft, f., *brotherhood, fel-
lowsnip.*
 brummen, *to grumble, mutter.*
 Buchstabe, m., *letter (of the alpha-
bet).*
 Bühne, f., *stage.*
 Bündel, n., *bundle.*
 bunt, *variegated.*
 Bürger, m., *citizen; -schaft, f.,
citizens (collectively).*

Burgsöller, m., *castle chamber*.
 Bursch, m., *fellow*.

C

Carriere, f., *career*.
 Champagner, m., *champagne*.
 Chefredakteur, m., *editor-in-chief*.
 Chor, m., *chorus*.
 Christ, m., *Christian*; toller —, *madcap*.
 Cigarrenetui, n., *cigar case*.
 Civilrock, m., *civilian's coat*.
 Cour, f., *court*; die — machen, to *pay court, flirt*.
 Courant, n., *currency*.

D

da, *there, then, since*; -bei, *there, in so doing, in the matter, at the same time*; es bleibt doch -bei, *it is understood of course*; -durch, *thereby, by this*; -für, *for it, in return*; -gegen, *against it, in comparison*; nichts -gegen, *no objection*; -her, *therefore*; -hin, *there*; bis -hin, *up to this point*; -hinter, *behind it*; -hinter kommen, *to get to the bottom of it*; -mals, *then*.
 Dame, f., *lady*.
 damit, *in order that, with it*.
 Dampf, m., *steam, smoke*; -wolke, f., *cloud of smoke*.
 Dank, m., *thanks*.
 dank-bar, *thankful*; -en, *to thank*.
 dar-an, *of that*; -an ist nicht zu denken, *that is not to be thought*

of; besser, schlimmer -an, better, worse off; -auf, *to this, over it, then, after*; -aus, *of it*; -in, *in it, therein*; -nach, *according to that*.

dar-stellen, *to present, represent*; das stellt sich nicht so nackt dar, *that is not stated so bluntly*; -über, *at it, over it*; -um, *therefore, about it, for it*.
 dasein, *to happen*.
 Dauer, f., *life*.
 dauern, *to last*.
 da-von, *of it, from it, of them*; -zu, *to it, towards it*.
 Debatte, f., *debate*.
 decken, *to set, lay*.
 Degeneinstecken, n., *sword-sheathing*.
 Dekoration, f., *decoration, scenery*.
 demütig, *humbly*.
 denken (dachte, gedacht), *to think*.
 denn, *for, then*.
 Deputierte(r), m., *deputy*.
 der-gleichen, *the like*; -selbe, *the same*.
 des-halb, *therefore, for that reason*; -wegen, *on that account*.
 deut-en, *to explain*; -lich, *clear, distinctly*.
 Devise, f., *device*.
 dicht, *close, dense*.
 Dichter, m., *author, poet*.
 dick, *bulky, stout*.
 diebisch, *thievish*.
 dienen, *to serve*.
 Dien-er, m., *servant*; -st, m., *service*; ausser -st, *retired*.
 diesmal, *this time*.
 Ding, n., *thing*.

Dissonanz, f., *discord*.
 doch, *however, still, after all*; —
 einmal, *just once*; — wohl, *why,*
to be sure; ich denke —, *I think*
you have, too.

Donnerwetter, n., *confound it.*

doppelt, *double.*

Dorf, n., *village.*

Dorn, m., *thorn*; -enrose, f., *prick-*
ly rose; ein — im Auge, *a thorn*
in one's side.

dort, *there*; -hin, *there.*

Draht, m., *wire.*

Drang, m., *pressure, craving.*

drängen, *to press, urge.*

draussen, *outside.*

drehen, *to turn.*

Drehorgel, f., *barrel-organ.*

dreist, *presumptuous.*

Dreistigkeit, f., *audacity, presump-*
tion.

Drilling, m., *triple.*

dringen (drang, gedrungen), *to*
press.

drinnen, *within.*

drollig, *droll, drolly.*

drüben, *over there, yonder.*

drucken, *to print.*

drücken, *to press, repress, restrain*;
 sich —, *to thrust oneself.*

Drucker, m., *printer*; -ei, f., *print-*
ing house, printing office.

dulden, *to endure.*

dumm, *stupid.*

dunkel, *dark.*

durch, *through, by*; -aus nicht, *not*
in the least, by no means.

durch-fallen (fiel, gefallen), *to be*
unsuccessful, not to be elected;
 -fliegen (flog, flogen), *to fly*
through.

durch-klingen (klang, klungen), *to*
sound through; -kosten, *to taste,*
one after the other.

durchlesen (las, gelesen), *to read*
through.

durch-schauen, *to see through*;
 -sehen (sah, gesehen), *to glance*
over; -setzen, *to accomplish, put*
through, get in.

Durchsicht, f., *inspection, examina-*
tion.

dürfen, *to dare, be allowed.*

dürr, *dry.*

Durst, m., *thirst.*

Dutzend, n., *dozen.*

E

eben, *just*; — erst, *but just, just*
now; -falls, *likewise*; -so, *just*
so, likewise, in the same manner;
 -soviel, *as many.*

echt, *genuine, real.*

Ecke, f., *corner.*

edel, *noble.*

Egoismus, m., *egotism.*

eher, *sooner*; da wäre — an ihn
 zu kommen, *then it would be*
easier to get at him.

Ehre, f., *honor.*

ehren, *to honor*; -haft, *honorable,*
respectable.

Ehren-mann, m., *man of honor*;
 -sache, f., *affair of honor.*

ehrenwert, *honorable.*

Ehr-furcht, f., *awe*; -geiz, m., *am-*
bition.

ehrgeizig, *ambitious.*

ehr-lich, *honest, honorable*; -wür-
 dig, *honorable.*

- Eifer, m., *zeal, ardor*; -sucht, f., *jealousy, envy*.
- eif-ersüchtig, *jealous*; -rig, *eager, earnest, ardent*.
- eigen, *own, peculiar*; -tlich, *really, anyhow*.
- Eigentümer, m., *owner, proprietor*; -tumsrecht, n., *ownership, proprietorship*.
- eignen, *to fit, qualify*.
- eil-en, *to hurry, rush*; -ig, *quick, hasty*.
- eindrängen, sich, *to intrude*.
- Eindrängen, n., *intrusion*.
- eindringen (drang, gedungen), *to intrude*.
- Eindringen, n., *intrusion*.
- Einfall, m., *idea, fancy*.
- einfallen (fiel, gefallen), *to join, in, fall in*.
- Einfluss, m., *influence*.
- einflussreich, *influential*.
- einführen, *to introduce*.
- Eingang, m., *entrance*.
- eingebildet, *conceited*.
- Eingeborene(r), m., *native*.
- eingehen (ging, gegangen), *to go in*.
- Eingesandt, n., *contribution, contributed article, item*.
- eingiessen (goss, gegossen), *to pour out*.
- Einhausen, n., *charge*.
- einige, *some, a few, any*.
- ein-laden (lud, geladen), *to invite; -leben, to accustom*.
- einmal, *once, even*; auf —, *all at once, suddenly*; nicht —, *not even*; noch —, *once more*; das ist — der Brauch, *that's the custom, you know*.
- einmarschieren, *to march in*.
- Einmischung, f., *interference*.
- einnehmen (nahm, genommen), *to receive*; eingenommen für, *taken with*.
- Einrede, f., *remonstrance*.
- einrichten, *to set up, arrange*.
- Einrichtung, f., *arrangement*.
- ein-sam, *lonely*; -schenken, *to pour out*; -schlafen (schief, geschlafen), *to fall asleep*; -schlagen (schlug, geschlagen), *to shake hands*; -sehen (sah, gesehen), *to understand*.
- Einsender, m., *contributor*.
- einsetzen, *to put in, put back*.
- einst, *once*.
- einstimmig, *unanimously*.
- Eintagsfliege, f., *day-fly, May-fly*.
- eintreten (trat, getreten), *to enter, occur*.
- Eintritt, m., *entrance, admission*; -skarte, f., *ticket of admission*.
- einverstanden sein, *to agree*.
- Einwilligung, f., *consent*.
- ein-z-eln, *single, individual*; -ig, *only, sole*.
- Eisbär, m., *polar bear*.
- Eisen, n., *iron, horse-shoe*.
- Eitelkeit, f., *vanity*.
- Ellbogen, m., *elbow*.
- Eltern, pl., *parents*.
- empfangen (empfieng, empfangen), *to receive*.
- empfehlen (empfohl, empfohlen), *to recommend*; sich —, *to take leave*.
- Empfehlung, f., *regards, respects, compliments*.
- empfind-en (empfund, empfunden), *to feel*; -lich, *sensitive, thin-skinned, grievous*.

- Empfindlichkeit**, f., *sensitiveness, touchiness*; -ung, f., *sensation*.
- empören**, to revolt; sich —, to be indignant.
- Ende**, n., *end*; ein — nehmen, to end, terminate.
- end-en**, to end; -lich, finally.
- eng**, close, closely.
- Engel**, m., *angel*.
- Enkel**, m., *grandchild*.
- ent-behren**, to do without; -binden (entband, entbunden), to release.
- Entdeckung**, f., *disclosure*.
- entfern-en**, to remove; sich -en, to withdraw; — t, far, removed.
- entführen**, to carry off, kidnap, run away with.
- entgegen**, towards, against; -stehen (stand, gestanden), to be opposed to; -tragen (trug, getragen), to bring to; treten (trat, getreten), to come to, go toward, oppose.
- ent-gehen** (entging, entgangen), to escape; -gelten (entgalt, entgolten), to suffer for.
- Enthüllung**, f., *disclosure*.
- entrüsten**, to enrage, provoke.
- Entrüstung**, f., *indignation*.
- ent-schädigen**, to compensate, indemnify; -scheiden (entschied, entschieden), to decide; sich —, to decide; -schieden, decidedly.
- Entscheidung**, f., *decision*.
- entschliessen** (entschloss, entschlossen), to resolve, decide.
- Entschlossenheit**, f., *decision*.
- entschlüpfen**, to escape.
- Ent-schluss**, m., *resolution*; -schuldigung, f., *excuse, apology*.
- entsetzlich**, horrible.
- entsprechen** (entsprach, entsprochen), to correspond.
- entweder**, either.
- entziehen** (entzog, entzogen), to withdraw; sich —, to avoid.
- entzücken**, to delight.
- Entzücken**, n., *delight*.
- entzweien**, to disunite.
- Erbarmen**, n., *mercy*.
- erbeissen** (erbiss, erbissen), to bite.
- Erbin**, f., *heir*.
- erbitten** (erbat, erboten), to ask for.
- Erbitterung**, f., *irritation, exasperation*.
- erblicken**, to see.
- erbötig**, ready.
- erbrechen** (erbrach, erbrochen), to open.
- Erde**, f., *ground*.
- Ereignis**, n., *event*.
- erfahren** (erfuhr, erfahren), to find out, learn.
- Erfahrung**, f., *experience*.
- erfechten** (erfocht, erfochten), to win, conquer, carry.
- erfinden** (erfand, erfunden), to invent, devise.
- Erfindung**, f., *invention*.
- Erfolg**, m., *result, success*.
- erfolglos**, ineffective, unsuccessful.
- erfordern**, to demand.
- erfreu-en**, to please, delight; — lich, delightful, agreeable.
- erfüllen**, to fulfil, accomplish.
- Erfüllung**, f., *fulfilment*.
- ergeben**, resigned, devoted.
- ergreifen** (ergriff, ergriffen), to seize, grasp.
- Erguss**, m., *effusion*.
- erhalten** (erhielt, erhalten), to receive, preserve.

- erheben (erhob, erhoben), sich, to rise.
- Erhitzung, f., heat, excitement.
- erinnern, to remind; sich —, to remember.
- Erinnerung, f., recollection.
- erkältet, cooled, coldly.
- erkaufen, to purchase.
- erkennen (erkannte, erkannt), to recognize.
- erklären, to explain, declare.
- Erklärung, f., explanation, statement.
- Erkrankung, f., illness.
- erkundigen, sich, to inquire.
- erlauben, to allow, permit.
- Erlaubnis, f., permission.
- erleben, to experience.
- erleichtern, to relieve.
- erleiden (erlitt, erlitten), to suffer.
- erleuchten, to light up.
- Ermahnung, f., admonition.
- Ermessen, n., opinion, judgment.
- ermuntern, to encourage.
- ernähren, to support.
- Ernst, m., earnest; wo es — gilt, where it is a matter of importance.
- ernst, serious; -haft, seriously.
- Ernte, f., harvest, crop.
- erobern, to gain, win.
- Eröffnung, f., communication.
- erraten (erriet, erraten), to guess, divine.
- erregen, to arouse.
- erreichen, to reach, obtain.
- erröten, to blush.
- erscheinen (erschien, erschienen), to appear.
- Erscheinen, n., appearance.
- erschöpfen, to exhaust.
- erschrecken, to frighten.
- erschrecken (erschrack, erschrocken), to be frightened, horrified.
- erschüttern, to shake.
- ersehnen, to long for, hanker after.
- ersparen, to spare.
- erst, first, only, not until; — als, not until; und — ich, and am not I! not as glad as I am.
- erstaunen, to be astonished.
- ersuchen, to beg, implore.
- ertragen (ertrug, ertragen), to endure, bear.
- ertrinken (ertrank, ertrunken), to be drowned.
- erwachen, to wake up.
- erwägen (erwog, erwogen), to consider, weigh.
- erwählen, to choose.
- erwähnen, to mention.
- erwarten, to wait for, expect.
- erweisen (erwies, erwiesen), to show, render, do.
- erzählen, to relate, tell.
- Erziehung, f., education.
- essen (ass, gegessen), to eat.
- Essen, n., dinner.
- Etui, n., box.
- etwa, about, perhaps.
- etwas, something, anything, somewhat, a little, at all; — haben an, to have any interest in; so —, that sort of thing, something of the sort.
- euer, your.
- ewig, eternal, everlasting.
- excentrisch, eccentric.
- Exemplar, n., copy.

F

Fackeltanz, n., *torch-dance*.

fähig, *capable*.

Fähnrich, m., *ensign*.

fahren (fuhr, gefahren), *to go*; sich über die Augen —, *to draw one's hand over the eyes*; sich in die Haare —, *to tear one's hair*.

Falbe, m., *sorrel horse*.

Falkenauge, n., *falcon eye*.

Fall, m., *case, chance*; auf alle Fälle, *at all events*.

Falle, f., *trap*.

fallen (fiel, gefallen), *to fall*.

Falte, f., *fold, wrinkle*.

falten, *to fold*.

famos, *famous, fine*.

fangen (fang, gefangen), *to catch, entrap*; Feuer —, *to take fire*; sich gefangen geben, *to yield*.

Farbe, f., *color*.

färben, *to color*.

fassen, *to make, grasp, seize, compose*; darauf gefasst, *prepared for it*.

Fassung, f., *composure*.

fast, *almost*.

Faust, f., *hand*.

Feder, f., *pen, feather*; -büschel, m., *bunch of feathers*.

Fee, f., *fairy*.

Fehde, f., *feud*.

fehlen, *to fail, be lacking*; es fehlte an, *there was lacking*; die fehlte noch, *it only needed her*.

feierlich, *solemn, solemnly*.

Feierlichkeit, f., *solemnity, pomp*.

feiern, *to celebrate*.

feig, *cowardly*.

fein, *artful, cunning*.

Feind, m., *enemy*.

feindlich, *hostile, inimical*.

Feld, n., *field*.

Fenster, n., *window*.

fern, *far away, distant*; -er, *farther, more*.

Ferne, f., *distance*; aus der —, *from afar*.

fertig, *ready, through, done*; - werden mit, *to manage, get the better of*.

fest, *firm*; -halten (hielt, gehalten), *to hold firmly*; — sein, *to keep one's mouth shut*.

Fest, n., *festival*; das mit dem —, *that idea of the entertainment*; -zug, m., *procession*.

feucht, *moist*.

Feuer, n., *fire*.

feurig, *fiery*.

fidel, *joyful, jolly*.

finden (fand, gefunden), *to find*; sich —, *to be*.

finster, *dark, gloomy, gloomily*.

Finte, f., *trick, scheme*.

Fischzug, m., *draught of fishes, catch*.

Flamme, f., *flame*.

Flasche, f., *bottle*.

flattern, *to flutter*.

Fleck, m., *spot, place*.

flehen, *to weep*.

fleißig, *industrious*.

Fliederbusch, m., *lilac bush*.

fliegen (flog, geflogen), *to fly*; -d, *soaring*.

florieren, *to flourish*.

flüchtig, *careless, superficial*.

Folge, f., *consequence*.

folgen, *to follow*.

fordern, *to demand*; das Geforder-
te, *their order*.

Form, *f., form*; in aller —, *in due
form*.

fort, *away, off*; -beziehen (bezog,
bezogen), *to continue to draw*;
-fahren (fuhr, gefahren), *to con-
tinue*; -führen, *to carry on, con-
tinue*; -gehen (ging, gegangen),
to go away, depart; -jagen, *to
drive away*; -lassen (liess, gelas-
sen), *to let go*; -ziehen (zog, gezo-
gen), *to withdraw*.

Fort-schritt, *m., progress*; -setz-
ung, *f., continuation*.

Frage, *f., question*.

fragen (fragte or frug, gefragt), *to
ask*.

französisch, *French*.

Frau, *f., woman, wife*; -enver-
stand, *m., woman's wit*.

Fräulein, *n., Miss*.

Freier, *m., suitor*.

frei-lich, *indeed, it is true*; -willig,
voluntarily.

fremd, *strange, unacquainted*.

Fremde(r), *m., stranger*.

Freude, *f., joy*.

freudig, *joyful*.

freuen, *to delight*; sich —, *to re-
joice, be glad*.

Freund, *m., -in, f., friend*.

freundlich, *kind, friendly*.

Freundschaft, *f., friendship*.

freundschaftlich, *friendly*.

Friede, *m., peace*; -nsbote, *m.,
messenger of peace*.

friedlich, *peaceful*.

frisch, *fresh*; — drauf los, *right on*.

Frist, *f., delay*.

froh, *merry*.

fröhlich, *glad, happy*.

früh, *early*; -er, *former, previous*.

Frühstück, *n., breakfast*.

Fuchs, *m., fox*.

fühl-bar, *perceptible*; -en, *to feel*;
-los, *unfeeling*.

führen, *to lead, carry on, escort,
take*.

Füllen, *n., colt*.

für, *for, as*; -sich, *to himself*.

furchen, *to furrow*.

furchtbar, *fearful*.

fürchten, *to fear*.

furchtsam, *timid*.

Fuss-boden, *m., floor*; -tritt, *m.,
footstep*.

füttern, *to feed*.

G

Gang, *m., walk, course*; einen —
gehen, *to pursue a course*.

ganz, *whole, entirely, quite*.

gar, *at all, even*.

Garaus, *m., finishing stroke*.

Garten, *m., garden*; -bau, *m., gar-
dening, horticulture*; Verein für

-bau, *horticultural society*; -saal,
m., large room opening into a

gärtner, *thür, m., garden door*.

Gärtner, *m., gardener*.

Gast, *m., guest*; -freundschaft, *f.,
hospitality*; -mahl, *n., banquet*.

Gattenwahl halten, *to choose a hus-
band*.

Gaunerei, *f., cheat, swindle*.

geb. = geboren, *née*.

gebären (gebar, geboren), *to bear*.

geben (gab, gegeben), *to give, cause*;
es giebt, *there is*; verloren —,
to give up.

- geberden, sich, *to behave*.
 gebühren, *to belong*.
 Gedanke, m., *thought*.
 Gedicht, n., *poem, song*.
 Gedränge, n., *crowd, press*.
 Geduld, f., *patience*.
 Gefahr, f., *danger*.
 gefährlich, *dangerous*.
 gefallen (gefiel, gefallen), *to please*;
 sich — lassen, *to put up with*.
 Gefallen, m., *pleasure, favor*.
 Gefedel, n., *fiddling, scraping*.
 Gefühl, n., *feeling*.
 gefühlvoll, *emotional*.
 gegen, *against, to, towards*.
 Gegend, f., *district*.
 Gegen-partei, f., *opposite party*;
 -stand, m., *object*; -teil, n., *con-*
trary.
 gegenüber, *opposite, towards*; -ste-
 hen (stand, gestanden), *to op-*
pose.
 Gegenwart, f., *presence, present*
time.
 gegenwärtig, *at present*.
 Gegner, m., -in, f., *opponent*.
 Gehalt, m., *salary*.
 Geheimnis, n., *secret*.
 geheimnisvoll, *mysterious*.
 gehen (ging, gegangen), *to go, fare,*
walk; geht mir, *get you gone*.
 gehorchen, *to obey*.
 gehören, *to belong*.
 Geist, m., *spirit*.
 geistreich, *clever*.
 gelb, *yellow*; -gesiegelt, *yellow-*
sealed.
 Gelbschnäbel, m., *greenhorn*.
 Geld, n., *money*; -anspruch, m.,
money claim, right to a salary.
 Gelee, f., *jelly*.
 Gelegenheit, f., *opportunity, occa-*
sion.
 gelegentlich, *incidentally*.
 Gelehr-samkeit, f., *learning, schol-*
arship; -te(r), m., *scholar*.
 Geliebte, f., -r, m., *sweetheart, lover*.
 gelind, *slight, mild*.
 gelten (galt, gegolten), *to be worth,*
be intended for, avail, pass; -für,
to pass for; es gilt, *agreed, it's a*
bargain, the main point is; -d
 machen, *to make felt*.
 Gemahl, m., *husband*; -in, f., *wife,*
consort.
 gemein, *common, ordinary, mean,*
low; sich — machen, *to degrade*
oneself; -nützig, *of public benefit*;
 -sam, *common*.
 Gemeinheit, f., *commonness, com-*
monplaceness, lowness.
 Gemüt, n., *spirit, mind*.
 gemütlich, *pleasant, agreeable*.
 Gemütsruhe, f., *peace of mind*.
 genau, *exact*.
 Genick, n., *nape of the neck*.
 Genosse, m., *comrade, associate*.
 genug, *enough*.
 genügen, *to suffice*; -d, *sufficient*.
 Georgine, f., *dahlia*; -nbeet, n.,
dahlia bed.
 gerade, *just, exactly, right*.
 geraten (geriet, geraten), *to fall into*.
 geräuschvoll, *noisy, noisily*.
 Gerede, n., *talk*.
 Gericht, n., *dish*.
 gering, *little, small*.
 gern, *gladly*.
 Gerücht, n., *report*.
 Gesang, m., -stück, n., *song*.
 Geschäft, n., *business*; -sbureau,
 n., *business office*.

- geschäftig, *busy*.
 geschehen (geschah, geschehen), *to happen*.
 gescheit, *clever*.
 Geschenk, *n., present*.
 geschichte, *f., story, affair*.
 geschickt, *clever*.
 Geschirr, *n., utensils*.
 Geschmack, *m., taste*.
 Geschrei, *n., outcry*.
 Geschwätz, *n., gossip*.
 Gesellschaft, *f., company, society*;
 — leisten, *to keep company*; -er,
m., companion.
 gesellschaftlich, *social*.
 Gesetz, *n., law*.
 Gesicht, *n., face*.
 Gesinnung, *f., opinion, disposition*.
 gespannt, *on bad terms*.
 Gespenst, *n., ghost*.
 Gespielin, *f., playmate*.
 Gespräch, *n., conversation*.
 Gestalt, *f., form*.
 Geständnis, *n., confession*.
 gestatten, *to permit*.
 gestehen (gestand, gestanden), *to confess*.
 gest-ern, *yesterday*; -riger Tag,
yesterday.
 gesund, *healthy, well*.
 Gesundheit, *f., health, toast*.
 Getränk, *n., drink*.
 getreu, *faithful*.
 Gevatter, *m., godfather, my friend*.
 Gewalt, *f., violence*; -anthun, *to offer violence to*.
 gewandt, *clever, adroit*.
 Gewicht, *n., weight*.
 gewichtig, *forcible, impressively*.
 Gewinn, *m., gain*.
 gewinnen (gewann, gewonnen), *to gain, win, get*.
 gewiss, *certain*.
 Gewissen, *n., conscience*.
 gewöhn-en, *to accustom*; -lich, *ordinary, usual*.
 giessen (goss, gegossen), *to pour*.
 Glanz, *m., brightness, brilliancy*.
 glänzen, *to gleam*; tausend! — der die Augen! *gracious! don't her eyes flash*; -d, *brilliant*.
 Glas, *n., glass*.
 glauben, *to believe, think*.
 Glaubenssache, *f., matter of faith*.
 gleich, *like, equal, immediately*; -falls, *likewise*; -gültig, *indifferent*; -viel, *equally, however*.
 glimmen, *to glimmer*.
 glorreich, *glorious*.
 Glück, *n., good luck*.
 glücklich, *happy, fortunate*.
 glühen, *to glow*.
 Gnade, *f., favor*.
 gnädig, *gracious*.
 Gold-schleie, *f., tench*; -schnitt, *m., gilt edge*; -sucher, *m., searcher for gold*.
 gönnen, *to grant*.
 göttlich, *divine*.
 Grab, *m., grave*.
 Gram, *m., vexation, grief*.
 grämen, sich, *to fret oneself*.
 Gras, *n., grass*.
 gratulieren, *to congratulate*.
 grau, *gray, gloomy*.
 Gravität, *f., gravity*.
 greifen (griff, gegriffen), *to seize*; rauh ins Herz —, *to handle rudely, touch roughly*.
 Grille, *f., whim, fancy*.
 grimmig, *fierce, ferocious*.

grob, *rough, thick, rude.*
 Groll, m., *ill-will, resentment.*
 grollen, *to be angry.*
 Grossknecht, m., *head servant.*
 grossmütig, *generous, magnanimous.*
 Grund, m., *ground, reason; im -e, at bottom.*
 gründlich, *thoroughly.*
 Grundsatz, m., *principle.*
 Gruppe, f., *group.*
 gruppieren, *to group.*
 grüssen, — lassen, *to greet, send one's respects.*
 Gunst, f., *favor.*
 günstig, *favorable.*
 Gut, m., *estate.*
 gut, *good, well; — machen, to make amends for; — werden, to turn out well; so — und, so kind as to; zu -e halten, to bear with, excuse; -mütig, good-hearted.*
 Gutsbesitzer, m., *landowner, landed proprietor.*
 Güte, f., *kindness.*
 gütig, *kind.*

H

Haar, n., *hair.*
 haarsträubend, *hair-raising.*
 Habe, f., *property.*
 haben (hatte, gehabt), *to have; was — Sie, what is the matter with you? was hast du an? what enjoyment would you get from?*
 Hader, m., *squabble, quarrel.*
 Hahn, m., *cock, gay young fellow.*
 Halb-gott, m., *demi-god; -jahr, n., half year.*

halbjährlich, *half a year's.*
 Hals, m., *neck.*
 halten (hielt, gehalten), *to hold, keep, consider, take, deliver, stay; an sich —, to hold in, restrain oneself; — für, to think, consider.*
 Haltung, f., *reserve, conduct, course.*
 Hamster, m., *hamster (a kind of ground squirrel).*
 Hand, f., *hand; bei der —, on hand, at hand.*
 Handel, m., *business, trade; Händel anfangen, to stir up a quarrel; Händel bekommen, to get into trouble.*
 handeln, *to act; es handelt sich um, the question is, it is a question of; -an, to treat, deal with.*
 Handeln, n., *acting, dealing.*
 Händeschütteln, n., *handshaking.*
 handhaben, *to manage, administer.*
 Hand-lung, f., *action; -werk, n., handiwork.*
 hangen (hing, gehangen), *to hang; wie er am Dorfe hängt, how attached he is to the village.*
 hängen (hängte, gehängt), *to hang, attach, set.*
 Hanswurst, m., *buffoon.*
 harmlos, *inoffensive.*
 Harnisch, m., *harness, armor; in — bringen, to provoke to a quarrel.*
 Harren, n., *waiting.*
 Härte, f., *severity, roughness.*
 hartnäckig, *obstinate.*
 Hartnäckigkeit, f., *obstinacy.*
 Hase, m., *hare.*
 Hass, m., *hatred.*
 hassen, *to hate.*
 hässlich, *ugly.*
 Haube, f., *hood, crest.*

- Haufe(n)**, m., *crowd, masses, populace*.
- häufig**, frequently.
- Haupt**, n., *head*; -artikel, m., *leading article, leader*; -sache, f., *chief thing*; -stadt, f., *capital*.
- Haus**, n., *house*; altes —, *old fellow*; nach -e, *home*; zu -e, *at home*; von — aus, *from the beginning, by nature*; -glück, n., *domestic happiness*; -herr, m., *master of the house*; -recht, n., *house rights, private rights*.
- heben** (hob, gehoben), *to lift, raise*.
- Heer**, n., *army*.
- heftig**, violent, irritated, impetuous.
- hegen**, *to cherish*.
- Heil**, n., *safety, salvation*.
- heil-en**, *to heal*; -ig, *holy, sacred*.
- Heilige**, f., *saint*.
- heilsam**, *salutary, beneficial*.
- Heilung**, f., *cure*.
- Heimat**, f., *native country*; -dorf, n., *native village*.
- heimlich**, *secret*.
- heiraten**, *to marry*.
- heiss**, *hot*.
- heissen** (hiess, geheissen), *to be called*; das heisst, *that is to say*; es heisst, *it is said*; und wie die Teufeleien alle —, *and all that kind of foolery*.
- heiter**, *cheerful, merry*.
- Held**, m., *hero*; -in, f., *heroine*.
- helfen** (half, geholfen), *to help*; da ist dem Lande nicht zu —, *the country must look out for itself*.
- hell**, *bright, light*.
- Hemd**, n., *shirt*.
- Henker**, m., *hangman*; zum — ! *the deuce*.
- her**, *here, ago*; -an, *on, near*.
- herauf-reichen**, *to hand up*; -schlagen (schlug, geschlagen), *to dart up*.
- heraus**, *out*; -fordern, *to challenge*; -geben (gab, gegeben), *to issue, publish*; -holen, *to get out*; -kommen (kam, gekommen), *to come out, get out, escape*; -locken, *to draw out*; -sagen, *to speak out*; -springen (sprang, gesprungen), *to leap out*; -suchen, *to hunt up*; -ziehen (zog, gezogen), *to withdraw*.
- Herbst**, m., *autumn*; -kleid, n., *autumn dress*.
- herein**, *in*; -führen, *to lead in*; -holen, *to bring in*; -kommen (kam, gekommen), *to enter, come in*; rufen (rief, gerufen), *to call in*; -stecken, *to put in*; -treten (trat, getreten), *to step in, enter*.
- her-führen**, *to bring here*; -geben (gab, gegeben), *to hand over*; -haben (hatte, gehabt), *to have here*; -holen, *to fetch*; -kommen (kam, gekommen), *to come here*.
- Heros**, m., *hero*.
- Herr**, m., *gentleman, Mr., Sir, master*; -schaft, f., *masters*.
- her-richten**, *to arrange*; -schaffen (schuf, geschaffen), *to bring*; schicken, *to send*; -setzen, *to sit down*; hier wird -gesetzt, *we will sit down here*; -springen (sprang, gesprungen), *to run in*.
- herüberbringen** (brachte, gebracht), *to bring over*.
- herum-fragen** (fragte oder frug, gefragt), *to ask around*; -sausen, *to bluster, whistle*; -springen

- (sprang, gesprungen), *to leap around*; -tanzen, *to dance around*; -tragen (trug, getragen), *to carry around*; -ziehen (zog, gezogen), *to wander about*.
- hervor-bringen** (brachte, gebracht), *to produce*; -kommen (kam, gekommen), *to come forth*; -rufen (rief, gerufen), *to call forth*; -springen (sprang, gesprungen), *to leap forth*.
- Herz**, n., *heart*; -blatt, n., *darting*; -enserguss, m., *effusion*; -ensgüte, f., *kindheartedness*.
- herzlich**, *heartily, heartily*.
- herzholen**, *to bring along, fetch*.
- heut**, -e, *to-day*; — **abend**, *this evening*; **von -e ab**, *from to-day on*.
- heut-ig**, *to-day's*; -iger Tag, *to-day*; -zutage, *nowadays*.
- Hexe**, f., *witch*.
- hier**, *here*; -her, *hither, here*.
- Hiersein**, n., *presence*.
- hiesig**, *of this place, local*.
- Hilfe**, f., *help, assistance*.
- hilfsbedürftig**, *in need of help*.
- Himmel**, m., *heaven*.
- hinaus**, *out*; -drängen, *to crowd out*; darüber — gehen (ging, gegangen), *to go beyond*; sich -legen, *to lean out*; -rufen (rief, gerufen), *to call out*; -schieben (schob, geschoben), *to postpone*; -sehen (sah, gesehen), *to look out*; -werfen (warf, geworfen), *to throw out*.
- hindurch**, *through*.
- hinein**, *in*; in den Tag —, *for the day*; -gehen (ging, gegangen), *to enter*; -rufen (rief, gerufen), *to call in*; -sehen (sah, gesehen), *to look inside*; -setzen, *to put in, insert*; -springen (sprang, gesprungen), *to leap in*; -stellen, *to put in*; -werfen (warf, geworfen), *to cast in*.
- hin-geben** (gab, gegeben), *to give up, devote*; -gehen (ging, gegangen), *to go there*; -halten (hielt, gehalten), *to hold out*; -legen, *to lay down*; -reißen (riss, gerissen), *to carry away, hurry along*.
- hinten**, *behind*.
- hinter**, *behind*; -e, *rear*; -gehen (ging, gegangen), *to deceive, delude*; -listig, *deceitful, perfidious*.
- Hintergrund**, m., *background*; -stube, f., *back room*; -wand, f., *rear wall*.
- hintragen** (trug, getragen), *to carry*.
- hinunterschlucken**, *to swallow*.
- Hitze**, f., *heat*.
- hitzig**, *hot, hasty*.
- hoch**, *high, up, hurra*; er lebe — ! *his good health, hurra for him*; -geeht, *highly honored*; -gesinnt, -herzig, *high-minded*.
- Hoch-herzigkeit**, f., *magnanimity, generosity*; -länder, m., *highlander*.
- höchlich**, *highly*.
- Hochmut**, m., *haughtiness, insolence*.
- höchst**, *most, very*; -ens, *at the most*.
- hoch-tragisch**, *highly tragic*; -verehrt, *highly honored*.
- Hochzeit**, f., *wedding*; -stag, m., *wedding day*.

Hof, m., *court*; — machen, to pay court.

hoffen, to hope.

Hoff-en, n., *hoping*; -nung, f., *hope*.

Höflichkeit, f., *politeness*.

höhnisch, *scornful*.

hold, *gracious*.

holen, to get.

Höllensohn, m., *devil*.

Holz, n., *wood*.

honette, *decent*.

Honig, m., *honey*.

Honneur, m., *honor*.

horchen, to listen.

hören, to hear.

Hort, m., *safe retreat*.

hübsch, *pretty, nice*.

Huldigung, f., *homage*.

Hülle, f., *covering*.

human, *humane*.

Humanität, f., *humanity*.

hüten, sich, to beware.

I

ihr, *her*.

Ihr, *your*; -ige, *yours*.

immer, *ever, more and more*.

in-dem, *while*; -des, *however*.

inne halten (hielt, gehalten), to stop, pause.

inner, *internal*.

Inscription, f., *inscription*.

interessant, *interesting*.

Interesse, n., *interest*.

interessieren, to interest.

intervenieren, to intervene.

Intrigant, m., *intriguer*; -uiren, n., *intriguing, wire-pulling*.

intriguieren, to intrigue.

irgend, *some, any, in any way*; -etwas, *anything*; -wie, *in any way*.

ironisch, *ironical*.

Irrwisch, m., *will-o'-the-wisp*.

J

ja, *yes, indeed, why*.

Jahr, n., *year*; -hundert, n., *century*.

jahrelang, *lasting for years*.

jawohl, *certainly*.

je, *ever*; — nachdem, *that depends*; von —, *always, at all times*.

jedenfalls, *certainly, at all events*.

jedermann, *everybody*.

jemals, *ever*.

jemand, *somebody, anybody*.

jetzt, *now*; von — ab, *from now on*.

Journalismus, m., *journalism*.

Jüdin, f., *Jewess*.

Jugend, f., *youth*; -freundin, f., *friend of my childhood*; -gedicht, n., *youthful poem*.

jung, *young*; jungfräulich, *maiden, spinster*.

Junge, m., *young fellow, boy*.

Jungesell, m., *bachelor*.

Jüngling, m., *youth, young man*.

Junker, m., *country squire*.

Justizrat, m., *counselor*.

K

Kaffee, m., *coffee*; -geschirr, n., *coffee things*; -stunde, f., *time for coffee*.

Kalbsbraten, m., *roast veal*.

kalt, *cold*; -blütig, *cold-blooded*.

- Kälte**, *f.*, *coolness*.
Kamerad, *m.*, *comrade*.
Kammer, *f.*, *chamber*.
Kampf, *m.*, *fight, struggle*.
Kandidat, *m.*, *candidate*.
Känguruh, *n.*, *kangaroo*.
Kanonenfieber, *n.*, *bullet fever*.
kapern, *to catch*.
Kapitel, *n.*, *capital*.
Karpfen, *m.*, *carp*.
Karte, *f.*, *card, ticket*.
Kartoffel, *f.*, *potato*.
Kassenbillet, *n.*, *treasury note*.
Kater, *m.*, *tomcat*.
Katze, *f.*, *cat*.
Kauf, *m.*, *purchase*.
kaufen, *to buy*.
Käufer, *m.*, *purchaser*.
Kauf-summe, *f.*, *purchase money* ;
-vertrag, *m.*, *deed of sale*.
kaum, *scarcely, hardly*.
Kauz, *m.*, *fellow, rogue*.
keck, *saucy*.
Kehle, *f.*, *throat*.
kehren, *to turn*.
Kell-er, *m.*, *cellar* ; *-ner*, *m.*, *waiter*.
kennen (*kannte, gekannt*), *to*
know ; — *lernen*, *to become ac-*
quainted with.
Kenntnis, *f.*, *knowledge*.
Kerl, *m.*, *fellow*.
Kern, *m.*, *kernel, core*.
Kinder-wäsche, *f.*, *baby linen* ;
-zeit, *f.*, *childhood*.
kindisch, *childish*.
klagen, *to complain*.
klar, *clear*.
Klasse, *f.*, *class*.
Klaue, *f.*, *claw*.
kleben, *to paste*.
Kleid, *n.*, *suit, dress*.
Klein, *small*.
Kleinigkeit, *f.*, *trifle*.
klettern, *to climb*.
klingeln, *to ring*.
klopfen, *to tap, knock* ; *es klopft*,
there is a knock.
Kloster, *n.*, *cloister, convent*.
Klubfest, *n.*, *club festival*.
klug, *wise, clever*.
Klugheit, *f.*, *wisdom, policy, good*
sense.
Klumpen, *m.*, *lump*.
Knäuel, *m.*, *crowd*.
Knie, *n.*, *knee*.
knien, *to kneel*.
Knistern, *n.*, *crackling*.
knüpfen, *to join, unite*.
kochen, *to cook*.
komisch, *funny*.
Komitee, *n.*, *committee*.
kommandieren, *to command*.
Kommando, *n.*, *command*.
kommen (*kam, gekommen*), *to come*,
get, turn out, happen ; *hinter et-*
was — *to get at, find out about* ;
kommt der wieder, *here he comes*
again.
Kommissar, *m.*, *commissioner*.
Kompagnie, *f.*, *company*.
Komplott, *n.*, *plot, conspiracy*.
Konditor, *m.*, *confectioner*.
Konfusion, *f.*, *fuss*.
Königin, *f.*, *queen*.
können (*konnte, gekonnt*), *to be*
able.
Kontrakt, *m.*, *contract*.
kontraktlich, *by contract*.
Konzert, *n.*, *concert*.
Kopf, *m.*, *head* ; *nach Ihren* — *in*
your own way.
Korb, *m.*, *basket*.

Korn, n., *grain*.
 Korrektor, m., *corrector, proof-reader*.
 korrigieren, *to correct*.
 kosten, *to cost, taste*.
 Kraft, f., *force*.
 kräftig, *strong, powerful*.
 krank, *ill*.
 kränken, *to hurt, offend*.
 Krankheit, f., *illness*.
 Kränkung, f., *mortification*.
 Kreis, m., *circle*.
 Kreuz, n., *cross*.
 kriechen (kroch, gekrochen), *to creep, crawl*.
 Krieg, m., *war*; — spielen, *to wage war*; — skamerad, m., *army comrade*; — sminister, m., *minister of war*.
 Kronleuchter, m., *chandelier*.
 Kuckuck, m., *cuckoo, deuce*.
 kümmern, *to trouble, concern*.
 Kündigung, f., *notice*.
 Kunst, f., *art, profession*; bildende Künste, *fine arts*.
 künstlerisch, *artistic*.
 Kupfer, n., *copper*.
 kurz, *short*; — heraus, *in a word*.
 Kuss, m., *kiss*.
 küssen, *to kiss*.
 Kutscher, m., *coachman*.

L

lächeln, *to smile*.
 Lächeln, n., *smiling*.
 lachen, *to laugh*.
 Lachen, n., *laughing, laughter*.
 lächerlich, *laughable, ridiculous*.
 Lachs, m., *salmon*.

laden (lud or ladete, geladen), *to invite*.
 Lage, f., *situation, position*.
 Lamm, n., *lamb*.
 Land, n., *country*; — mädchen, n., *country lass*; — wirt, m., — wirtin, f., *landlord, farmer*.
 lang, — e, *long*; — e her, *long ago*; vor längerer Zeit, *some time since*; — sam, *slow*.
 längst, *long since*.
 langweilig, *tedious*.
 Lärm, m., *noise*.
 lassen (liess, gelassen), *to let, have, leave, allow, suffer, refrain*; sagen —, *to send word*.
 Laterne, f., *lantern*; — nträger, m., *lantern-bearer*.
 Laub, n., *foliage*; — e, f., *arbor*.
 Lauf, m., *course*; — bursche, m., *messenger, errand-boy*.
 laufen (lief, gelaufen), *to run*.
 Laufen, n., *running*.
 Laune, f., *humor*.
 laut, *loud, aloud*; — en, *to read, call for*; — er, *pure, mere, nothing but*.
 Leben, n., *life*; — sregel, f., *rule of life*.
 leben, *to live*; — lassen, *to drink one's health*; er soll —, *here is to his good health*.
 leb-ewohl, *farewell*; — haft, *lively, acutely*.
 leer, *empty*.
 legen, *to lay, put*; sich —, *to lie down*.
 lehnen, sich, *to lean*.
 lehren, *to teach*.
 Leib, m., *body*; bleiben Sie mir vom — e, *get away*; zu — e gehen, *to attack*.

- leibhaftig**, *incarnate*.
leicht, *easy, slightly*; -fertig, *fickle, frivolous*.
Leid, n., *pain*.
leid, es thut mir —, *I am sorry*.
leid-en (litt, gelitten), *to endure, suffer*; -er, *unfortunately, alas*; -ig, *miserable, wretched*.
leise, *softly*.
leisten, *to render*.
Leistung, f., *performance*.
Leitartikel, m., *leader*.
leiten, *to conduct, manage, lead*.
Leit-er, f., *ladder*; -ung, f., *management*.
lesen (las, gelesen), *to read*; ge-ste, *most widely read*.
Leser, m., *reader*.
leserlich, *legible*.
letzt, *last*; -er, *latter*.
Leute, pl, *people, folks*.
Licht, n., *candle*.
lieb, *dear, pleasing*; wäre mir's —, *I should like it*; — haben, *to love*.
Lieb-chen, n., *darling*; -e, f., *love, favor*.
liebe-n, *to love*; -nswürdig, *lovable, amiable*; -r, *rather*; es ist mir -r, *I would rather*.
Liebesbrief, m., *love-letter*.
liebesprühend, *bubbling with love*.
Lieb-haberei, f., *fancy, whim*; -ling, m., *favorite*; -lingsdichter, m., *favorite author*; -schaft, f., *love affair*.
Lied, n., *song*; -ertafel, f., *musical society*.
liefern, *to give up to, contribute*.
liegen (lag, gelegen), *to lie*; — an, *to be of importance*.
links, *to the left*.
Liste, f., *list*.
Litteratur, f., *literature*.
Lob, n., *reputation*.
loben, *to praise*.
Lobpreisen, n., *praising, extolling*.
Loch, n., *hole*.
Locke, f., *lock, tress*.
logisch, *logical*.
Los, n., *lot*.
los, darauf —, *right away, right ahead*; -brechen (brach, gebrochen), *to break loose, burst*.
lösen, *to fulfil, redeem*; sich —, *to disperse*.
los-gehen (ging, gegangen) auf, *to make directly for*; -lassen (liess, gelassen), *to let go*.
Luft, f., *air*.
Lüge, f., *lie*.
lügen (log, gelogen), *to lie*.
Lust, f., *pleasure, desire*; -spiel, n., *comedy*.
lüstern, *greedy, desirous*.
lustig, *merry, jolly*; -e Geschichte, *good joke, nice state of things*.
lyrisch, *lyric*.

M

- machen**, *to make, do, cause*; sich —, *to be done*.
Macht, f., *might, power*.
Mädchen, n., *girl*.
Majorität, f., *majority*.
Mal, m., *time*.
malen, *to paint*.
man, one, *people*.
manch-er, *many a*; -mal, *sometimes, often*.
mangelhaft, *defectively*.

- Manier**, f., *manner*.
Mann, m., *man, husband*.
Männer-chor, m., *male chorus* ;
 -quartett, n., *male quartet*.
mannigfaltig, *manifold* ; das **Man-
 nigfaltige**, *the miscellaneous mat-
 ter*.
männlich, *manly*.
Manöver, n., *maneuver*.
Mantel, m., *mantel, cloak*.
Markt, m., *market* ; -preis, m.,
market price.
Marsch, m., *march*.
Maschin-e, f., *machine, press* ; -ist,
 m., *machinist*.
masslos, unbounded, unrestrained.
Massregel, f., *measure*.
Mauer, f., *wall*.
Meer, n., *sea*.
Mehl, n., *meal, flour*.
Mehr, n., *majority*.
mein, *my* ; das **Meine**, *my part*.
meinen, *to mean, think* ; **meinst**
 du ? *do you think so ?* das **will**
 ich —, *I should say so*.
meinetwegen, *so far as I am con-
 cerned*.
Meinung, f., *idea, intention*.
meist, *mostly*.
Meister, m., *master*.
melancholisch, *melancholy*.
melden, *to announce*.
memento mori (Lat.), *remember*
death.
Mensch, m., *man, person, creature*.
menschenfreundlich, *benevolent,*
kind.
Menschen-hand, f., *human hand* ;
 -leben, n., *human life*.
merk-en, *to perceive, notice, hear* ;
 -würdig, *remarkable*.
Messe, f., *fair*.
Messer, m., *knife*.
Meuchelmord, m., *assassination*.
Militär, m., *soldier*.
militärisch, *military*.
missfallen (missfiel, missfallen), *to*
displease.
Missfallen, n., *displeasure*.
misshandeln, *to ill-treat, abuse*.
Misskredit, m., *discredit*.
mit, *with* ; das — dem **Fest**, *that*
idea of the feast ; was ist das —,
what is that about ?
Mitarbeiter, m., *colleague, member*
of the staff.
mitbringen (brachte, gebracht), *to*
bring with, bring along.
Mitbürger, m., *fellow-citizen*.
miteinander, *with each other*.
Mitglied, n., *member*.
mit-leidig, *compassionate* ; -spie-
 len, *to play a trick* ; -sprechen
 (sprach, gesprochen), *to join in*
conversation.
Mitte, f., *middle, center* ; -l, n.,
means.
mittels, *by means of*.
Mittelthür, f., *middle door*.
mitten in, *in the midst of*.
mitteilen, *to communicate*.
Mitteilung, f., *communication*.
Mode, f., *fashion*.
Modell, n., *pattern*.
mögen, *may, can* ; **möchte**, *should*
like.
möglich, *possible* ; —st, *as possible*.
Möglichkeit, f., *possibility*.
Monat, m., *month*.
Mond, m., *moon* ; -enschein, m.,
moonlight.
Mops, m., *pug dog*.

Mörder, m., *murderer*.
morgen, *to-morrow*.
Morgen, m., *morning*.
Most, m., *must*.
Mühe, f., *trouble*; sich — geben,
to take pains.
Mühle, f., *mill*.
Mund, m., *mouth*; reinen — gehalten,
keep a close mouth, keep your own counsel.
mündig, of *age*.
Mut, m., *courage*; den — machen,
to encourage.
Mutter, f., *mother*.
mutwillig, *malicious*.
Mütze, f., *cap*.

N

na = *nun, well*.
nach, *after, to, according to, about*;
 — mir, *according to my mind*;
 — und —, *gradually*.
Nachbar, m., *neighbor*; -schaft, f.,
neighborhood.
nachdem, *after*; je —, *that depends*.
Nachdenken, n., *reflection*.
nach-denken (*dachte, gedacht*),
to think over, reflect; -drücklich,
forcible; -geben (*gab, gegeben*),
to yield, give in; -her, *afterwards*.
Nachricht, f., *news*.
nachsehen (*sah, gesehen*), *to look and see*.
Nachsicht, f., *consideration, indulgence*; — nehmen mit, *to be indulgent to*.
nächst, *next*; -ens, *very soon, by and by*.

Nacht, f., *night*; -wächter, m.,
night-watchman.
nach-tragen (*trug, getragen*), *to bear a grudge against*; -weisen
 (*wies, gewiesen*), *to prove*.
nackt, *naked, baldly*.
Nadelstich, m., *pin-prick*.
nahe, *near*.
Nähe, f., *vicinity, presence*.
nahen, *to approach*.
Naivetät, f., *naiveté*.
Name(n), m., *name*.
Narbe, f., *scar*.
Narr, m., *fool*.
nass, *wet*.
natürlich, *naturally, of course*.
neben, *by the side of*; -bei, *by the way, incidentally*.
Nebenzimmer, n., *next room*.
Nefte, m., *nephew*.
Neger, m., *negro*.
nehmen (*nahm, genommen*), *to take, take away*.
neigen, *to incline*.
Neigung, f., *inclination*.
nein, *no*; —, *ist das eine Freude!*
well, if this isn't a pleasure!
nennen (*nannte, genannt*), *to call*;
name.
nett, *nice*.
neu, *new*; aufs —, *again*; -gierig,
curious.
Neuigkeit, f., *novelty*; pl., *news*.
neulich, *the other day*.
nichts, *nothing*; das ist —, *that won't do*; -würdig, *contemptible*.
nicken, *to nod*.
nie, *never*.
nieder, *down*.
Niederlage, f., *defeat*.

nieder-legen, *to lay down, resign*;
-schreiben (schrieb, geschrieben),
to write down; -setzen, sich,
to sit down; -trächtig, *base,*
mean.

niedrig, *low.*

nie-mals, *never*; -mand, *nobody.*
nimmermehr, *never in this world.*

nippen, *to sip.*

Nipessache, *f., trifle, miscellane-*
ous matter.

nirgend, *nowhere.*

noch, *still, yet*; — ein, *another*; —
eins, *one thing more.*

Nordpol, *m., north pole.*

notariell, *legal.*

Not, *f., need, necessity.*

nötig, *necessary*; — haben, *to*
need; -en, *to force.*

notwendig, *necessary.*

notieren, *to jot down.*

Nu, *n., instant.*

Nummer, *f., number.*

nun, *now, well, why.*

nur, *only, just*; — zu, *go it, go*
ahead.

nütz-en, *to be of use*; was —t, *what*
good is; -lich, *useful.*

O

ob, *whether*; -gleich, *although.*

Oberst, *m., colonel.*

Ofen, *m., stove.*

offen, *open*; -bar, *open, evidently.*

öff-entlich, *open, public*; -nen, *to*
open.

ohne, *without*; -dies, *apart from*
this.

Ohnmacht, *f., swoon.*

Ohr, *n., ear.*

Ölfarbe, *f., oil color.*

Opfer, *n., sacrifice*; ein — bringen,
to make a sacrifice.

ordinär, *ordinary, common.*

Ordnung, *f., order.*

Ort, *m., place, scene.*

Örtlichkeit, *f., locality.*

P

Paar, *n., pair, couple*; ein paar, *a*
few.

Pack, *m., -et, n., parcel.*

Papier, *n., paper*; -korb, *m., waste-*
basket; -laterne, *f., paper lan-*
tern.

Partei, *f., party*; -ansicht, *f., party*
considerations; -genoss, *m., par-*
tisan, political friend; -leben,
n., political life; -stellung, *f.,*
attitude in regard to politics;
-strebung, *f., political striving.*

passen, *to fit, suit.*

Pastor, *m., clergyman.*

Pate, *m., godfather.*

peinlich, *painful.*

pereat (Lat.), *perish.*

Periodenbau, *m., structure of*
periods.

persönlich, *personal.*

Persönlichkeit, *f., personality.*

Pfarrhaus, *n., parsonage.*

Pfeffer, *m., pepper.*

Pfeil, *m., arrow.*

Pfeiler, *m., pillar.*

Pferd, *n., horse*; -junge, *m., stable*
boy.

pfiffig, *shrewd, wide-awake.*

pflanzen, *to plant.*

pflegen, *to nurse.*

Pflicht, f., *duty*; -gefühl, n., *sense of duty*.

pfui, *fie*.

philosophieren, to *philosophize*.

Platz, m., *place, seat*; — nehmen, to *sit down*.

plaudern, to *gossip*.

Poesie, f., *poetry*.

Politik, f., *politics*; -er, -us, m., *politician*.

politisch, *political*.

poltern, to *make a noise*; es polterte, *there was a noise*.

populär, *popular*.

Popularität, f., *popularity*.

Posaune, f., *trombone, trumpet*.

Post, f., *post*; -en, m., *post, situation*; -sachen, f., pl., *mail matter*.

prächtigt, *splendid*.

präsentieren, to *present*.

Preis, m., *price*.

preisen, to *praise*.

preussisch, *Prussian*.

Privatgebrauch, m., *private use*; -grund, m., *private reason*; -leben, n., *private life*.

Probeblatt, n., *proof sheet*.

Procent, n., *per cent*.

prosaisch, *prosaic*.

Protokoll, n., *protocol, register*; zu — geben, to *register*.

Prüfung, f., *examination*.

Publikum, n., *public*.

Pulver, n., *powder*.

punkt, *punctually, exactly*.

Punsch, m., *punch*.

Puppe, f., *puppet*; -nspieler, m., *puppet-man*.

Purpur, m., *purple*.

Q

Qualm, m., *thick smoke*.

Quelle, f., *source*.

quer, *across*.

R

Rabe, m., *raven, magpie*.

Rache, f., *vengeance*.

rächen, to *avenge*.

Räsonnieren, n., *talk, discussion*.

rasch, *quick*.

Rat, m., *advice, counsel*; wo ich mir keinen — weiss, *when I don't know what to do*.

raten (riet, geraten), to *advise, guess*; das will ich ihn auch gehen, *I think he'd better, I intend that he shall*.

Rauch, m., *smoke*.

rauchen, to *smoke*.

räucherig, *smokily*.

Räucherkerzchen, n., *fumigating pastille*.

raufen, to *pull, tear*.

rauh, *roughly*.

räumen, to *leave*.

rauschen, to *rush*.

räuspern sich, to *clear one's throat, hem*.

rechnen, to *reckon, count*.

Rechnungsbuch, n., *account book*.

Recht, n., *right*; recht haben, to *be right*; recht behalten, to *be right after all*.

recht, *right, very*; dass ist was Rechts, *that is nothing particular*; geh zum Rechten sehen, *go and see that everything is in order*; -fertigen, to *justify*; -s, to *the right*.

- Rechtsfreund**, m., *legal friend*.
Redakt-eur, m., *editor*; -ion, f., *editing, editorial staff*; -ionsgeheimnis, n., *editorial secret*; -ionszimmer, n., *editorial room, sanctum*.
Rede, f., *speech*; — halten, to make a speech; — stehen, to explain.
reden, to talk; da wäre viel zu —, that is a long story.
redigieren, to edit, direct.
redlich, honest.
rege, active, lively.
Regel, f., *rule*.
Regierung, f., *rule, government*.
reich, rich; -en, to reach, hand.
reiflich, maturely.
Reihe, f., *row*; so ist bunte —, that's the way to sit.
rein, clean, pure, purely.
Reise, f., *journey*; -kleid, n., *traveling dress*.
reisen, to travel.
reissen (riss, gerissen), to tear.
reiten (ritt, geritten), to ride.
reizen, to irritate.
Residenz, f., *capital*.
resigniert, resigned.
respektieren, to respect.
Ressource, f., *club*; -nfest, n, *club festival*; -ngast, m., *guest of a club*.
Rest, m., *remainder*.
Restaurat-eur, m., *caterer*; -ion, f., *restaurant, refreshment room*.
Resultat, n., *result*.
retirieren, to retire.
retten, to rescue, save.
Retter, m., *deliverer*.
rettungslos, irretrievably, hopelessly.
revanchieren, sich, to be revenged.
richt-en, sich, to direct one's course; -ig, correct, regular.
Richtung, f., *direction*.
ringen (rang, gerungen), to wring.
Ringen, n., *struggling*.
Ritter, m., *knight*.
ritterlich, knightly.
Robbe, m. and f., *seal*.
Rock, m., *coat*.
Rolle, f., *rôle*.
Römer, m., *Roman*.
römisch, *Roman*.
rosafarben, rose-colored.
Rose, f., *rose*.
Rot-kehlchen, n., *robin*; -stift, m., *red pencil*; -wein, m., *red wine*.
rücken, to push, move forward, place.
Rück-en, m., *back*; -sicht, f., *regard, consideration*.
rücksichtslos, recklessly, rudely, without consideration.
Ruf, m., *calling, reputation*.
rufen (rief, gerufen), to call.
Ruhe, f., *peace, quiet*.
ruh-elos, restlessly; -ig, quiet.
rühmen, to celebrate; sich —, to boast.
rühren, to touch.
Rührung, f., *emotion*.

S

- Saal**, m, *parlor, salon, hall*.
Sache, f., *thing, affair, cause, matter*.
Sage, f., *tradition, legend*.
sagen, to say, tell, mean; das will mehr —, that is of more moment; lassen Sie sich —, take warning.

- Salz, n., salt.**
sammeln, to collect.
sämtlich, all together, in a body.
sauft, gentle, tender; -mütig, gentle, tender-hearted.
Sang, m., song.
Sänger, m., singer.
satt, satisfied; — haben, to have enough of.
saugen, to suck.
Säule, f., column.
säumig, dilatory.
Schachtel, f., box.
schaden, to harm.
Schaden, m., harm.
Schande, f., shame.
schändlich, shameful.
scharf, sharp.
Scharfblick, m., penetration.
scharf-blickend, keen-sighted.
Schattierung, f., shade.
Schatz, m., sweetheart, dear.
schätzen, to value.
Scheibe, f., pane.
scheinen (schien, geschienen), to seem.
Schelm, m., rogue.
schelten (schalt, gescholten), to scold, rebuke, blame.
schenken, to give.
Schere, f., scissors.
scherzen, to joke.
scheu, shy.
schick-en, to send; sich —en, to be proper; -lich, becoming, fit.
Schicksal, n., fate.
schildern, to describe.
Schimmel, m., gray horse.
Schlacht, f., battle.
schlafen (schief, geschlafen), to sleep.
Schlaf-rock, m., wrapper; -zimmer, n., sleeping room.
Schlag, m., blow.
schlagen (schlug, geschlagen), to strike, defeat, inflict; sich —, to win one's way.
schlau, sly.
Schlaueit, f., slyness.
schlecht, bad.
Schlechtigkeit, f., baseness.
Schlich, m., trick, dodge.
schlicht, plain, unpretending.
schliessen (schloss, geschlossen), to lock, close.
schlimm, bad; — werden, to go wrong.
Schlingel, m., rascal, rogue.
schlingen (schlang, geschlungen), to sling, wind.
Schloss, m., castle.
Schluck, m., draught.
Schluss, m., conclusion.
Schlüssel, m., key.
schmecken, to taste; wie schmeckt das, how do you like that?
Schmeichelei, f., flattery.
schmeicheln, to flatter.
Schmerz, m., pain.
schmerz-en, to pain; -lich, painful.
schmücken, to adorn.
Schnabel, m., beak; -tier, n., duck-bill.
schneiden (schnitt, geschnitten) to cut.
Schneider, m., tailor.
schnell, quickly.
schnurrbärtig, supercilious.
Schock, n., three score.
schon, already, indeed.
schön, beautiful, nice.
schonen, to spare.

- Schonung, f., *forbearance, indulgence*.
- schrecklich, *terrible, frightful*.
- Schreiber, m., *clerk*.
- schreien (schrie, geschrieen), *to scream*.
- Schriftsteller, m., *author*.
- Schritt, m., *step*.
- Schublade, f., *drawer*.
- schüchtern, *shy, shyly*.
- Schuld, f., *fault, blame, debt*;
schuld sein, *to be to blame*.
- schuldig sein, *to owe*.
- Schuldschein, m., *note of hand*.
- Schulter, f., *shoulder*.
- schütteln, *to shake*.
- Schutz, m., *protection*.
- Schützenfest, n., *rifle match*.
- schwach, *weak*.
- Schwäche, f., *weakness*.
- Schwanken, n., *vacillation, wavering*.
- Schwärmeri, f., *raving, visionary fancy*.
- Schwarzkopf, m., *black-head, person with black hair*.
- schwärzlich, *blackish*.
- schwätzen, *to chat, talk*.
- schweigen (schwieg, geschwiegen), *to be silent, stop*.
- schwenken, *to wave*.
- schwer, *hard*; -fällig, *heavy, dull*;
-lich, *hardly*; -mütig, *sad, depressed*.
- Schwert, n., *sword*.
- Schwiegersonn, m., *son-in-law*.
- Schwören (schwor, geschworen), *to swear*.
- Seele, f., *soul*.
- seelenfroh, *heartily glad*.
- Seeschlange, f., *sea-serpent*.
- segnen, *to bless*.
- sehen (sah, gesehen), *to see, look*;
das sieht ihm ähnlich, *that is like him*.
- sehr, *very, much*.
- Seifenschaum, m., *soapsuds*.
- Seil, n., *rope*.
- sein (war, gewesen), *to be*; an jemandem —, *to rest with one*;
Oho, das wäre mir was! *Well, I must say! Well, I never!*
- sein, *his*; um -etwillen, *for his sake*.
- seit, *since, for*; -dem, *since then*;
— lange, *for a long time*.
- Seite, f., *side*; von seiner —, *on his part*; -nthür, f., *sidedoor*;
-nzimmer, n., *side room*.
- selb-er, *self*; -st, *self, even*; -ständig, *independent*.
- Selbst-gefühl, n., *self-consciousness*;
-verleugnung, f., *self-denial*.
- selig, *blessed, late lamented*.
- Seligkeit, f., *salvation*.
- Semmel, f., *roll*.
- senden (sandte, gesandt), *to send*.
- Senf, m., *mustard*.
- setzen, *to put, set*; sich —, *to sit down*.
- Setzer, m., *compositor*.
- seufzen, *to sigh*.
- Seufzer, m., *sigh*.
- sicher, *sure, certain, certainly*.
- Sicherheit, f., *certainty*.
- sichern, *to assure*.
- sichtbar, *visible*.
- Sieg, m., *victory*.
- Siegel, n., *seal*.
- siegeln, *to seal*.
- siegen, *to conquer*.

- Sieger**, m., *conqueror, winner*.
Sinn, m., *mind, disposition*.
sinnbethörend, *delusive*.
Sippschaft, f., *tribe, lot*.
Sitte, f., *custom, habit*; pl., *morals*.
sittenlos, *wicked, immoral*.
Sittenprediger, m., *moralizer*.
Sitz, m., *seat*.
sitzen (sass, gesessen), *to sit, be*.
Sitzung, f., *session, meeting*.
Skandal, m., *scandal*.
Sklave, m., *slave*.
so, *so, as, thus, merely*; — **auch**, *however*; — **ein**, *such a, one of those*; — **bald**, *as soon as*; — **eben**, *just*; — **genannt**, *so-called*.
Sofa, n., *sofa*.
sogleich, *immediately*.
solch, *such*.
Soldat, m., *soldier*.
solid, *solid, respectable*.
sollen, *must, shall, to be said*; **was soll das alles**, *what does this all mean?*
sondern, *but*.
sondieren, *to sound*.
sonst, *otherwise, formerly, at other times, in other respects*.
Sorge, f., *care, sorrow*; **sich -n machen**, *to be concerned*.
sorgen, *to worry, care, provide*.
Sorte, f., *sort, kind*.
sowohl, *as well*.
Spalte, f., *column*.
spät, *late*.
spazieren, *to walk*.
Spektakel, m., *spectacle, show*.
Spiel, n., *play*; **im — sein**, *to interfere*.
spielen, *to play*; **den Krieg — in**, *to carry the war into*.
Spießgesell, m., *comrade, companion*.
Spitz-büberei, f., *roguey, knavery*; — **e**, f., *top, head*.
Spott, m., *mockery, derision*.
spotten, *to mock*.
spöttisch, *scornful*.
Sprache, f., *speech*.
sprechen (sprach, gesprochen), *to speak*.
springen (sprang, gesprungen), *to spring, leap*.
Spritze, f., *hose*.
Staat, m., *state*; — **smann**, m., *statesman*.
Stadt, f., *town*; — **post**, f., *town post-office*.
Stall, m., *stall, stable*.
Stamm, m., *stem, stock*.
stammen, *to come from*.
Stand, m., *condition*; **im —**, *in good condition*; **im stande sein**, *to be able*.
Ständchen, n., *serenade*.
Star, m., *starling*.
stark, *strong*.
starr, *motionless*.
statt, *instead of*.
stattlich, *stately, distinguished*.
Staub, m., *dust*.
staunen, *to be astonished*.
Stearinlicht, n., *stearine candle*.
stechen (stach, gestochen), *to sting*.
stecken, *to stick, be hidden, be*.
stehen (stand, gestanden), *to stand, be*; **gut —**, *to be on good terms*; — **bei**, *to belong to*.
stehlen (stahl, gestohlen), *to steal*.
steif, *stiff, unmoved*.
steigen (stieg, gestiegen), *to rise*.

Stein, m., *stone*; -pflaster, n., *stone pavement*.
 Stelle, f., *place, spot*; auf der —, *on the spot, immediately*.
 stellen, *to place, impose, set*.
 Stellung, f., *position relation*.
 Stern, m., *star*.
 stets, *continually*.
 Stich, m., im — lassen, *to leave in the lurch*.
 stichhaltig sein, *to stand the test*.
 Stiefel, m., *shoe*.
 stiften, *to cause*.
 Stil, m., *style*.
 stilistisch, *literary*.
 still, *quiet, in silence, hush*; im -en, *secretly*.
 Stimme, f., *voice, vote*.
 stimmen, *to vote*.
 Stimmung, f., *frame of mind*.
 Stirn, f., *brow*.
 Stock, m., *pole*; -laterne, f., *torch*; -werk, n., *story, floor*.
 Stoff, m., *material*.
 stolz, *proud*.
 stören, *to disturb*.
 Strahl, m., *jet*.
 Strasse, f., *street*.
 sträuben, *to ruffle up*.
 Strauch, m., *shrub*.
 Streich, m., *stroke, trick*.
 streich-eln, *to stroke, caress*; -en (*streich, gestrichen*), *to strike out*.
 Streit, m., *contest, quarrel*.
 streng, *strict*.
 streuen, *to strew*.
 Strohkopf, m., *blockhead*.
 Stube, f., *room*.
 Stuhl, m., *chair*.
 stumm, *mute, dumb*.
 Stunde, f., *hour*.

stürmisch, *stormy*.
 suchen, *to try, seek*.
 summen, *to hum*.
 Sünder, m., *sinner*.
 süß, *sweet*.

T

Tabak, m., *tobacco*.
 Tagesneuigkeit, f., *occurrence of the day*; -politik, f., *daily politics*.
 täglich, *daily*.
 Takt, m., *measure*.
 taktlos, *without tact*.
 Tand, m., *trifle, nonsense*.
 Tante, f., *aunt*.
 Tanz, m., *dance*.
 tanzen, *to dance*.
 Tänzerin, f., *danseuse*.
 Tapet, n., *carpet*.
 Tasche, f., *pocket*; -nherz, n., *pocket heart*; -ntuch, n., *pocket handkerchief*.
 taufen, *to christen*.
 taugen, *to be good, of use*.
 täuschen, *to deceive*; sie sollen sich getäuscht haben, *they will find they are mistaken*.
 Tausend, *the deuce*.
 Teich, m., *pond*.
 Teil, m., *part*; -nahme, f., *interest, sympathy*.
 teilnehmend, *sympathetic*.
 Teller, m., *plate*.
 Templer, m., *Templar*.
 Tendenz, f., *tendency*.
 Teuerung, f., *need, dearth*.
 Teufel, m., *devil, fellow, deuce*; alle —, *the deuce*; des —s sein, *to be mad*; -ei, f., *deviltry*.
 Thaler, m., *thaler, German dollar*.

- That, *f.*, *deed*; in *der* —, *in fact*.
 Thätigkeit, *f.*, *activity*, *course of action*.
 Thee-kessel, *m.*, *tea-kettle*; -tasse, *f.*, *tea cup*.
 Thema, *n.*, *subject*, *theme*.
 Theorie, *f.*, *theory*.
 Thor, *n.*, *gate*.
 Thorheit, *f.*, *folly*.
 thöricht, *foolish*; -er Weise, *foolishly*.
 Thorschreiber, *m.*, *toll-keeper*.
 Thräne, *f.*, *tear*.
 thun (*that*, *gethan*), *to do*, *take*.
 Thür, *f.*, *door*.
 tief, *deep*.
 Tinte, *f.*, *ink*; -nfass, *n.*, *inkstand*.
 Tisch, *m.*, *table*.
 Titel, *m.*, *title*.
 Tod, *m.*, *death*.
 tolerieren, *to tolerate*.
 toll, *mad*; es ist zum Tollwerden, *it is enough to drive one mad*.
 tot, *dead*.
 Toten-gräber, *m.*, *grave-digger*; -lied, *n.*, *funeral anthem*, *dirge*.
 totenstill, *still as death*.
 tötlich, *mortal*.
 Tragekorb = Korb.
 tragen (*trug*, *getragen*), *to carry*, *wear*.
 Trank, *m.*, *drink*.
 trauen, *to trust*.
 trauern, *to mourn*, *grieve*.
 Traum, *m.*, *dream*.
 träumen, *to dream*.
 traurig, *sad*, *sorry*.
 treffen (*traf*, *getroffen*), *to meet*, *find*, *make*; -d, *striking*, *appropriately*.
 treiben (*trieb*, *getrieben*), *to drive*, *practice*, *pursue*.
 trennen, *to separate*.
 Trennung, *f.*, *separation*.
 Treppe, *f.*, *flight of stairs*.
 treten (*trat*, *getreten*), *to step*, *enter*, *come*.
 treu, *faithful*; -herzig, *true-hearted*, *faithful*.
 trinken (*trank*, *getrunken*), *to drink*.
 Trinker, *m.*, *drinker*.
 Tritt, *m.*, *step*.
 triumphieren, *to triumph*.
 trollt euch, *begone*, *clear out*.
 trommeln, *to beat*.
 Trompete, *f.*, *trumpet*.
 Trost, *m.*, *comfort*.
 trösten, *to comfort*.
 trotz, *in spite of*; — alledem, *for all that*.
 Trotz, *m.*, *insolence*, *obstinacy*.
 trotz-en, *to defy*; -ig, *defiant*, *insolent*.
 Trotzkopf, *m.*, *stubborn fellow*.
 trübe, *dull*, *dark*; -n, *to disturb*.
 Tuch, *n.*, *handkerchief*.
 tüchtig, *sound*, *thorough*, *clever*.
 Tugend, *f.*, *virtue*.
 tugendhaft, *virtuous*.
 Tugendheld, *m.*, *paragon*.
 Turm, *m.*, *tower*.
 Tusch, *m.*, *flourish of trumpets*.

U

- übel, *bad*.
 Übelthäter, *m.*, *evil-doer*.
 üben, *to exercise*.
 über, *over*, *about*; nichts —, *nothing like*; -all, *everywhere*.

- Über-eilung**, f., *over-haste, precipitation*; -fall, m., *sudden attack*.
- über-geben** (übergab, übergeben), *to hand over*; -gehen (ging, gegangen), *to pass over*; -lassen (überliess, überlassen), *to leave*; -legen, *to consider, deliberate*.
- Überlegung**, f., *deliberation*.
- über-listen**, *to outwit*; -morgen, *day after to-morrow*.
- Übermut**, m., *arrogance, haughtiness*.
- übermütig**, *high-spirited, overbearing*.
- über-nehmen** (übernahm, übernommen), *to assume, accept*; -reichen, *to hand over*; -senden (über-sandte, übersandt), *to send, transmit*; -stehen (überstand, überstanden), *to survive*; -tragen (übertrug, übertragen), *to transfer*.
- Übertritt**, m., *going over*.
- überzeugen**, *to convince*.
- Überzeugung**, f., *conviction*.
- übrig**, *remaining, rest of*; -ens, *besides*.
- Uhr**, f., *clock, o'clock*.
- Uhu**, m., *eagle-owl*.
- um**, *around, about, by, for, in order to, at the hands of*; — alles nicht, *on no account*; — so mehr, *so much the more*.
- um-armen**, *to embrace*; -drehen, *to turn around*; -geben (umgab, umgeben), *to surround*.
- Umgebung**, f., *surroundings*.
- umhängen**, *to put on*.
- umherbewegen**, sich, *to move about*.
- Umherfragen**, n., *asking around, asking questions*.
- umher-führen**, *to lead round*; -gehen (ging, gegangen), *to walk about*.
- Umherlaufen**, n., *running about*.
- umherziehen** (zog, gezogen), *to move around*.
- um-kehren**, *to turn around. return*; -legen, *to put around*; -nehmen (nahm, genommen), *to put on*; -schwärmen, *to swarm around*; -sehen (sah, gesehen), sich, *to look around*.
- Umstand**, m., *circumstance*.
- umwenden**, sich, *to turn around*.
- unangenehm**, *unpleasant*.
- Unannehmlichkeit**, f., *unpleasantness*.
- un-artig**, *naughty*; -aufhörlich, *incessantly*.
- un-bändig**, *thoroughly*; -bedeutend, *unimportant*; -behaglich, *uncomfortable*; -bekannt, *unknown*; -bequem, *inconvenient, disagreeable*; -bezwänglich, *irresistible*; -billig, *unjust, unseemly*.
- un-dankbar**, *thankless*; -edel, *ignoble*; -entschlossen, *undecided*; -erquicklich, *unsatisfactory*; -erreichbar, *unattainable*; -erträglich, *unendurable*; -fähig, *incapable*.
- Unfrieden**, m., *discord, dissension*.
- un-geduldig**, *impatient*; -gefähr, *almost*; -geheuer, *enormous*.
- Ungeheuer**, n., *monster*.
- un-gemütlich**, *disagreeable*; -gerecht, *unjust*.
- Ungerechtigkeit**, f., *injustice*.
- un-geschickt**, *awkward, clumsy*; -gestört, *undisturbed*; -gestüm, *violent, impetuous*.

Un-gewissheit, f., *uncertainty* ;
-glück, n., *misfortune*.

un-glücklich, *unfortunate* ; -gü-
stig, *unfavorable* ; nichts für
-gut, *no offence*.

Unheil, n., *mischief, harm*.

un-heilbar, *irremediable* ; -heim-
lich, *disagreeable, uncanny* ;
-höflich, *impolite*.

Uniform, f., *uniform*.

Union, f., *union*.

Unkenntnis, f., *ignorance*.

un-lieb, *displeasing* ; -menschlich,
inhuman, pitiless ; -möglich, im-
possible ; -mündig, *under age*.

un-natürlich, *unnatural* ; -nötig,
-nütz, *useless* ; -passend, *unfit*.

Unrecht, n., *wrong* ; unrecht ha-
ben, *to be in the wrong*.

un-regelmässig, *irregularly* ; -ruh-
ig, *restless* ; -schuldig, *innocent* ;
-sicher, *uncertain*.

Unsinn, m., *nonsense*.

Unsrigen, die, *our party, our side*.

unten, *below, at the bottom*.

unter, *among, under* ; -brechen
(unterbrach, unterbrochen), *to in-
terrupt* ; -des, *in the meantime* ;
-halten (unterhielt, unterhalten),
to converse, amuse.

Unterhaltung, f., *conversation*.

unterliegen (unterlag, unterlegen),
to be defeated, be worsted.

Unternehmung, f., *undertaking* ;
-redung, f., *conversation*.

unter-richten, *to instruct* ; -schrei-
ben (unterschrieb, unterschrieben),
to sign, put one's name to.

Unterschrift, f., *signature*.

unter-stehen (unterstand, unter-
standen), sich, *to presume, dare* ;

-stützen, *to support* ; -werfen
(unterwarf, unterworfen), sich,
to submit, yield ; -zeichnen, *to
sign*.

un-thätig, *inactive* ; -verheiratet,
unmarried ; -verschämt, *insolent, impudent*.

Unverschämtheit, f., *insolence*.

un-versöhnlich, *implacable* ; -ver-
zeihlich, *unpardonable* ; -vorsich-
tig, *imprudent* ; -wahr, *untrue*.

Unwillen, m., *indignation, vexa-
tion*.

un-wirsch, *brusque, roughly* ;
-würdig, *unworthy* ; -zählig, in-
numerable ; -zufrieden, *dissatis-
fied*.

Urteil, n., *judgment*.

urteilen, *to judge*.

u. s. w., *and so forth*.

V

väterlich, *paternal*.

ver-achten, *to despise* ; -ächtlich,
disdainfully ; -ändern, *to change*.

Veränderung, f., *change*.

veranlassen, *to cause*.

Veranlassung, f., *cause*.

verantwortlich, *responsible*.

Verantwortlichkeit, f., *responsibil-
ity*.

ver-bergen (verbarg, verborgen), *to
hide, conceal* ; -beugen, sich, *to
bow*.

Verbeugung, f., *bow*.

ver-bieten (verbot, verboten), *to
forbid* ; -binden (verband, ver-
bunden), *to unite, attach, oblige* ;
nichts Verbindliches dabei, *noth-
ing to be obliged for in it*.

Verbindung, *f.*, *connection.*

verbluten, *to bleed to death.*

Verbrechen, *n.*, *crime.*

ver-breiten, *to spread*; -breunen
(verbrannte, verbrannt), *to burn up.*

Verbündete(r), *m.*, *ally.*

verbürgen, *sich*, *to answer for.*

Verdacht, *m.*, *suspicion.*

verdamm't, *confound it.*

ver-danken, *to owe*; -derben (verdarb, verdorben), *to spoil*; -dienen, *to earn, deserve.*

Verdienst, *m.*, *desert.*

verehren, *to honor.*

Ver-ehrer, *m.*, *admirer*; -eh'ung, *f.*, *veneration*; -ein, *m.*, *union, society*; -einigung, *f.*, *union*; -einssitzung, *f.*, *session, meeting.*

ver-fallen (verfiel, verfallen), *to fall into the hands*; -fassen, *to compose.*

Verfasser, *m.*, *author.*

verfehlen, *to miss*; das Verfeh'lte, *failure.*

Ver-fertigung, *f.*, *preparation*; -gangenheit, *f.*, *past.*

vergeb-en (vergab, vergeben), *to do harm to*; -ens, -lich, *in vain.*

ver-gehen (verging, vergangen), *to pass away*; -gelten (vergalt, vergolten), *to reward, recompense*; -gessen (vergass, vergessen), *to forget*; -giften, *to poison*; -gleichen (verglich, verglichen), *to compare.*

Vergnügen, *n.*, *pleasure.*

vergnügt, *glad, pleased.*

Verhältnis, *n.*, *relation.*

verhandeln, *to treat, discuss.*

Verhandlung, *f.*, *transaction.*

ver-hängnisvoll, *momentous*; -hindern, *to prevent*; -höhnen, *to insult*; -hüten, *to prevent.*

Verkauf, *m.*, *sale.*

verkaufen, *to sell.*

Verkäufer, *m.*, *seller.*

ver-kehren, *to convert, have intercourse, be intimate*; -klären, *to transfigure.*

ver-langen, *to want, request*; -lassen (verliess, verlassen), *to leave*; sich -lassen auf, *to rely upon*; -lauten, *to be reported*; -leben, *to pass, spend.*

Verlegenheit, *f.*, *perplexity.*

Verleger, *m.*, *publisher.*

ver-leiten, *to seduce*; -letzen, *to harm*; -leugnen, *to renounce*; -leumden, *to calumniate*; -liebt, *in love*; -lieren (verlor, verloren), *to lose*; -lohnen, *sich*, *to be worth the trouble.*

Verlust, *m.*, *loss.*

ver-meiden (vermied, vermieden), *to avoid*; -mögen (vermochte, vermocht), *to be able.*

ver-nehmen (vernahm, vernommen), *to hear*; -neigen, *sich*, *to bow*; -nichten, *to destroy*; -nünftig, *sensible, reasonable*; -pflichtet, *bound by duty.*

Verpflichtung, *f.*, *engagement, obligation.*

Verräter, *m.*, *traitor.*

Vers, *m.*, *verse.*

ver-sagen, *to refuse*; -schaffen, *to procure*; -schieden, *various, different*; -schliessen (verschloss, verschlossen), *to lock, bar*; -schlucken, *to swallow.*

- Ver-schwendung, f., *extravagance* ;
-sicherung, f., *assurance*.
versöhnen, to *reconcile* ; — sich, to
be *reconciled*.
Versöhnung, f., *reconciliation*.
ver-spätet, *belated, remote* ; -spot-
ten, to *mock, ridicule* ; -sprechen
(*versprach, versprochen*), to
promise.
Ver-sprechung, f., *promise* ; -stand,
m., *understanding*.
verständlich, *sensible*.
Versteck, n., *hiding*.
verstehen (*verstand, verstanden*),
to *understand* ; (das) *versteht*
sich (von selbst), *that's a matter*
of course, goes without saying, of
course.
Verstimmung, f., *ill temper*.
ver-stockt, *obdurate, hardened* ;
-storben, *deceased*.
Verstossene(r), m., *outcast*
Versuch, m., *attempt*.
versuchen, to *try*.
verteilen, to *assign, distribute*.
Vertrag, m., *deed*.
ver-tragen (*vertrag, vertragen*), to
stand, endure ; -träglich, *endur-*
able, companionable.
Vertrauen, n., *confidence*.
vertrau-en, to *confide in* ; -t, *confi-*
dential, on terms of intimacy.
Vertraute(r), m., *confidant*.
vertreten (*vertrat, vertreten*), to
take, represent.
Vertreter, m., *representative*.
ver-wahren, to *keep, preserve* ;
-wahrlost, *neglected* ; -waist, *or-*
phan ; -wandeln, to *transform* ;
-weigern, to *refuse* ; -weilen, to
stay, stop ; -weint, *red with weep-*
ing ; -wenden, to *spend* ; -wick-
eln, to *involve, entangle* ;
-wünscht, *confound it* ; -zehren,
to *consume*.
Verzeichnis, n., *list*.
verzeih-en (*verzieh, verziehen*), to
pardon ; -lich, *pardonable*.
Verzeihung, f., *pardon*.
ver-zichten auf, to *renounce, waive* ;
-zweifeln, to *despair* ; -zweifelt,
desperate.
Verzweiflung, f., *despondency*.
Vetter, m., *cousin*.
viel, *much* ; -gelesen, *widely read* ;
-gepriesen, *much praised* ; -leicht,
perhaps ; -stimmig, *of many*
voices.
vier, *four* ; -eckig, *four-cornered*.
vivat (Lat.), *long live*.
Vogel, m., *bird*.
Volk, n., *people*.
voll, *full* ; -ends, *entirely*.
völlig, *entire*.
vollständig, *complete, completely*.
vor, *before, forward, for, in the*
presence of, with ; — allem, *es-*
pecially ; — sich gehen, to *take*
place ; will —, *starts forward*.
voran, *in front* ; — gehen (*ging, ge-*
gangen), to *precede*.
vorausgehen (*ging, gegangen*), to
go on in advance.
Vorbedeutung, f., *omen, portent*.
vorbei, *past, over* ; -gehen (*ging,*
gegangen), to *pass*.
vorbereiten, to *prepare*.
Vordergrund, m., *foreground*.
voreilen, to *hurry forward*.
Vor-fahr, m., *ancestor* ; -fall, m.,
occurrence.
vor-fallen (*fiel, gefallen*), to *hap-*

pen; -gehen (ging, gegangen), *take place, come first*; -haben (vorhatte, vorgehabt), *to be engaged in, propose to do*; -halten (hielt, gehalten), *to hold forth, upbraid*.

Vorhang, m., *curtain*.

vor-her, *before, previously*; -hin, *before, a while ago*.

vor-kommen (kam, gekommen), *to occur, happen, appear*; -lassen (liess, gelassen), *to admit*; -läufig, *at present, in the meantime*; -lesen (las, gelesen), *to read aloud*.

Vormundschaft, f., *guardianship, trusteeship*.

vorn, *in front*; nach —, *forward*.

vornehm, *prominent, with an air of superiority*; -en (nahm, genommen), *to undertake, purpose*.

Vor-postengefecht, n., *outpost fray*; -recht, n., *privilege*.

vorrichten, *to make preparations*.

Vor-saal, n., *entrance hall, ante-room*; zum -schein kommen, *to come to light*; -schlag, m., *prop-osition*.

vor-setzen, *to set before, place before*; -sichtig, *prudent, careful*; -stellen, *to introduce, present*.

Vorstellung, f., *presentation*.

vor-trefflich, *excellent*; -tr e t e n (trat, getreten), *to come forward*.

vorüber, *over, past*; -gehen (ging, gegangen), *to go past*; -lassen (liess, gelassen), *to omit, let pass*; -schleichen (schlich, geschlichen), *to slink past, glide past*.

Vorurteil, n., *prejudice*.

vor-werfen (warf, geworfen), *to cast up*; -zeigen, *to show, exhibit*; ziehen (zog, gezogen), *to prefer, draw out*.

W

wachsen (wuchs, gewachsen), *to grow*.

wacker, *stoutly*.

Waffen-kleid, n., *coat of arms*; -träger, m., *armor-bearer*.

Wagen, m., *carriage*.

wagen, *to dare*.

Wahl, f., *election*.

wählen, *to choose, elect*.

Wähler, m., *voter*.

Wahl-kampf, m., *election contest*;

-kandidat, m., *c a n d i d a t e*;

-mann, m., *elector*.

wahnsinnig, *mad, crazy*.

wahr, *true*; alles was — ist, *it must be admitted*.

während, *while, during*.

wahrhaft, *truthful*; -ig, *truly, certain*.

Wahrheit, f., *truth*.

wahrscheinlich, *probable*.

Wahrscheinlichkeit, f., *probability*.

Wald, m., *forest*.

Wallung, f., *ebullition*.

wälzen, *to roll, move, revolve*.

Wange, f., *cheek*.

warm, *warm*; den Kopf — machen, *to exasperate*; — werden, *to get heated, lose one's head*.

Wärme, f., *warmth*.

warten, *to wait*.

Warten, n., *waiting*.

- warum**, *why*.
was, *what, how*; — für ein, *what sort of a, what a*.
Wäsche, *f., washing, linen*.
Wasser, *n., water*; -strahl, *m., jet of water*.
Wechsel, *m., change, draft*.
wecken, *to wake up, arouse*.
weder, *neither*.
Weg, *m., way*.
weg, *away*; -heben (*hob, gehoben*), *sich, to begone*; -legen, *to lay aside*; -reißen (*riss, gerissen*), *to pull away*; -werfen (*warf, geworfen*), *to throw aside*.
wegen, *on account of*.
weh, *bother, pshaw*.
wehren, *sich, to defend oneself*.
Weib, *n., woman*; pl., -sen (for -er), *women*.
weichherzig, *soft-hearted*.
Weile, *f., while*.
Wein, *m., wine*.
weinen, *to weep*.
Wein-händler, *m., wine-merchant*; -keller, *m., wine-cellar*; -schenk, *m., vintner, tavern-keeper*.
Weise, *f., manner, way*; auf die —, *in this way*; auf gute —, *in a pleasant way*.
weise, *wise*.
weisen (*wies, gewiesen*), *to show, point*.
Weisheit, *f., wisdom*.
weiss, *white*.
weit, *far*; -er, *further, go on*; -weg, *far away*.
Weizenkorn, *n., grain of wheat*.
Welt, *f., world*; auf der —, *in the world*; alle —, *everybody*.
welterschütternd, *world shaking*.
wenden (*wandte, wandt or wendete, gewandt or gewendet*), *to turn*.
wenig, *few, little*; ein klein —, *just a little*; am -sten, *least of all*; -stens, *at least*.
werben (*warb, geworben*), *to make efforts for*; — um, *to woo, pay one's addresses to*.
werden (*ward, geworden*), *to become*; — aus, *to become of*.
werfen (*warf, geworfen*), *to throw*; von sich —, *to throw away*.
Werk, *n., work*.
wert, *worthy, deserving*.
Wesen, *n., being*; halbes —, *half-way attitude*; — treiben, *to have one's own way*.
weshalb, *why*.
wetten, *to wager, bet*.
Wetter, *n., weather, storm, zounds*; alle —, *zounds*.
wichtig, *important*.
Wichtigkeit, *f., importance*.
wickeln, *to wind*.
wider, *against*; -fahren (*fuhr, gefahren*), *to befall*.
Widerrede, *f., contradiction*.
widersprechen (*widersprach, widersprochen*), *to contradict*.
Widerspruch, *m., contradiction*.
widerwärtig, *repulsive*.
Widerwillen, *m., aversion*.
wie, *as, how*; — auch, *however*.
wieder, *again, back*; -finden (*fand, gefunden*), *to find again*; -geben (*gab, gegeben*), *to represent*; -holen, *to repeat*; -kommen (*kam, gekommen*), *to come back*; -sehen (*sah, gesehen*), *to see again*; auf Wiedersehen, *au revoir*.

wiegen, *to cradle.*
 Wiener, *Viennese.*
 Wiesel, n., *weasel.*
 Willen, m., *will, pleasure.*
 willkommen, *welcome.*
 Wind, m., *wind.*
 Winkel, m., *corner.*
 winken, *to beckon.*
 Winter, m., *winter.*
 wirk-en, *to work*; -lich, *really.*
 Wirklichkeit, f, *reality.*
 Wirt, *host*; -in, f., *hostess*; -schaft, f., *farm, farming.*
 wissen (wusste, gewusst), *to know*; das weiss Gott, *I should say so*; goodness knows they are; weisst du was, *do you know what*; I'll tell you what.
 Wissen, n., *knowledge*; -schaft, f., *knowledge, erudition.*
 Witz, m., *wit, joke.*
 witzig, *ingenious.*
 Woche, f., *week.*
 wo-her, *whence*; -hin, *whither, where.*
 wohl, *well, to be sure, I suppose, probably.*
 Wohl, n., *welfare, well-being*; -befinden, n., *good health.*
 wohlhabend, *prosperous.*
 Wohlthäter, m., *benefactor.*
 wohlthuend, *benevolent, kind.*
 Wohlwollen, n., *good will, favor.*
 wohlwollend, *well wishing.*
 wohnen, *to dwell, live.*
 Wohnung, f., *dwelling.*
 Wolke, f., *cloud.*
 Wolle, f., *wool.*
 wollen, *to wish, be about to.*
 worauf, *on what, for what.*
 Wort, n., *word.*

worüber, *about what.*
 worum = *warum.*
 wozu, *what for, for what purpose.*
 Wunde, f., *wound.*
 Wunder, n., *wonder, miracle.*
 wundern, sich —, *to be amazed.*
 Wunsch, m., *wish.*
 wünschen, *to wish*; -swert, *desirable*; es wäre mir -swert, *I should be glad.*
 Würde, f., *dignity.*
 würdig, *worthy, dignified*; -en, *to value rightly.*
 Wurst, f., *sausage.*
 würzen, *to spice.*
 wüst, *confused.*
 wütend, *furious, frantic.*

Z

zählen, *to count.*
 zahlreich, *numerous.*
 zart, *tender, delicate*; -fühlend, *tender-hearted.*
 zärtlich, *tender.*
 Zaudern, n., *loitering, delaying.*
 Zeh, f., *toe.*
 Zeichen, n., *sign, mark.*
 zeigen, *to show.*
 Zeile, f., *line.*
 Zeit, *time*; die höchste —, *high time*; zu seiner —, *in due time*; -ereignis, n., *event of the day*; -schrift, f., *journal.*
 Zeitung, f., *journal*; -sbesitzer, m., *proprietor of a newspaper*; -geschrei, n., *newspaper talk*; -swesen, n., *journalism.*
 zermahlen, *to grind, crush.*
 zerspringen (zersprang, zersprungen), *to burst, fly into pieces.*
 zerstören, *to disturb.*

zerstreuen, *to divert, amuse.*

Zettel, m., *small piece of paper.*

Zeug, n., *stuff; dummes —, nonsense.*

Zeuge, m., *witness.*

ziehen (zog, gezogen), *to draw, cultivate, grow.*

ziemlich, *rather.*

zieren, *to adorn; sich—, to be coy.*

Zimmer, n., *room.*

Zinsen, f. pl., *interest.*

zittern, *to tremble.*

zögern, *to delay.*

Zorn, m., *anger.*

zornig, *angry.*

zu, *to, at; nur —, go right ahead.*

zucken, *to shrug.*

zu-denken (dachte, gedacht), *to intend for; -dringlich, obtrusive, importunate; -erst, first.*

Zufall, m., *chance.*

zu-fällig, *accidental; -frieden, contented, satisfied.*

Zug, m., *procession.*

zu-geben (gab, gegeben), *to allow, grant; -gehen (ging, gegangen), to go towards; das geht feiner zu, that is done more delicately; -gespitzt, pointed, acute; -gleich, at the same time, together.*

zu-halten (hielt, gehalten), *to hold to; -hören, to listen; -kehren, to turn.*

Zukunft, f., *future.*

zu-letzt, *at last; -liebe, for the sake of, out of regard for; -muten, to demand.*

Zunder, m., *tinder.*

Zunft, f., *craft, profession.*

zurechtkommen (kam, gekommen), *to agree.*

zureden, *to speak to.*

zürnen, *to be angry.*

zurück-bringen (brachte, gebracht), *to bring back; -eilen, to hurry back; -erhalten (erhielt, erhalten), to receive back; -fernen, to refer; -gehen (ging, gegangen), to go back, return; -halten (hielt, gehalten), to hold back, detain; -kehren, to return; -lassen (liess, gelassen), to leave; -nehmen (nahm, genommen), to withdraw.*

Zurücksetzung, f., *disregard, neglect.*

zurück-sprechen (sprach, gesprochen), *to speak back; -stürzen, to rush back; -treten (trat, getreten), to retire; -ziehen (zog, gezogen), sich, to withdraw.*

zusammen, *together; -bitten (bat, gebeten), to invite together; -bringen (brachte, gebracht), to collect, get together; -führen, to bring together; -hängen, to be connected; -schwätzen, to chat together; -sitzen (sass, gesessen), to sit together; -treffen (traf, getroffen), to meet, fall in with.*

zu-sehen (sah, gesehen), *to see to it, look on; -stehen (stand, gestanden), to appertain to.*

Zustimmung, f., *consent.*

zustürzen, *to rush upon.*

zuteilen, *to assign.*

zuverlässig, *trustworthy, reliable.*

zu-weilen, *sometimes, from time to time; -werfen (warf, geworfen), to slam to; -wider, repugnant, annoying.*

zwar, *indeed.*

Zweifel, m., *doubt*.

zweifeln, *to doubt*.

Zweikampf, m., *duel*.

zwicken, *to pinch, gripe*.

zwingen (zwang, gezwungen), *to force, compel*.

zwischen, *between*.

Zwistigkeit, f., *quarrel, dissension*.

A NEW SERIES OF
Modern German Texts

The Texts of this series have been carefully selected with regard to the interest of the story and the style of language. They are set in large, clear type, bound in specially designed flexible covers, and furnished at a moderate price.

Each text is provided with a vocabulary, which is also a full alphabetical commentary, carefully prepared to supply the special meanings and uses of words which occur in the text.

| | |
|---|----------|
| Die Monate (SEIDEL). Edited by R. Arrowsmith . . . | 25 cents |
| Das Heidedorf (STIFTER). Edited by Max Lentz . . . | 25 cents |
| Der Lindenbaum and Other Stories (SEIDEL). Edited by Ernst Richard | 25 cents |
| Herr Omnia (SEIDEL). Edited by J. Matthewman . . . | 25 cents |
| Träumereien (LEANDER). Edited by A. Hanstein . . . | 35 cents |
| Höher als die Kirche (HILLERN). Edited by F. A. Dauer. | 25 cents |
| Krambambuli (EBNER-ESCHENBACH) and Memoiren eines Offizierbur- schen (KLAUSSMANN). Edited by A. W. Spanhoofd . . . | 25 cents |
| Die Vierzehn Nothelfer and Trost um Trost (RIEHL). Edited by K. E. Sihler | 30 cents |
| Ein Regentag auf dem Lande (ARNOLD). Edited by A. J. W. Kern | 25 cents |
| Immensee (STORM). Edited by F. A. Dauer | 25 cents |
| Journalisten (FREYTAG). Edited by J. Norton Johnson. | |
| Der Fluch der Schönheit (RIEHL). Edited by M. A. Frost. | |

Copies of the New German Texts will be sent prepaid to any address, on receipt of the price, by the Publishers :

American Book Company

New York
(71)

Cincinnati

Chicago

Modern French Texts

Comprising Selected Stories and Readings, carefully edited and accompanied by adequate explanatory notes and vocabularies. They are designed to be used in connection with the study of French, and as an introduction to general French Literature. The series includes :

Contes et Légendes

By H. A. GUERBER, author of *Myths of Greece and Rome*, etc.

I^{re} Partie—Linen, 12mo, 183 pages 60 cents

II^{me} Partie—Linen, 12mo, 192 pages 60 cents

A collection of Fairy Tales and Legends told in such a pleasing way as to awaken the deepest interest and induce pupils to read to the end.

Mairet's *La Tâche du Petit Pierre*

Arranged for Reading Classes by Edith Healy.

Boards, 12mo, 140 pages 35 cents

This charming story appeared in 1887, and its immediate success was so great that it received the honor of coronation by the French Academy.

Nodier's *Le Chien de Brisquet*, and Other Stories

Edited for School Use by L. C. Syms, author of *First and Second Years in French*. Boards, 12mo, 111 pages 35 cents

A selection of popular French stories by well-known authors, suitable for use in the second or third year of the French course.

Racine's *Iphigénie*

Edited by Benjamin Duryea Woodward, B. ès L., Ph.D., of the Department of Romance Languages and Literatures in Columbia University. Cloth, 12mo, 198 pages 60 cents

L'Abbé Constantin

A Comedy in Three Acts by HECTOR CRÉMIEUX and PIERRE DECOURCELLE. Adapted from the classic romance of Ludovic Halévy. Edited for school use by Victor E. François, Instructor in French in the University of Michigan. Cloth, 12mo, 111 pages

Copies of the Modern French Texts will be sent prepaid to any address, on receipt of the price, by the Publishers:

American Book Company

New York

Cincinnati

Chicago

New Text-Books in German

Keller's First Year in German

By I. KELLER, Professor of the German Language and Literature in the Normal College, New York.

Cloth, 12mo. 290 pages . . . \$1.00

This book furnishes a course for beginners in German which combines the advantages of the grammatical and natural methods of teaching the language and avoids their defects. From the beginning the steps are easy, progressive, and teachable. Each lesson of the book affords suitable material for practice in reading, for oral and written exercises and translations, for conversational exercises, and for grammatical study. The student is encouraged from the first to speak and write German as the best and shortest means of gaining an intelligent knowledge and use of the language.

Keller's Bilder aus der Deutschen Litteratur

By I. KELLER, Professor of the German Language and Literature in the Normal College, New York.

Linen, 12mo. 225 pages . . . 75 cents

The plan of this work will commend itself to teachers who believe that the teaching of German literature should concern itself with the contents and meaning of the great works themselves more than with a critical study of what has been said about the works. With this aim the author gives a survey of the language and literature at its most important epochs, selecting for detailed study the chief works of each period and writer. A summary of the contents of each work so treated is given, generally illustrated by a quotation from the work.

The simplicity of the treatment and language fits this work for younger students as well as for those of more advanced grades.

Copies of either of the above books will be sent, prepaid, to any address on receipt of the price by the Publishers:

American Book Company

New York

Cincinnati

Chicago

Germania Texts

Edited by A. W. SPANHOOFD

These Texts include the most important and interesting chapters from the works of the best German authors, and are intended for advanced students in Academies, Colleges, Universities and German-American schools, who wish to make a thorough study of German literature through a medium hitherto inaccessible to the class room. They are issued in pamphlet form at a uniform price of ten cents, thus permitting a copy to be placed in the hands of each member of the class.

The series embraces the following works:

1. Bürgers Lenore. With Notes. Sketch of Bürger's life and works. Extracts from ERICH SCHMIDT's celebrated essay.
2. Vergleichung Goethes und Schillers; Lessings und Herders. G. G. GERVINUS.
3. Klopstocks Bedeutung für sein Zeitalter. C. L. CHOLEVIUS.
4. Reineke Fuchs. H. KURZ.
5. Die Krönung Josefs II. GOETHE. With Notes.
6. Lessings Dramaturgie. G. G. GERVINUS. Lessings Minna von Barnhelm. H. KURZ.
7. Meier Helmbrecht. Dr. H. KHULL.
8. Wieland. From GOETHE's Gedächtnisrede.
9. Wielands Oberon. H. KURZ.
10. Schillers Lied von der Glocke. With Notes. A. W. Spanhoofd.
11. Matthias Claudius als Volksdichter. W. HERBST.
12. Schillers Kraniche des Ibykus and Eleusische Fest. With Notes. A. W. Spanhoofd.

Copies of any of the Germania Texts will be sent prepaid to any address, on receipt of the price (10 cents), by the Publishers:

American Book Company

New York

• Cincinnati •

Chicago

Text-Books in German

FIRST LESSONS

| | |
|---|----------|
| DREYSPRING'S EASY LESSONS IN GERMAN | 60 cents |
| WOODBURY'S EASY LESSONS IN GERMAN | 90 cents |
| WORMAN'S FIRST GERMAN BOOK | 30 cents |
| WORMAN'S SECOND GERMAN BOOK | 40 cents |

METHODS

| | |
|--|----------|
| AHN'S GERMAN GRAMMAR | 70 cents |
| DREYSPRING'S CUMULATIVE METHOD | \$1.20 |
| GASTINEAU'S CONVERSATION METHOD IN GERMAN | 1.25 |
| KELLER'S FIRST YEAR IN GERMAN | 1.00 |
| OLLENDORFF'S METHOD IN GERMAN (ADLER) | 87 cents |
| VAN DER SMISSEN AND FRASER'S HIGH SCHOOL GERMAN GRAMMAR | \$1.25 |
| WOODBURY'S NEW METHOD WITH GERMAN | 1.35 |
| WORMAN'S ELEMENTARY GERMAN GRAMMAR | 1.00 |
| WORMAN'S COMPLETE GERMAN GRAMMAR | 1.40 |

READERS

| | |
|---|----------|
| DREYSPRING'S FIRST GERMAN READER | 60 cents |
| ECLECTIC GERMAN READERS : | |
| Primer | 20 cents |
| Third Reader | 42 cents |
| First Reader | 25 cents |
| Fourth Reader | 60 cents |
| Second Reader | 35 cents |
| Fifth Reader | 72 cents |
| JOHONNOT'S BUCH VON KATZEN UND HUNDEN | 30 cents |
| WORMAN'S ELEMENTARY GERMAN READER | 90 cents |
| WORMAN'S COLLEGIATE GERMAN READER | \$1.25 |
| WORMAN'S GERMAN ECHO (Conversation) | 90 cents |

LITERATURE

| | |
|--|----------|
| KELLER'S BILDER AUS DER DEUTSCHEN LITTERATUR | 75 cents |
| MODERN GERMAN TEXTS: Carefully selected with regard to interest and style, and supplied with notes, vocabularies, etc. Price List of these texts will be furnished on application. | |
| GERMANIA TEXTS. Reprinted from Germania. A series of texts for advanced students, furnishing chapters from popular German writers. Price, each | |
| | 10 cents |

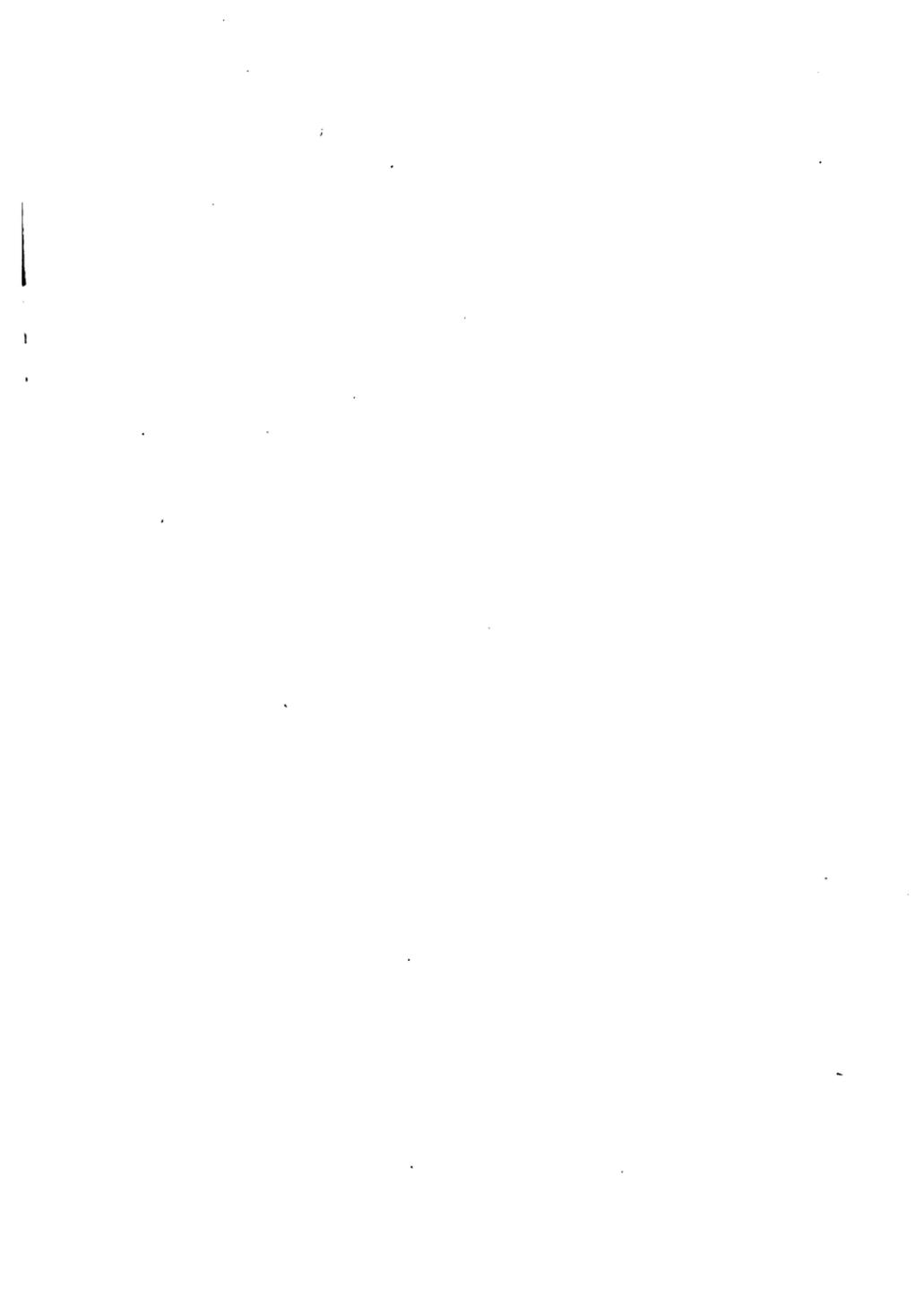
Copies of any of the above books will be sent prepaid to any address, on receipt of the price, by the Publishers:

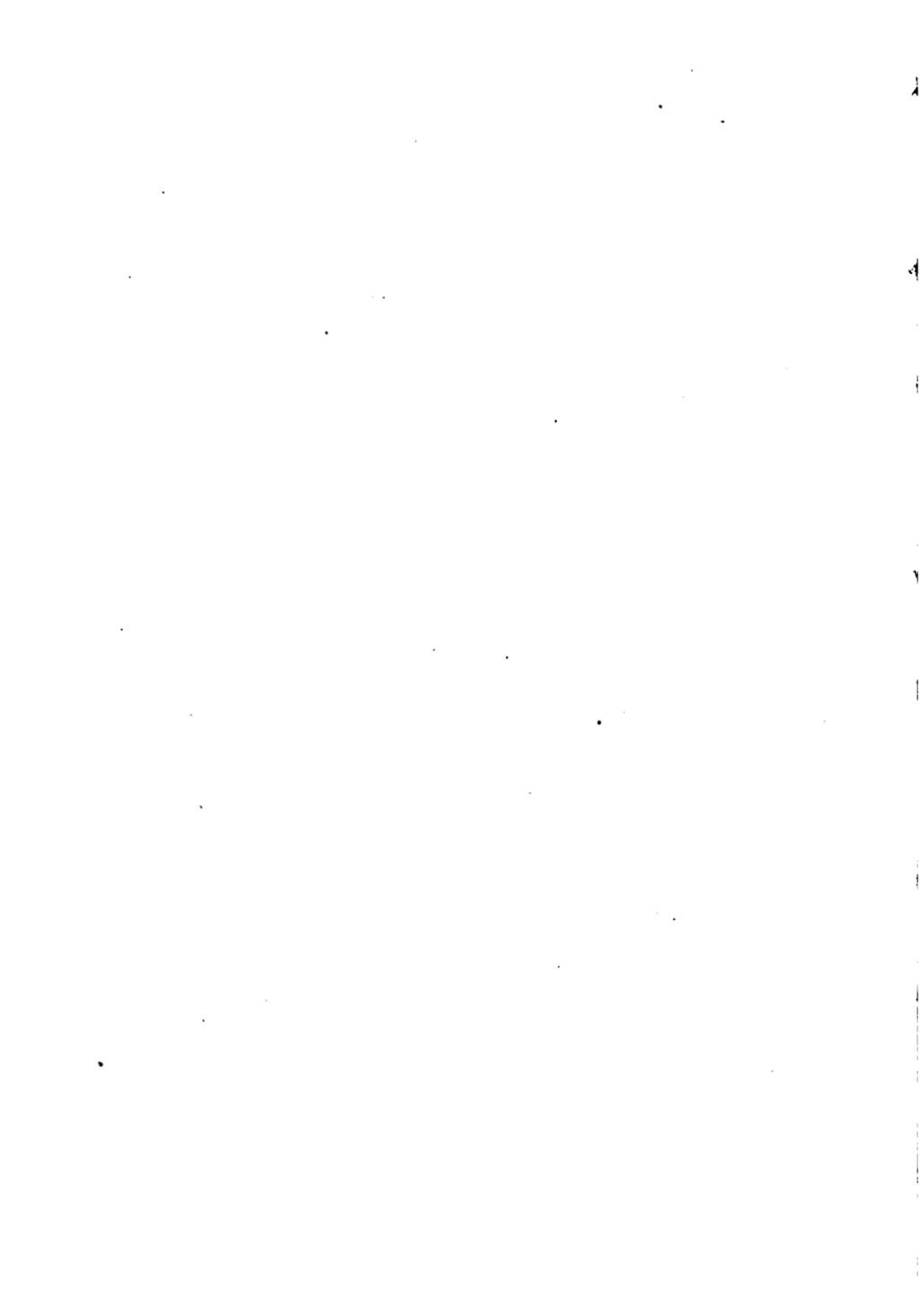
American Book Company

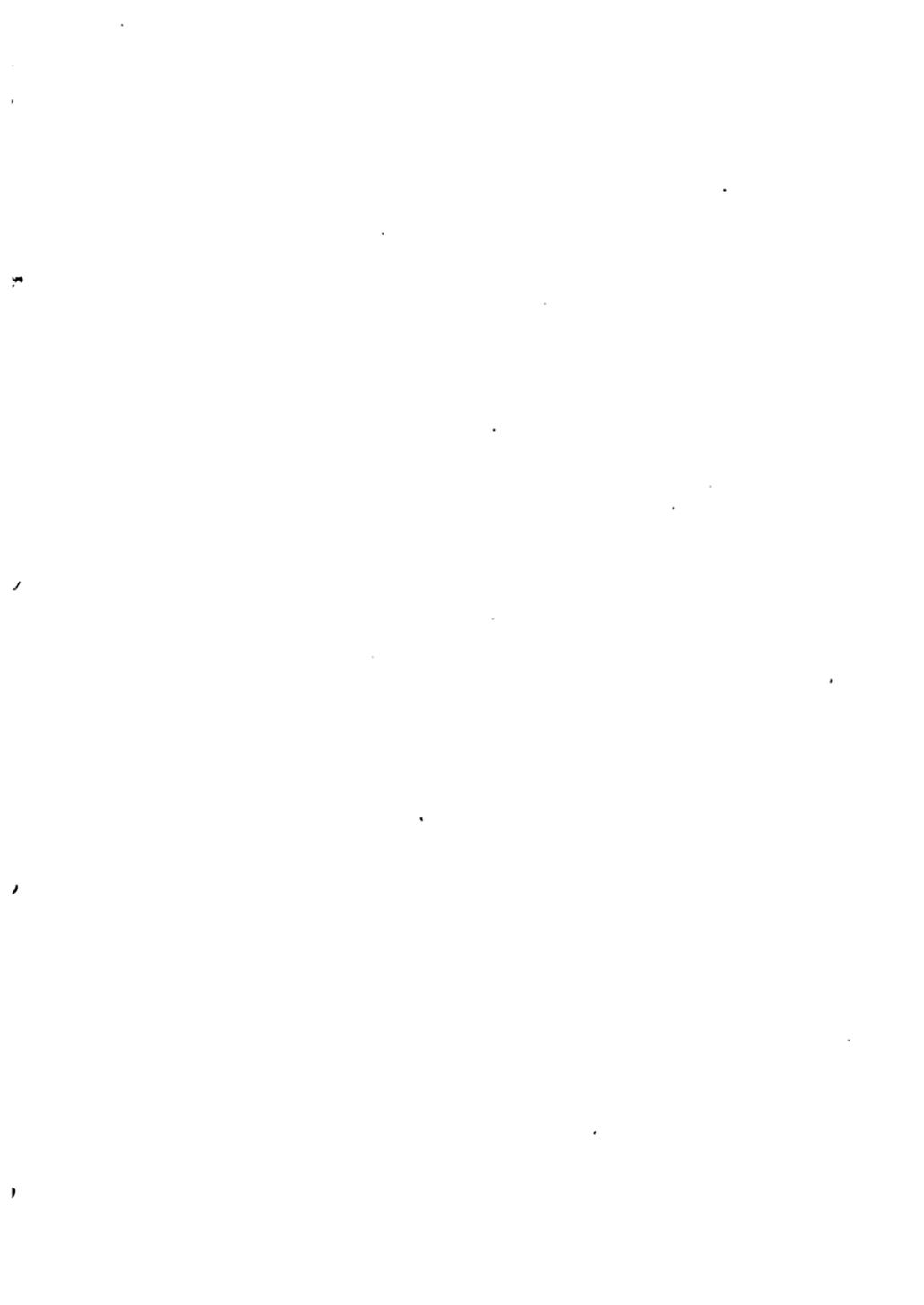
New York

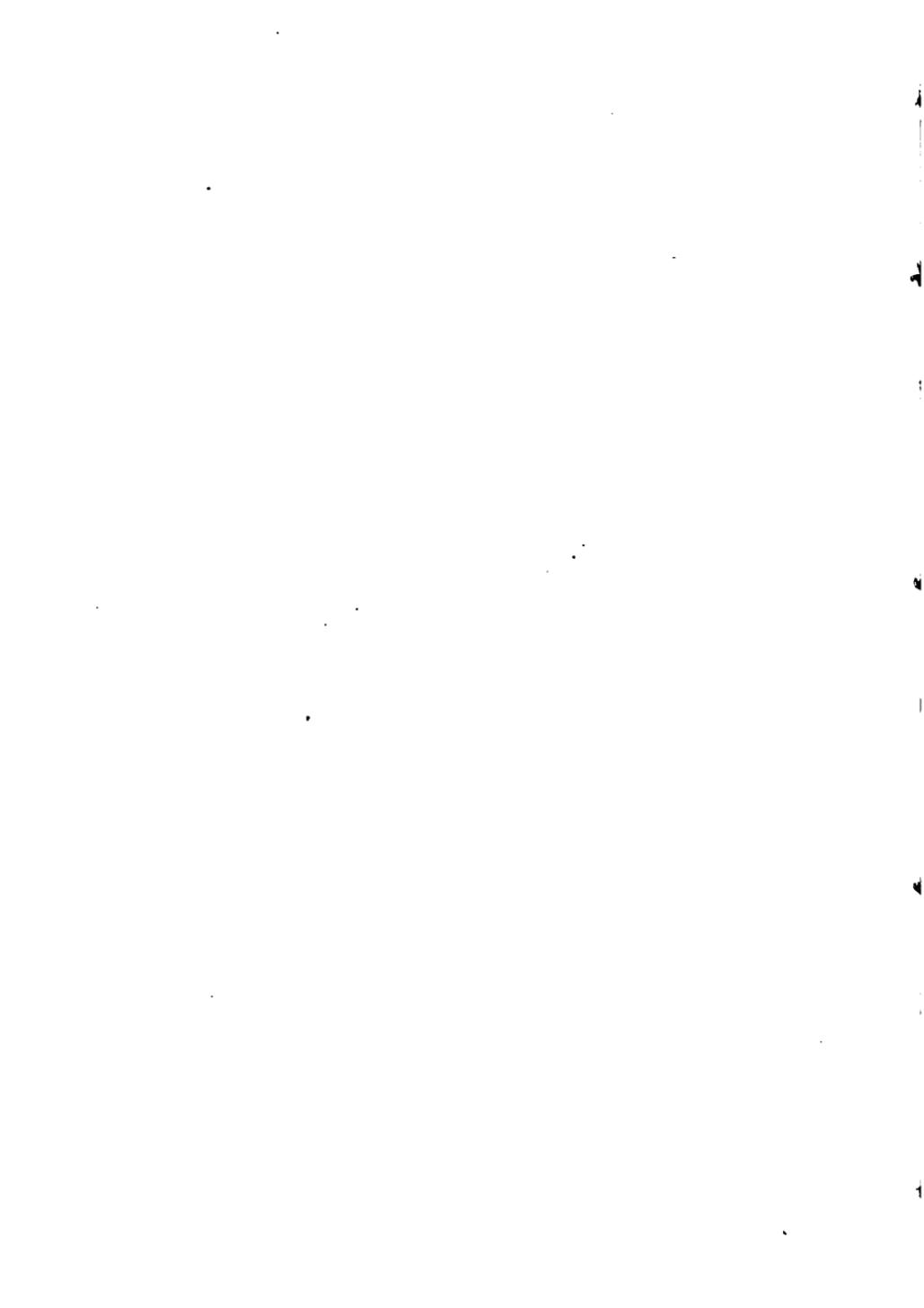
Cincinnati

Chicago









This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

